Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 727. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 17. October 1886.

Der Anarchismus in Amerika.

Die officiösen Blätter geben sich große Mühe, die deutschen Liberalen zu ermahnen und zu belehren, wir möchten doch von den praktischen Amerikanern lernen, wie man mit Socialdemokraten und Anarchisten umgeht. Dort trage man lange nicht so viel Bedenken, dort mache man lange nicht so viel Umstände, wie dies bei uns hergebracht sei. Wir glauben, jeden Streit darüber in der einfachsten Weise erledigen zu können, wenn wir sagen: Machen wir es doch genau, wie die Amerikaner es gemacht haben! Wir sind weit davon entfernt, einen Dynamitmörder mit Milde und Schonung behandelt sehen zu wollen. Der Anarchismus ist das Verbrechen in der verworfensten und gefährlichsten Form; wer es überhaupt für die Aufgabe des Staates hält, das Verbrechen zu bekämpfen, muß es ganz hervorragend für dessen Aufgabe halten, den Anarchismus zu bekämpfen, und wer uns dazu ein Mittel vorschlägt, soll uns willkommen sein. Haben die Amerikaner irgend ein Strafgesetz, das den Anarchismus sicherer trifft, als die unsrigen? Haben sie irgend eine Proceßform, die zur Ermittelung und Vorbeugung dienlicher ist, als die unsrige? Man nenne sie uns; es wird eine des Nachdenkens in hohem Grade würdige Frage sein, ob man sie bei uns nachahmt.

Wir sind vollkommen davon überzeugt, daß Amerika sich der Anarchisten mit Erfolg erwehrt hat. Sie haben dort einen blutigen Streich ausgeführt, und dieser erste wird voraussichtlich ihr letzter sein. Eine Anzahl von bösen Buben ist zum Tode verurtheilt und wird demselben nicht entgehen. Most, wenn er überhaupt das Gefängniß noch einmal verlassen sollte, wird nicht im Stande sein, sein Handwerk wieder aufzunehmen. Eine Anzahl anderer Gesellen hat gefühlt, daß der amerikanische Boden unter ihren Füßen heiß wird; sie sind nach Europa zurückgekehrt und glücklicher Weise dort alsbald der rächenden Hand verfallen. Liebknecht, der die Unvorsichtigkeit gehabt hat, bei seinem ersten Debut in Amerika sich der verurtheilten Anarchisten anzunehmen, hat eine sehr schlimme Aufnahme gefunden und ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß er in Deutschland ein ergiebigeres Feld für seine Thätigkeit hat, als drüben. Desto schlimmer für uns.

Nach alle dem müssen wir uns sehr ernsthaft die Frage vorlegen, wie es kommt, daß Amerika in seinem Kriege gegen Socialdemokratie und Anarchismus so viel glücklicher ist, als wir. Und darauf lautet die Antwort, daß in Amerika das Volksgewissen und die Volkskraft wach geworden ist, während sie bei uns durch verkehrte Maßregeln eingeschläfert werden. Der Amerikaner weiß, daß er Staatseinrichtungen hat, welche der Erhaltung würdig sind, und welche nur erhalten werden können, wenn er selbst seine Person dafür einsetzt. Er schützt diese Staatseinrichtungen als ein hohes Gut und ist entschlossen, sie in der opfervollsten Weise zu vertheidigen.

Nicht die Staatsgewalt, nicht Gesetzgebung, Polizei und Richteramt leisten in Amerika Gewähr gegen die Ausschreitungen des Anarchismus, sondern die sittliche Gewalt, welche in den Ueberzeugungen und der Entschlossenheit eines freien Volkes beruht. Wird der amerikanische Bürger gewahr, daß ein Verbrechen vorbereitet wird, so leistet er der Staatsgewalt Hilfe darin, demselben vorzubeugen, es zur Ermittelung und Bestrafung zu bringen. Hört er Jemanden eine verkehrte, verderbliche Lehre vortragen, so giebt er sich selbst die Mühe, sie zu widerlegen. Von der Staatsgewalt verlangt er nur, daß sie ihm den Arm leiht, soweit dies in ihren Pflichten liegt; mit dem Kopfe ist er selbst zur Stelle. Nicht eine mechanische, sondern eine sittliche Gewalt ist dort gegen den Anarchismus aufgerufen, und diese sittliche Gewalt ist unwiderstehlich. Man muß nur an sie glauben.

Bei uns hindert das Socialistengesetz, daß diese sittliche Gewalt zu ihrer Entfaltung kommt. Der gute Bürger verläßt sich darauf, daß die Polizei ihn gegen Socialdemokraten und Anarchisten schützen muß, und in Folge dessen thut er selbst gar nichts. Der Kampf gegen die socialdemokratischen Anschauungen ist eingeschlafen. Anstatt Ueberzeugung gegen Ueberzeugung zu setzen, begnügt man sich damit, die Geltendmachung verderblicher Ansichten in Presse und Vereinen zu verbieten, und ist blind dagegen, wie dieselben im Stillen weiterfressen. Die socialistische Grundanschauung, daß der Staat dazu da sei, die wirthschaftliche Existenz des Einzelnen zu sichern, wagt man gar nicht beim Kopfe zu fassen, weil sie jedem Einzelnen willkommen ist, soweit sie ihm nützlich ist, und man übersieht dabei, daß gerade diese Grundanschauung die Quelle der Ausschreitungen ist.

Und dann vermeidet man auch in Amerika, das Gefühl der Empörung, welches gegen die Feinde der Gesellschaft wachgehalten werden muß, dadurch abzuschwächen, daß man Handlungen vornimmt, welche ihnen Theilnahme zuführen müssen. Man versetzt sie nicht dadurch in halbes Recht, daß man sich selbst in halbes Unrecht versetzt. Man geht mit unerbittlicher und unwiderstehlicher Gewalt gegen sie vor, wo sie ein Unrecht begangen haben, und führt dann gegen sie einen vernichtenden Schlag, aber man führt keine Schläge, die nur reizen, ohne zu schaden. Man vermeidet es, daß in irgend einem unbefangenen Menschen je das Gefühl entstehe, bei irgend einer Maßregel, welche die Polizei gegen sie ergriffen, könnten sie die mit Unrecht verletzten sein. Es wäre dort nicht möglich, daß man einen Abgeordneten wegen Betruges auf die Anklagebank setzt, weil er von einer Eisenbahnkarte einen möglicher Weise uncorrecten Gebrauch gemacht habe. Es wäre dort nicht möglich, daß man die Theilnehmer einer Vergnügungspartie auf Schritt und Tritt durch Gendarmen überwacht. Es wäre dort nicht möglich, daß sich dort Vorgänge ereignen, wie sie der Proceß Ihring-Mahlow bei uns aufgedeckt hat. Um den Socialismus mit nachhaltigem Erfolge zu bekämpfen, muß man vor allen Dingen die Ueberzeugung allgemein machen, daß der Socialismus sich überall und vollständig im Unrecht und ihm gegenüber Staatsgewalt und Polizei sich überall und vollständig im Rechte befinden.

Wir freuen uns darüber, daß Amerika sich der anarchistischen Bewegung mit Erfolg erwehrt hat und unsere Freude darüber wird uns nur durch den Gedanken getrübt, daß es gewissermaßen auf unsere Kosten geschieht. Es ist eine elende Entstellung der Wahrheit, wenn man der freisinnigen Partei irgend eine Zuneigung zu den Socialisten vorwirft. Die Grundsätze derselben bekämpfen wir entschiedener als irgend eine andere Partei, und eine Sympathie für die Personen zu empfinden, haben wir gar keine Veranlassung. Jede Maßregel, die darauf ausgeht, die Socialdemokratie zu schwächen und im Verlaufe der Zeit gänzlich zu beseitigen, wird unsere Zustimmung haben, aber wir bekämpfen alle verkehrten Maßregeln, welche zwar die Absicht haben, die Socialdemokratie zu schwächen, aber den Erfolg, sie zu stärken. Und dieser Erfolg wird immer eintreten, wenn der Staat Maßregeln ergreift, bei denen er selbst als der im Unrecht befindliche Theil erscheint.

Daß die officiösen Blätter uns ermahnen, von Amerika zu lernen, und selbst von Amerika lernen wollen, kann uns nur willkommen sein. Aber sie sollen von Amerika auch das Rechte lernen. In Amerika giebt es kein Socialistengesetz und keine Geheimpolizei. Aber es giebt ein Bürgerthum, welches aus freien Stücken für die bedrohten Interessen des Staates eintritt.

Deutschland.

Berlin, 15. Oct. [Die Berliner Nachwahlen.] Daß die Nachwahlen, welche in Berlin durch den Tod Löwe's hervorgerufen werden, zu sehr ernsten Erwägungen im Schooße der freisinnigen Partei Veranlassung geben, versteht sich von selbst. Daß aber diese Erörterungen irgendwie den Charakter eines Kampfes, eines feindseligen Gegensatzes zwischen verschiedenen Richtungen angenommen haben, ist einfach unwahr. Am thörichtsten ist, daß eine jüdische und eine antisemitische Richtung gegen einander stehen sollen. Ein Freisinniger soll ein Antisemit sein! Geradezu komisch wirkt diese Ausstreuung darum, weil derjenige Candidat, der angeblich als jüdischer Candidat auf den Schild gehoben sein soll, weder Jude noch jüdischer Abstammung ist. Der Name Kaufmann, der zu diesem Irrthum Veranlassung gegeben hat, ist unter den Christen ebenso verbreitet, wie unter den Juden. Ebenso verfehlt ist der Spott darüber, daß die Freisinnigen mit der Auswahl ihrer Candidaten noch nicht fertig geworden sind; die Gegner sind es ja ebensowenig und Herr v. Puttkamer ist noch nicht einmal fertig geworden mit der Bezeichnung des Termins, an welchem die Wahl stattfinden soll. Der erste Berliner Wahlbezirk hat bisher eine sichere, aber nicht übermäßig starke Majorität für die freisinnige Partei geliefert. Die Partei muß darauf halten, einen Candidaten aufzustellen, der allgemein bekannt und einwandsfrei ist; zumal bei einer Nachwahl, bei welcher erfahrungsmäßig die Betheiligung hinter derjenigen bei den Hauptwahlen zurückzubleiben pflegt. Der Wunsch, daß der freisinnigen Partei eine Kraft zugeführt werde, die wie Löwe selbst dem Kaufmanns- oder Fabrikantenstande angehört, hat ja seine volle Berechtigung; allein diese Berechtigung findet ihre Grenze an der Möglichkeit, einen solchen Candidaten aufzufinden. Die Leute, die wie Löwe Neigung dazu haben, neben dem Betriebe ihres Geschäfts ihre Zeit öffentlichen Angelegenheiten zuzuwenden, sind leider selten, und bei manchem Candidaten, an den man sehr gern denken würde, würde man sich einen entschiedenen Korb holen. Wie die Dinge augenblicklich liegen, scheint Klotz die meiste Aussicht zu haben, aufgestellt zu werden. Er hat den Kreis schon früher vertreten und hat das Mandat für denselben aus dem patriotischen Motiv aufgegeben, den sechsten Wahlkreis zu halten, der später verloren gegangen ist; er ist ein allgemein verehrter Mann,

---

Pariser Leben.*)

XVIII.

Shakespeare in Paris.

Paris, Mitte October.

Die Pariser Theatersaison hat mit einem großen Ereigniß begonnen: Shakespeare hat endlich den Gipfel seines posthumen Triumphs erreicht, er hat seinen Einzug in das Théâtre français gehalten. Die Kritik hat Ehrenfanfaren geblasen, das Publikum hat mit Begeisterung dem Triumphator Beifall zugejubelt und Jules Clarétie hat, um ihm einen würdigen Empfang zu bereiten, eine Pracht entfaltet, wie sie das Haus Molières früher nie gekannt hat. Es herrscht, wie bekannt, im Himmelreich größere Freude über einen bußfertigen Sünder als über hundert Gerechte und im Reiche des Parnaß hat man somit alle Ursache zur Zufriedenheit. Eine vollständigere Bekehrung als die bei dieser Gelegenheit von der Theaterstadt par exellence bewiesen, ist unmöglich. Die Eröffnungsfeier war so glänzend, daß sie selbst die Vorführung von „Theodora“ in den Schatten stellte. Der König Claudius erschien in einem Mantel zum Werthe von 5000 Francs und diesem Maßstabe entsprechend waren die anderweitigen Zurüstungen getroffen. Ein tieferer Kniefall vor dem Genius des Dichtes war undenkbar und es bleibt allein übrig, festzustellen, in wie weit man auf diese Umkehr sich völlig ververlassen darf.

Allerdings haben die Zeiten sich seit damals sehr verändert, als die Pariser Shakespeare nur durch die Uebertragungen von Ducis kannten. Niemals ist ein Uebersetzer wunderbarer zu Werke gegangen als dieser. Die Shakespeare'schen Schauspiele waren von Voltaire entdeckt worden. Diese Dramen „voll Schrecken, Galgen und Blut“ hatten ihn mit Grausen erfüllt und ihn den Wunsch „nach mehr Wahrheit und edleren Bildern“ aussprechen lassen. Aber er war doch so gnädig gewesen, seine „Zaire“ nach dem Sujet des „Othello“ zu schreiben. Auch hatte er, obwohl er „die barbarischen Unregelmäßigkeiten“ im „Julius Cäsar“ nicht billigen konnte, gleichwohl seiner Bewunderung darüber Ausdruck gegeben, daß nicht noch mehr Unregelmäßigkeiten bei einer Arbeit untergelaufen seien, die von einem Manne verfaßt sei, der nicht einmal Latein verstanden und keinen anderen Lehrer als sein Genie gehabt habe. Man hatte damit angefangen, sich für den sonderbaren Wilden zu interessiren. Talma hatte gewünscht, sich mit seinen Werken bekannt zu machen und zu seinem Gebrauch kam Ducis zu Beginn des ersten Kaiserreichs auf den kühnen Einfall, eine Shakespeare-Acclimatisirung an der Seine zu unternehmen. Nur mußten die schrecklichen Barbarismen natürlich gestrichen werden, und dies geschah. Was „Hamlet“ betrifft, so wurde das Resultat in sehr einfacher Weise erreicht. Er ließ die ganze schreckliche Handlung hinter den Coulissen vor sich gehen, so daß darüber auf der Bühne nur in schönen Versen berichtet wurde. Hamlet ist bei ihm kein Prinz, sondern ein regierender König und Claudius ein aufrührerischer Prinz, der eine Revolution angestiftet hat, um Jenen vom Throne zu stürzen. Der Verräther wird auf frischer That ergriffen und getödtet, während Hamlet am Leben und an der Regierung bleibt. Daß Stück schließt dann mit folgender Moral in eleganten Alexandrinern: „Aller Meinigen beraubt, habe ich in diesem unheilvollen Schlosse den Kelch des Mißgeschicks bis zur Neige geleert. Aber meine Tugend habe ich mir bewahrt, ich bin ein Mann und ein König und werde auch ferner zu leben und zu leiden wissen und das heißt mehr als sterben.“ Im „Othello“ zeigte sich die Kunst des Herrn Ducis womöglich noch origneller. Es war natürlich nicht angänglich, daß Desdemona oder Hedelmona, wie sie geschmackvoller Weise umgetauft war, erwürgt wurde. In der ersten Ausgabe der Uebersetzung wurde sie deshalb mittelst eines zierlichen damascirten Dolches aus dem Leben geschafft. Da aber das Publikum auch an dieser Brutalität ihres eifersüchtigen Gemahls Anstoß nahm, hatte Ducis nicht Eiligeres zu thun, als einen anderen Schluß zu erfinden. Othello zückt den Dolch, in diesem Augenblicke erscheint Hedelmona's Vater und hält die tödtliche Waffe zurück. Er ermahnt ihn, Othello besinnt sich eines Besseren, er sieht ein, daß seine Eifersucht unbegründet ist, er fällt auf die Knie und fleht seine Gemahlin um Vergebung an, die sie ihm auch gewährt; der Vater legt seine Hände segnend auf das Paar und unter Frieden und Versöhnung fällt der Vorhang. In dieser Gestalt war den Parisern der Ducis'sche Shakespeare genehm und Talma feierte Triumphe als Othello. Noch dreißig, vierzig Jahre später wollte man nichts von einem anderen Othello wissen. Zwar versuchte Alfred de Vigny im Odeon ihn in seiner wirklichen Gestalt vorzuführen. Sobald aber der Mohr Anstalt machte, die holde Desdemona zu ersticken, wurden die Pariser wie rasend und warfen mit Schalen und Operngläsern nach ihm.

Etwa aus dieser Zeit datirt die Uebersetzung des Hamlet von Paul Meurice, welche das Théâtré français nach 40 Jahren seiner Aufführung zu Grunde gelegt hat. Meurice war damals ein junger Mann, der, von den Triumphen seines Freundes Victor Hugo angefeuert, den Gedanken erfaßt hatte, für das Theater zu schreiben. Als vorbereitendes Studium hatte er damit begonnen, Werke der bedeutenderen fremden Autoren zu übersetzen. Als der alte Dumas einmal sein Bedauern darüber aussprach, daß die Franzosen nichts von Shakespeare kannten, wagte er beschämt einzugestehen, daß er eine Uebersetzung von Hamlet im Pulte habe. Dumas verlangte das Manuscript zu sehen und war ganz davon begeistert. Die Uebersetzung war getreu, vielleicht allzugetreu, aber dem ließ sich ja rasch abhelfen. Dumas „arrangirte“ sie auf einer Reise nach Italien und bei seiner Rückkehr übersandte er sie an das Théâtré français. Das gab einen förmlichen Aufstand in dem ehrwürdigen Hause. Besonders die weiblichen Societäre, die damals, wie es auch jetzt wiederum vorgeschlagen ist, Mitglieder des Censurcomités waren, machten aus ihrem Verdrusse kein Hehl, als das Drama vorgelesen wurde. Alle nicht geradezu elastischen Verse wurden mit Lachsalven oder Indignationsausbrüchen begrüßt. Zwar wagte man nicht, das Stück rundweg abzulehnen, theils mit Rücksicht auf Dumas, theils weil Ligier, Talma's Nachfolger, den Hamlet zu spielen gewünscht hatte, man nahm daher das Stück „à correction“ an, was damals, wie heute, nur eine höfliche Form der Ablehnung war. Dumas wurde aufgebracht, schwor aber seinem jungen Mitarbeiter, daß ihr „Hamlet“ gleichwohl auf die Bühne kommen solle. Aber obwohl er sich damals auf dem Gipfel seines Einflusses befand, fiel es ihm dennoch schwer, Shakespeare durchzutrotzen. Es ging ihm an mehreren Stellen nicht besser, als bei Billion, dem Director des Cirque Impérial. Dieser hatte ihn um ein neues Stück gebeten; Dumas hatte dafür einen baaren Vorschuß von 10000 Francs verlangt. Als der sparsame Director diese Summe zu hoch fand, erbot sich Dumas, auf jegliches Honorar Verzicht zu leisten, wenn er „Hamlet“ aufführen und die zur Sicherung eines guten Erfolges nothwendigen Künstler engagiren würde. „Hamlet ist ein wunderbarer Titel,“ wendete Billion ein. „Ein wunderbarer Titel? Es ist Shakespeare's Meisterwerk.“ Billion erklärte, nicht von Shakespeare, sondern von Dumas ein Stück haben zu wollen. „Ich habe dasselbe zusammen mit Meurice übersetzt und es sind darin wunderbare Verse.“ — „Verse?“ rief Billion erschreckt aus. „Ich will auf meiner Bühne keine Verse haben, das ist nicht unterhaltend. Dann gebe ich Ihnen lieber die 10000 Francs für ein ganz neues Schauspiel. Und übrigens kenne ich Ihren Herrn Shakespeare gar nicht, von dem ist in meinem Circus nie etwas aufgeführt.“ Herr Billion bezahlte darauf seine 10000 Francs und erhielt dafür „La Tour Saint Jaques“, während Dumas, der es überdrüssig geworden war, sich nach gefügigeren Directoren umzusehen, für eigene Rechnung das kleine Theater in St. Germain miethete, woselbst er kurz zuvor sein Schloß Monte Christo hatte bauen lassen. Auf dieser bescheidenen Provinzialbühne führte er dann vor einer eingeladenen Elite der kritischen und literarischen Welt Shakespeare vor. Dem englischen Original völlig getreu war der französische „Hamlet“, nachdem er von Dumas arrangirt worden, allerdings nicht, namentlich bezüglich des Schlusses war die Ducis'sche Version beliebt worden. An Stelle von Fortinbras erscheint das Gespenst wieder als Herr am Tage des jüngsten Gerichts und verurtheilt den König zur Hölle, die Königin zum Flammentode und Hamlet zum Leben. Aber vielleicht waren es gerade diese mildernden Aenderungen, die in Verbindung mit der meisterhaften Ausführung der Titelrolle durch Rouvière dem Stücke seinen Erfolg sicherten. Auf dem Schlosse Monte Christo trank die ganze Gesellschaft nach der Vorstellung Hamlets und Shakespeare's Wohl in feurigen Weinen und als Dumas ein Jahr später das Théâtre historique übernahm, zwang er seinen Director Hostein, das englische Drama gleichfalls den Parisern vorzuführen. Rouvière spielte darin jedesmal zu seinem Benefiz und später auch Madame Judith, nachdem diese das Théâtre français mit der Gaîté vertauscht hatte. Allein es scheint, daß im Grunde nur diese Darsteller der Hauptrollen das Stück über Wasser gehalten haben; jedenfalls ist es Thatsache, daß, als ein Director der Porte Saint Martin im Jahre 1864 das Drama zur Feier des dreihundertjährigen Geburtstages von Shakespeare wiederum zur Aufführung bringen wollte, dies von der Censur ohne Angabe von Gründen verboten wurde.

*) Nachdruck verboten.

der mit der Zeit zu hohen Jahren gekommen ist, aber den politischen Idealen seiner Jugend unerschütterlich treu geblieben ist. Wenn er von den Vertrauensmännern aufgestellt wird, so ist gar nicht daran zu denken, daß irgend ein freisinniger Mann sich weigert, ihm seine Stimme zu geben. Was die Landtagswahl anbetrifft, so wird die Entscheidung über die Candidatenfrage im Schooße des Wahlmänner-Collegiums gefällt werden. Hier liegen mehrere Candidaturen vor, die alle gleich werthvoll sind, und der schließliche Entscheid kann nur dadurch herbeigeführt werden, daß einzelne Wahlmänner für diesen oder jenen Candidaten eine besondere persönliche Vorliebe haben. Voraussichtlich wird darüber in dem Wege einer Vorwahl in einer Wahlmänner-Versammlung entschieden werden. Jedenfalls wird die Wahlfrage im Schooße der freisinnigen Partei zwar mit Ernst, aber ohne Leidenschaft oder Zaghaftigkeit betrieben.

⊙ **Berlin,** 15. October. [Der neue Generalintendant.] Graf Hochberg, der neue Generalintendant der königlichen Schauspiele, hat heute seine Ernennung erhalten. Die seit dem Hinscheiden des Herrn v. Hülsen verwaisten Hofbühnen haben wieder einen obersten Leiter. Graf Hochberg genießt offenbar am Hofe besonderes Vertrauen; denn seine Zuständigkeit ist bei Antritt seines Amtes eine größere, als sie ursprünglich Herr v. Hülsen besessen. Der neue Intendant ist von vornherein auch zum Chef der königlichen Theater in Hannover, Kassel und Wiesbaden ernannt worden. Ein ebenso weites Entgegenkommen wie am Hofe wird Graf Hochberg in der Künstlerwelt und in der Presse finden, mit denen Herr von Hülsen nicht immer in bestem Einvernehmen lebte. Der neue Intendant erfreut sich des verdienten Rufes eines kunstverständigen Mannes. Er hat sich um die Musen ernstlich gekümmert und sich Verdienste um dieselben erworben. Daß er nicht Militär von Beruf ist, wird nach den bisherigen Erfahrungen als Vorzug betrachtet werden müssen. Denn der alte Satz ist nicht ohne Berechtigung: Inter arma silent musae. Herr v. Hülsen hat ihn nicht zu widerlegen vermocht. Der neue Intendant ist ein liebenswürdiger Aristokrat, der mit einer der gebildetsten schlesischen Magnatenfamilien verschwägert ist. Derselben entstammen Personen, welche sich ebenfalls in den Dienst der Kunst gestellt haben; wir erinnern nur an den Prinzen Emil zu Schönaich-Carolath, dessen Thätigkeit als Dichter von der „Breslauer Zeitung" eingehend gewürdigt worden ist. Graf Hochberg, der viel in Dresden gelebt hat, einer Stadt, welche reges Kunstinteresse zeigt, und Sachverständige, wie Emil Naumann, aufweist, wird unverzüglich die Geschäfte der General-Intendantur übernehmen. Die Aufgabe, die ihm obliegt, ist keine leichte. Es wird gelten, die preußischen Hofbühnen zu jener Höhe künstlerischer Bedeutung zu erheben, welche ihnen naturgemäß gebührt. In Wien ist die oberste Leitung der Hofbühnen lange Zeit bei Dingelstedt gewesen, dem persönlich manche Eigenheit nachgesagt werden kann, welche keine Entschuldigung oder Billigung finden kann. Allein künstlerisch hat er immerhin vermocht, den gerechtfertigten Anforderungen zu entsprechen. Als später der Finanzminister von Hofmann die Stelle des Intendanten übernahm, schüttelte zwar mancher den Kopf. Allein Herr von Hofmann war sich der Grenzen seines Talentes wohl bewußt und hatte nicht den Ehrgeiz, in allen Dingen seine persönliche Meinung zur Herrschaft zu bringen. Er betrachtete sein Amt wohl mehr als einen angenehmen Zeitvertreib und eine ehrenvolle Sinecure und überließ die Entscheidung regelmäßig den Directoren Jahn und Wilbrandt, welche er als bewährte Dramaturgen kannte. Herr von Hülsen war nicht geneigt, seine Machtvollkommenheit mit Fachmännern zu theilen. Laube hatte wiederholt die Absicht, nach Berlin überzusiedeln; aber der Plan scheiterte immer an dem Widerstreben des Intendanten, dem Altmeister deutscher Bühnenkunde die gebührende Stellung einzuräumen. Herr von Beczeny hat in Wien keine Aenderung des früheren Verhältnisses eintreten lassen. Ob auch Graf Hochberg an der bisherigen Tradition festhält, darf füglich bezweifelt werden. Dem Anscheine nach concentrirt sich das persönliche Interesse des neuen Intendanten vorzugsweise auf die Oper. Vielleicht darf man darum um so eher erwarten, daß für das Schauspiel ein tüchtiger Dramaturg als Hilfskraft zugezogen werde. Gerade das Schauspiel ist es, welches bisher in Berlin stiefmütterlich behandelt wurde und welches einer vollständigen Reorganisation bedarf, um die guten Ueberlieferungen aus den Zeiten des Devrient, Seydelmann, Hendrichs gerecht zu werden. Die literarische Welt bringt dem neuen Intendanten das vollste Vertrauen entgegen; sie wird ihn gern in allen gerechtfertigten Bestrebungen uneigennützig unterstützen. Hoffen wir, daß das Vertrauen ein gegenseitiges sein und der Kunst zum Heile gereichen werde.

* **Berlin,** 16. Octbr. [Tages-Chronik.] Der Kronprinz begeht am 18. d. Mts. im engsten Familienkreise die Feier seines Geburtsfestes. Wie verlautet, wird die kronprinzliche Familie an diesem Tage einen längeren Ausflug unternehmen und deshalb am 18. October nicht in Portofino anwesend sein. Für diejenigen Personen, welche dem Kronprinzen hier aus Anlaß seines Geburtstages ihre Glückwünsche darzubringen beabsichtigen, werden im kronprinzlichen Palais zum Einzeichnen der Namen Bücher ausgelegt sein.

Eine Meldung der „Magdeb. Ztg.", der Kaiser habe auf Grund der kürzlich abgehaltenen Flottenmanöver Anlaß genommen, dem Chef der Admiralität, General-Lieutenant von Caprivi, seine ganz besondere Zufriedenheit auszudrücken, erweist sich, der Kreuzzeitung zufolge, als unrichtig. Der Chef der Admiralität hat bisher noch keine Gelegenheit gehabt, dem Kaiser über die Flottenmanöver Vortrag zu halten; es konnte deshalb auch noch keine Aeußerung von Seiten des Kaisers darüber erfolgen. Dagegen verlautet, daß der Chef der Admiralität in seinem Berichte den einzelnen Commandeuren volles Lob spendet.

Wie verlautet, ist das Ausstellungs-Gebäude, in welchem gegenwärtig die Jubiläums-Ausstellung stattfindet, den Künstlern seitens der Regierung auf zehn Jahre verpachtet worden. Vom nächsten Jahre ab wird also bis zum Jahre 1896 alljährlich während zwei Monaten eine Ausstellung von Gemälden in dem erwähnten Raume stattfinden.

Der Verein für Feuerbestattung hat beim Berliner Magistrat angefragt, ob Letzterer gestatten würde, daß die Reste verstorbener, in Gotha verbrannter Personen auf dem städtischen Central-Friedhof beigesetzt würden. Der Magistrat hat beschlossen, principiell diese Frage mit „Ja" zu beantworten; jedoch soll die Genehmigung nur für verstorbene Berliner ertheilt werden.

[Der Verein zur Wahrung der Interessen der Miether] tritt mit einem Aufruf hervor, in welchem es heißt: Die besonderen Aufgaben des Vereins sind: 1. Eine anderweite Redaction der Mieths-Verträge, 2. Vertretung der Mitglieder in Rechtssachen, soweit sie sich auf Mieths-Angelegenheiten beziehen, a) durch sachverständige juristische Belehrung, b) durch Vertretung in Rechtsstreitigkeiten nach näherer Bestimmung der Statuten, 3. Organisation einer rationellen Wohnungs-Vermittlung, 4. Reform der Wohnungs-Ankündigungen, 5. Beförderung der Bestrebungen zur Schaffung sogenannter Mittel- und kleiner Wohnungen, 6. Verbilligung der Miethspreise, 7. Reform der Miethssteuer, 8. Discussion und Stellungsnahme zu allen die Mieths- und Wohnungsverhältnisse berührenden Fragen, 9. Unterhaltung einer Vereins-Zeitschrift.

[Den Rückgang der Geflügelpreise in Berlin] versucht ein Mitarbeiter der „Magdeb. Ztg." in längerer Ausführung zu erklären. Darnach sind die Gründe dafür zu suchen theils in der wohlfeilen Massenaufzucht zahlreicher Geflügelanstalten, theils in großen Zufuhren aus dem Auslande (Italien, Rußland, Oesterreich-Ungarn, Rumänien). Was die inländische Erzeugung betrifft, so bestehen jetzt eine Menge von Geflügel-Anstalten, welche ihren Betrieb in den letzten Jahren bedeutend ausgedehnt haben. Die niedrigen Getreidepreise, sowie auch theilweise die Verwerthung des Fleisches von alten abgängigen Pferden zur Fütterung ermöglichen ihnen eine außerordentlich wohlfeile Aufzucht. Die rückgängige Bewegung der Geflügelpreise kam während des letzten Jahres zunächst bei dem schwunghaften Handel in eingeführten italienischen Hühnern zum Ausdruck. Der Preis für junge Italiener-Hennen, für welche man noch vor einigen Jahren 3 bis 4 M. und darüber zahlen mußte, ist bis ungefähr 1½ M. heruntergegangen und die Händler, welche untereinander in scharfem Wettbewerb stehen, machen den Käufern stetig größere Zugeständnisse. Vor Allem aber hat die Eröffnung der Markthallen das Signal zu einem unerhörten Sturz der Geflügelpreise gegeben. Die Zufuhren namentlich zur Central-Markthalle am Alexanderplatz waren in den letzten Wochen so massenhaft, daß mageres Schlachtgeflügel, welches meist lebend an den Markt kommt, oft nicht einmal zu Schleuderpreisen untergebracht werden konnte. „Ich wohnte, so schreibt der Mitarbeiter des erwähnten Blattes, mehreren Auctionen bei, in denen lebende Gänse und Enten stückweise, sowie Hühner paarweise veräußert wurden. Die Preise bewegten sich für Gänse um 2 Mark 80 Pf., für Enten um 1 Mark 10 Pf. und für je zwei Suppenhühner um 1 Mark 60 Pf. (also 80 Pf. das Stück). Die zu diesen Preisen verkauften Gänse und Enten waren völlig ausgewachsene Exemplare. Ein in der Central-Markthalle bediensteter Magistratsbeamter erklärte mir, man könne freihändig oft noch billiger kaufen als in den Auctionen. Als ich mich daraufhin bei einer Verkäuferin nach den Preisen ihrer lebenden Hühner erkundigte, bot dieselbe mir ungefähr 3 Monate alte Hennen zu 50 Pf. das Stück an; für junge Hennen im Alter von 4 und 5 Monaten verlangte sie 80 und 100 Pfennig, erbot sich überdies für diese geringfügigen Preise aparte Thiere aus dem Haufen herauszusuchen; beispielsweise zeigte sie mir eine junge Strupphenne, welche sie ohne Preisaufschlag mitliefern wollte. Vermuthlich haben die ausländischen Großhändler, welche der Central-Markthalle lebendes Schlachtgeflügel waggonweise zuführen, bessere Preise erwartet. Uebrigens sei beiläufig bemerkt, daß bei den Auctionen in der Central-Markthalle in der letzten Zeit die Preise sich nicht nur für Geflügel, sondern auch für ausgeschlachtetes Fleisch und Fleischwaaren unerhört niedrig gestellt haben. Ich war Zeuge, daß z. B. ein Posten Leberwurst (in Partien von je 3 Pfund) zum Preise von ungefähr 40 Pf. für das Pfund verauctionirt wurde."

[Dem ausgewiesenen Restaurateur Max Jacobi] war polizeilicherseits die Genehmigung ertheilt worden, das Weichbild der Stadt Berlin während des gestrigen Tages wieder zu betreten, um persönlich einen Termin wahrzunehmen, welcher vor der 7. Berufungs-Strafkammer des Landgerichts I gegen ihn anstand. Der Angeklagte war vom Schöffengericht zu einer Haftstrafe von drei Wochen verurtheilt worden, weil er für schuldig erachtet wurde, in sechs Fällen Gäste nach der Polizeistunde geduldet und in vier Fällen öffentliche Tanzlustbarkeiten in seinem Local veranstaltet zu haben, ohne hierzu die polizeiliche Genehmigung eingeholt zu haben. Der Angeklagte hatte Berufung eingelegt. Er stützte sich in Betreff der ersteren Uebertretungen darauf, daß die Polizei ihn besonders streng überwacht und daß die übliche Respectzeit von 10 Minuten bis zu einer Viertelstunde, welche wie üblich den Wirthen über die Polizeistunde hinaus gewährt zu werden pflege, ihm gegenüber keine Berücksichtigung gefunden habe. Die Tanzlustbarkeiten seien keine öffentlichen gewesen; der Arbeiter-Bezirksverein der Rosenthaler Vorstadt habe in einem reservirten, neben der Schankstube belegenen Zimmer seine Sitzungen und geselligen Zusammenkünfte abgehalten, und bei solchen Gelegenheiten sei es allerdings vorgekommen, daß sich einige Paare im Tanze gedreht hätten, wenn sich gerade ein clavierspielendes Mitglied unter ihnen befunden. Veranstalter dieser Tanzvergnügen sei er nie gewesen. Die umfangreiche Beweisaufnahme stellte die Uebertretungen der Polizeistunde, wenn auch in den meisten Fällen nur in geringfügiger Weise, außer Zweifel; der Vertheidiger mußte sich in dieser Beziehung darauf beschränken, zu beantragen, die Strafe auf eine gelinde Geldstrafe zu bemessen. In Betreff der Tanzlustbarkeiten plaidirte er auf Freisprechung, da weder Oeffentlichkeit nachgewiesen, noch der Angeklagte der Veranstalter gewesen sei. Der Amtsanwalt beantragte wegen der letzteren Uebertretung eine Geldstrafe von 60 Mark, da der Angeklagte das Tanzen jedenfalls geduldet habe, wegen der Ueberschreitung der Polizeistunde dagegen eine Gesammtstrafe von 10 Tagen Haft. Der Vertheidiger wandte sich gegen den letzteren Antrag, indem er hervorhob, daß dergleichen Uebertretungen in der Regel nur mit Geldstrafen belegt würden, und schon, um in dem Angeklagten nicht den Glauben aufkommen zu lassen, als werde er seiner socialdemokratischen Gesinnungen wegen besonders hart beurtheilt, empfehle es sich, in diesem Falle keine Ausnahme zu machen. Der Gerichtshof erachtete den Angeklagten in allen Punkten für schuldig, sah aber von der Erkennung einer Freiheitsstrafe ab und verurtheilte ihn unter Aufhebung des ersten Urtheils zu einer Geldstrafe von 50 Mark, event. 10 Tagen Haft.

[Die Buchdrucker-Principale in Halle] haben am 13. d. mit 11 gegen 2 Stimmen den Beschluß gefaßt, den neuen in Leipzig beschlossenen Tarif nicht anzunehmen. Die Setzer haben darauf, wie das „Leipziger Tageblatt" meldet, theilweise die Arbeit sofort eingestellt, theilweise gekündigt.

[Most's „Freiheit"] scheint ihrem Ende nahe zu sein. Seitdem ihr Begründer im Newyorker Zuchthause auf Blackwells Island sitzt und verhindert ist, das Blatt mit Mord- und Brandartikeln zu versorgen, soll

---

Erst jetzt in diesem Decennium sind die Pariser und Shakespeare intimer geworden. In den letzten Jahren hat er regelmäßig auf dem Repertoire gestanden. Das Publikum des Odeon hat für seine Ungebührlichkeiten gegenüber dem Othello von Alfred de Vigny Buße gethan, indem es nicht nur ohne Einwendung sich eine neue und durchweg correcte Uebersetzung gefallen ließ, sondern auch dem Sommernachtstraum und selbst dem Macbeth einen succès d'estime zu Theil werden ließ. Sarah Bernhardt hat gleichfalls sowohl Lady Macbeth als Ophelia gespielt, die erstere allerdings in einer von Richepin, lediglich um ihr eine Paraderolle zu schaffen, zurechtgestoppelten, prosaischen Bearbeitung und die letztere in einer völlig mißverstandenen Ausführung. Die Propaganda hat aber dennoch ihre Wirkung gethan.

Die Frage ist nur, ob den Parisern wirklich jetzt der Staar gestochen ist, ob ihre Herzen wirklich nunmehr für das größte Genie, das die Dichtkunst besessen hat, aufrichtig schlagen. Daran ist ein leiser Zweifel erlaubt. Selbst die warmherzigsten Shakespeare-Bewunderer unter den Kritikern räumen ein, daß sie davon nicht völlig überzeugt sind. Sie sind der Ansicht, daß bei ihren Landsleuten mehr der Respect vor den allgemein anerkannten Genies, wenn man sie auch nicht vollständig verstanden hat, Fortschritte gemacht hat und daß bei ihnen die Furcht besteht, wenn sie zufällig gähnen, als unbewandert in diesem Volapük, der universellen Sprache der sublimen Kunst, zu gelten, die man begreifen muß, wenn man nicht zu den Unwissenden gerechnet werden will. Und dies Urtheil trifft unzweifelhaft den Nagel auf den Kopf. Der beginnende Shakespearecultus ist hier keine einzelnstehende Erscheinung. Es ist jetzt nicht mehr guter Ton, überlegen über dasjenige zu lächen, was die übrige Welt außerhalb Paris als groß und schön hochschätzt. Die Literatur wird jetzt mit Uebersetzungen überschwemmt, Tolstoi und Dostojewski finden mit ihren Werken fast ebensoviele Abnahme wie Zola und Daudet. Die Pariser schaaren sich jetzt in der Ausstellung in dichten Gruppen um die ausländischen Maler; Wagner'sche Musik wird in allen Concerten so oft gespielt, daß ein Impresario endlich doch den Muth gefunden hat, dem letzten Ueberbleibsel des Erzchauvinismus zu trotzen und Lohengrin zur Aufführung zu bringen. Selbst auf dem Gebiete des Theaters ist Shakespeare nicht mehr der einzige Eindringling. Freilich ist man bei der getroffenen Wahl nicht glücklich gewesen. Die modernen englischen Spectakelstücke, die man einer Uebersetzung gewürdigt hat, entbehren jedes poetischen Werthes. Aber es zeigt sich doch darin die Concession, daß es auch noch andere als Pariser Producte giebt, und daß man auf der Suche darnach ist. Von einem Gesichtspunkt aus kann man dies als ein bedauerliches Zeichen der Zeit ansehen, insofern darin die Erkenntniß zu Tage tritt, daß man nicht mehr vom Eigenen zu leben vermag. Aber da dies Bewußtsein ja nichts weniger als der Ausdruck übertriebener Bescheidenheit ist, so kann die Geneigtheit der modernen Pariser, fremden Schöpfungen ihre Pforten zu öffnen, im Ganzen nur als ein Entwickelungsstadium begrüßt werden, das günstige Resultate in Aussicht stellt.

Mit Hamlet's Einzug auf dem Théâtre français hat diese Geneigtheit ihre allerhöchste officielle Sanction erhalten, und zwar mit einer Feierlichkeit, wie sie ein solches Ereigniß nur beanspruchen konnte. Kein Theater, und wenn in demselben der Shakespeare-Cultus auch noch so festgewurzelt wäre, hat je solche Anstrengungen gemacht und das Gold so mit vollen Händen ausgestreut, um die scenische Illusion mit der dichterischen Phantasie auf gleiche Höhe zu stellen. Hier und da ist vielleicht in dieser Beziehung zu viel geschehen. So ist es z. B. gewiß von großer Wirkung, daß der Geist mit Hilfe einer neu construirten Laterna magica sich in der Wandung der Mauer selbst zeigt, die durch Hilfe von metallischen Versatzstücken durchsichtig wird. Dies erweist sich besonders im ersten Acte, wo dies Arrangement Hamlet, wenn er dem Gespenste seines Vaters zu folgen hat, gestattet, allmälig in der stockfinsteren Nacht zu verschwinden. Aber weniger glücklich ist es, daß es nur auf Kosten einer anderen Wirkung möglich ist. Der Geist zeigt sich nur, wenn die Bühne verdunkelt ist, und der für die Entwickelung des Dramas nicht unwichtige Auftritt zwischen Hamlet und der Königin muß aus diesem Grunde im Dunklen vor sich gehen, wodurch derselbe für den Zuschauer nahezu verloren geht.

Ebenso mag es ja höchst interessant sein, daß Hamlet und Laertes nach allen Regeln der Kunst mit einander fechten, daß sogar der berühmte Fechtlehrer Vigeant in eigener Person die Fechtscene einstudirt und sie zu einer Musterproduction gemacht hat, bei der der Charakter der verschiedenen Personen in jeder Bewegung des Degens zum Ausdruck gelangt. Allein eine Tragödie erlaubt auf dem Höhepunkt ihrer Action doch wohl kaum die Einlegung einer solchen Balletnummer. Und was nun den famosen Mantel des Königs Claudius zu 5000 Francs anlangt, so mag es ja für Sylvain eine Genugthuung sein, zu wissen, daß er nicht nur auswendig, sondern auch inwendig mit Goldstickereien übersäet ist, nur hat das Publikum von dieser letzteren Herrlichkeit nichts, so daß die Hälfte der Kosten füglich hätte gespart werden können. Das Théâtre français ist allerdings so reich, daß es sich einen solchen Luxus gestatten kann, und durchweg sind die 150 000 Francs, welche die Ausstattung des Stückes gekostet hat, gut und mit Geschmack angewendet. Die neuen Decorationen sind wahre Kunstwerke, mehrere, wie der Kirchhof mit der Aussicht auf die Stadt, der Hafen und das Meer, sowie die Schloßterrasse, wohin der Geist Hamlet lockt, rufen eine wunderbare Illusion hervor. Alle Costüme, selbst der unbedeutendsten Statisten, sind prächtig und der Renaissance Franz' I. nachgebildet, nur mit Abänderungen, welche die nordische Scenerie bedingt. Selbst in England und Deutschland läßt man ja in diesem Punkt seiner Phantasie freien Lauf, weshalb sollte man es daher bei einem Publikum genauer nehmen, dessen geographische Kenntnisse keinen Anstoß daran nehmen, Helsingör auf der Spitze einer Klippe zu sehen.

Die ganze mise en scène ist eine unübertreffliche, so ist namentlich Ophelias Leichenzug das Juwel eines stimmungsvollen Aufzuges, die Schauspielscene vor dem versammelten Hofe kann in der großen Oper nicht stylvoller vorgeführt werden.

Auch die Theilnahme des Publikums ist eine ungewöhnliche. Mounet-Sully, der den Hamlet spielt, wurde nach jedem der dreizehn Tableaux oft zwei- bis dreimal und mit einem Sturm von Enthusiasmus hervorgerufen, der sonst in Molières Hause unbekannt ist. Unter den Parisern herrscht nur eine Meinung über die Unvergleichlichkeit dieser Leistung. Auguste Vitu erklärt rund heraus, daß er die Erinnerung an alle berühmten tragischen Schauspieler, die vorher sich dieser großen Aufgabe, Hamlet darzustellen, unterzogen haben, in seinem Gedächtnisse ausgelöscht habe. Von Burbage bis Kean, von Kemble bis Talma, von Rouvière bis Rossi, Salvini, Fechter, Ryder und Irving habe Jeder dieser Rolle eine neue unübertreffliche Gestaltung gegeben, aber Mounet-Sully habe über Alle triumphirt. Nicht minder enthusiastisch spricht sich Francisque Sarcey aus. Mounet-Sully soll zehn Jahre lang die Rolle studirt haben — merkwürdiger Weise haben alle Hamlet-Darsteller diese Zeit auf das Studium der Rolle verwendet — und er spielt jetzt nicht mehr die Rolle, sondern er ist Hamlet selbst. Man vermeint, daß Eugène Delacroix's Hamlet aus dem Rahmen herabgestiegen ist und auf der Bühne umherwandelt.

Vielleicht kann diese letzte Bemerkung die Erscheinung erklären, daß alle nichtfranzösischen Zuschauer in ihrer Beurtheilung der Mounet-Sully'schen Leistung sich im völligsten Widerstreit mit den Parisern befinden. Hamlet bedeutet für die Letzteren offenbar ganz etwas anderes, als für uns Andere. Auf alle Fälle ist die Figur auf dem Théâtre français uns ganz fremd. Sie ist vielleicht ganz ausgezeichnet als ein specifisch französischer oder Delacroix'scher Hamlet, aber sie stimmt durchaus nicht mit dem Bilde, das wir uns aus dem Trauerspiele Shakespeares gemacht haben und an das wir uns gewöhnt haben. Man kann aus unserer Tradition die Rolle nicht beurtheilen, weil sie mit derselben nichts gemein hat. Mounet Sully sieht in seiner bezaubernden Seidentricottracht wie ein idealer Romeo aus und er spielt wie ein leidenschaftlicher romantischer erster Liebhaber. Er ist beständig in innerlichem, meist aber äußerlichem Affect. Ueberall, wo die Replik es irgendwie gestattet, läßt er sofort seine Löwenstimme erschallen. Seine Aufforderung an Ophelia, ins Kloster zu gehen, ruft er ihr mit einer Stimme ins Ohr, als ob er sie zu Boden schlagen will und verläßt darauf mit einem wahren Tigersprung die Scene. Namentlich an dieser Stelle kennt die Begeisterung des Publikums keine Grenzen, es muß wohl daher eben diese Art der Darstellung unwiderstehlich sein. Die weicheren Momente dagegen scheinen der Aufmerksamkeit sich mehr zu entziehen. Alle reflectirenden Repliken haucht Mounet-Sully mit halber Stimme hervor. Ich glaubte bei der Aufführung, daß mein Platz mich am Hören verhindert habe, aber wie ich nun sehe, constatirt Sarcey selbst, daß auch ihm nur jeder zehnte Vers genau zu Gehör gebracht sei. Wie er erzählt, unterhielt er sich in der Pause zwischen dem dritten und vierten Acte mit einer in der Nähe sitzenden Dame, die ihm sagte: „Mein Gott, ich gestehe offen, daß ich Hamlet nicht gekannt habe und Sie werden es begreifen, daß ich auch jetzt noch nicht weiß, wovon in dem Stücke die Rede ist. Denn von Allem, was gesprochen ist, habe ich nur verstanden, was Maulant gesagt hat. Aber als Pantomime ist es vorzüglich."

Trotz der darin enthaltenen Malice ist diese Bemerkung vielleicht nicht ganz unrichtig. Die Pariser haben in gewisser Beziehung Hamlet als eine Pantomime oder ein großes Spektakelstück angesehen. Was sie bejubelt haben, sind die Effecte für das Auge, die Decorationen, Kostüme, das täuschende Gespenst, sowie Mounet Sully, wenn er auf dem Kothurn des Pathos einherschreitet. Shakespeare's Antheil ist

die Abonnentenzahl von 5000 auf 300 zurückgegangen sein. Der Vertreter Johann Most's, ein gewisser John Miller, von Gläubigern umlagert, begab sich, wie amerikanische Blätter melden, eines Tages gegen Ende des vorigen Monats nach Blackwells Island und hatte eine ernstliche Unterredung mit Most. Wieder zurückgekehrt, setzte er sich an sein Pult und schrieb einen spaltenlangen Leitartikel mit der Ueberschrift: Soll die „Freiheit" unterstützt werden? Der Artikel forderte die Anarchisten auf, den Capitalisten nicht die Freude zu machen, zu prahlen, daß das Erscheinen des Blattes wegen Mangel an Unterstützung suspendirt sei; sie sollten durch eine Cigarre oder ein Glas Bier weniger täglich das zum Ankauf des Blattes nöthige Fünfcentsstück sparen. Der Artikel schloß mit der Drohung, wenn der Umlauf nicht schleunigst zunehme, dann werde das Blatt suspendirt und die Anarchisten ihrem Schicksal überlassen werden.

Wiesbaden, 14. Oct. [XVI. deutscher Protestantentag.] Seinen Abschluß erhielt der Protestantentag gestern Abend durch eine öffentliche Versammlung im großen Saale der Kaiserhalle. Den Vorsitz führte Pfarrer Bickel von hier. Nach dessen Begrüßungsrede sprach zunächst Stadtpfarrer Hitzig (Mannheim) über die Stellung des Protestantenvereins in der protestantischen Kirche und zur Union. Die officielle Kirche betrachtet vielfach den Protestantenverein als ungerathenen Sohn, wenn nicht als Wechselbalg, statt in ihm ihre Hoffnung zu erblicken. Denn er erstrebt nur die Gleichberechtigung aller kirchlichen Richtungen auf dem gemeinsamen Glaubensgrunde und im evangelischen Geiste. Er hat auch sein Bekenntniß, er glaubt an Vater, Sohn und Geist, aber legt kein Gewicht auf die äußere Form dieses Glaubens. Redner hielt es für ein Glück, wenn Niemand mehr lutherisch, zwinglisch oder calvinisch heiße, aber die theologischen Hofschneider in Berlin haben für die Union eine Uniform gemacht mit den drei Knöpfen des Glaubens an die übernatürliche Eingebung der Bibel, an das Wunder und die Gottheit Christi. Der Protestantenverein will keine Uniform und keine Union der Vermittelung. Neben der Union der Kirche erstrebt er auch eine solche zwischen Bildung und Frömmigkeit, Wissen und Glauben. Es ist ein Aberglaube der Gegenwart, man könne nicht fromm und gebildet zugleich sein. Außerdem hat der Protestantenverein die Aufgabe, Rufer im Streit zu sein. Mag der Kanzler nach Canossa gehen müssen oder nicht, das protestantische Volk wird den Weg dorthin niemals finden, wohl aber den Weg, um auch der katholischen Kirche gerecht zu werden. Professor Dr. Pfleiderer (Berlin) zeichnete in scharf umgrenzten Zügen den Unterschied zwischen der katholischen Wissenschaft und der modernen Cultur. Daß die Wissenschaft eine Macht ist, hat auch Papst Leo XIII. anerkannt, aber er greift dabei auf den Scholastiker Thomas von Aquino zurück. Dieser hat seiner Zeit in der That Wissenschaft und Glauben vereinigt, die Naturanschauung des Aristoteles mit den Lehren der Kirchenväter in ein System gebracht. Diese Lehre empfiehlt Leo XIII. als das Heilmittel der Gegenwart. Aber das Mittelalter, dem die Lehre des Thomas von Aquino entstammt, lebte in einer Welt des doppelten Scheines: was in der Natur in die Erscheinung trat und was die Väter gelehrt hatten, wurde als Wahrheit angesehen. Weil die Sonne am Himmel zu wandeln schien, glaubte man, daß sie sich bewege und die Erde stille stehe. Da kam die Reformation und gleichzeitig die Renaissance der Wissenschaft; „der Mensch griff denkend an seine Brust." Luther hat sich losgerungen von den gewaltigen Fesseln der Tradition, mit welchen die Kirche die Menschen umklammert hatte und auf dem inneren Erlebniß der Gott-Offenbarung wurde die neue Gesellschaftsordnung aufgebaut, nicht auf Wundern und Fabeln. Mit dieser Wandelung der socialen Welt ging Hand in Hand eine Wandelung der Naturanschauung; das Scheingebilde der äußeren Wahrnehmung wurde zerstört und das Gesetz der Erscheinung erforscht, die Natur als ein gesetzmäßiges Ganzes erkennen gelernt. Damit ist jedes Wunder heutzutage ein überwundener Standpunkt. Für die Reformatoren war das leider noch nicht der Fall, und so entstand der große Riß, der durch die ganze protestantische Weltanschauung hindurchgeht. So wenig wir nun heute noch an die Naturanschauung eines Thomas von Aquino glauben können, so wenig läßt sich das gesellschaftliche Leben auf den von ihm eingenommenen Standpunkt zurückführen. Aus freier Erkenntniß gliedert sich der Mensch in die höheren Gestaltungen des Lebens, in der Harmonie von Neigung und Pflicht besteht die Tugend des modernen Menschen und auf diesem Boden ruht auch unser neues Deutsches Reich. Denn sein Schöpfer, der preußische Staat, verdankt sein eigenes Dasein dem protestantischen Geiste. So glauben wir, daß die Weltanschauung, zu der wir halten, die Verheißung der Zukunft in sich trägt, daß das Wort Windthorst's, der Papst regiert schließlich doch noch die Welt, sich nicht bewähren, sondern daß es beim alten Bibelworte bleiben wird: Die Wahrheit wird euch frei machen! Nach einigen Vorträgen des Kirchengesangvereins besprach Justizrath Götting (Hildesheim) den Jesuitismus. Ueber die römische Propaganda verbreitete sich Pfarrer Klapp (Hamburg). Die Geldmittel, welche der Propaganda zur Verfügung stehen, sind außerordentlich groß. In Deutschland werden diese Bestrebungen der katholischen Kirche, welche dazu geführt haben, daß es beispielsweise in England, wo 1883 der letzte katholische Bischof starb, wieder 13 Bisthümer nebst einem Erzbischof giebt, noch vielfach unterschätzt. Ja, man spricht in protestantischen Kreisen sogar von einer Wiedervereinigung mit der Schwesterkirche. Aber der römische Faust scheint auf dem besten Wege zu sein, das deutsche Gretchen zu täuschen, und wie oft hat Windhorst-Mephisto die Heirathsanträge von Stöcker-Marthe zurückweisen müssen. (Beifall.) Viel richtiger wäre eine Einigung aller Protestanten zu gemeinsamer Abwehr der römisch-katholischen Bestrebungen, wie sie in der Propaganda zum Ausdruck kommen. Das wäre eine nationale Mission, der sich dann noch eine sociale und coloniale zugesellen könnte. Sämmtliche Redner fanden für ihre Ausführungen rauschenden Beifall. Kurz nach 11 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsche, daß das Gehörte beherzigt werden, die ausgestreute Saat Früchte tragen möge. Damit hatte der 16. Deutsche Protestantentag sein Ende erreicht. (Rhein. Cour.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. October. [Eduard Wiener v. Welten.] Der Präsident der Creditanstalt, Eduard Wiener Ritter v. Welten, ist gestern Abend um 10 Uhr in seiner Villa in Hietzing bei Wien gestorben. Durch seinen Tod verliert, wie die „N. Fr. Pr." schreibt, die Wiener Finanzwelt eine ihrer charakteristischen Figuren. Herr Wiener v. Welten ist in Prag geboren; er kam als ganz junger Mann nach Wien und trat in das Geschäft der Bankfirma Lämmel als Hilfsarbeiter ein. Frau Lämmel war seine Großmutter, und in dem Geschäfte ihres Sohnes, welches insbesondere Anfangs der Fünfziger Jahre eine große Rolle in Wien und in Oesterreich spielte, hatte er Gelegenheit, reiche Erfahrungen zu sammeln und sich in den commerziellen Fächern auszubilden. Bald wurde er mit der Führung des ganzen Geschäftes betraut, verließ jedoch später seine Stellung und gründete ein eigenes Haus. Durch seine Tüchtigkeit war es ihm bald gelungen, einer der hervorragendsten Banquiers des Wiener Platzes zu werden, und seine Thätigkeit wurde noch durch verwandtschaftliche Beziehungen unterstützt, da Frau Wiener v. Welten dem angesehenen und reichen Hause B. H. Goldschmiedt in Frankfurt am Main entstammt. Diese Verbindung brachte ihn noch mehr in den Vordergrund des geschäftlichen Lebens in Oesterreich, und als im Jahre 1855 die Creditanstalt gegründet wurde und sich der Fürst Schwarzenberg an die Spitze dieses Instituts stellte, wurde auch Herr v. Wiener in den Verwaltungsrath gewählt, als dessen dritter Präsident er seit dem im October des Jahres 1874 erfolgten Tode des Abgeordneten Mayerhofer fungirte. Herr v. Wiener war überdies seit vielen Jahren Verwaltungsrath der Donau-Dampfschifffahrt-Gesellschaft und führte die Geschäfte des Präsidenten seit dem Tode des Baron Wodianer. In den letzten Jahren hatte sich Herr von Wiener immer mehr zurückgezogen, und sein Name wurde nur noch lebhafter in der Oeffentlichkeit erwähnt, als er in dem bekannten Conflicte wegen der Besetzung einer Verwaltungsrathsstelle in der Creditanstalt eine entschiedene Stellung gegenüber dem Hause Rothschild einnahm. Diese Differenz ist nie mehr ganz geschlichtet worden und hat die Stellung Wiener's in der Creditanstalt einigermaßen erschwert. Ritter von Welten litt schon seit Jahresfrist an asthmatischen Beschwerden, hervorgerufen durch Herzaffection, so daß er sich die größte Schonung auferlegen mußte. Der Patient wollte einen Theil des abgelaufenen Sommers auf dem Semmering verbringen, doch mußte er bald von dort nach Hietzing zurückkehren, weil er die herbe Gebirgsluft nicht mehr vertrug. In den letzten Wochen steigerten sich die Athembeschwerden, und zu dem organischen Leiden gesellte sich noch die Wassersucht. Wiewohl der Zustand des Kranken von den Aerzten als ein sehr ernster bezeichnet wurde, besorgte man doch nicht den so raschen Eintritt der Katastrophe. Gestern Nachmittag noch fühlte sich Ritter Wiener v. Welten, nachdem ihm von den Beinen Wasser abgenommen worden war, verhältnißmäßig wohl. Am Abend las ihm seine Gemahlin aus verschiedenen Zeitungen vor, und während der Lectüre wurde der Kranke plötzlich von heftigen Athembeschwerden befallen. Um 10 Uhr war er eine Leiche. Er hinterläßt einen Sohn und zwei Töchter. Der Sohn steht im 21. Lebensjahre und hat kürzlich die juridischen Prüfungen abgelegt. Von den beiden Töchtern ist eine an den Grafen Razumovsky, die zweite an den Grafen Seldern verheirathet.

Wien, 15. October. [Die Affaire Pfister-Mayer.] Vor dem Cassationshofe in Wien, bei welchem Senatspräsident Freiherr v. Lapenna den Vorsitz führte, gelangte gestern die Nichtigkeitsbeschwerde des wegen Majestätsbeleidigung verurtheilten Friseurs Hermann Mayer zur Verhandlung, welcher in Folge einer Denunciation des ehemaligen Wiener Gemeinderathes Pfister unter Anklage gestellt worden war. Als Vertreter des Generalprocurators fungirte GeneralAdvocat Dr. v. Schrott, für den Nichtigkeitswerber intervenirte Dr. Mittler. Der Oberste Gerichtshof gab der Nichtigkeitsbeschwerde für Hermann Mayer Folge, hob das erstgerichtliche Urtheil auf und sprach Hermann Mayer von der Anklage wegen Majestätsbeleidigung frei.

[Erzherzog Eugen verunglückt.] Aus Güns wird gemeldet, daß Erzherzog Eugen in der Reitschule so unglücklich vom Pferde fiel, daß er ohnmächtig wurde. Er kam zwar bald wieder zu sich, doch soll er schwere Contusionen an der rechten Seite erlitten haben.

Belgien.

a. **Brüssel,** 13. Oct. [Der neue Proceß Vandersmissen.] In Mons, der Hauptstadt des Hennegau, entrollt sich seit gestern unter dem größten Andrange des Publikums, wobei die Damen das Haupt-Contingent stellen, zum zweiten Male der Proceß Vandersmissen, diesmal in neuer Gestalt! Den Brabanter Geschworenen wollte er imponiren; als Deputirter und Communalrath trat er ihnen gegenüber. In den Verhandlungen trat er nicht wie ein Angeklagter, sondern wie ein plaidirender Anwalt auf. Die „liberale" Presse hätte es durch ihre „Verleumdungen" dahin gebracht, daß er, der Führer der clericalen Brüsseler Deputirten, er, der das clericale Ministerium an das Ruder gebracht, seine „über Alles geliebte" Frau „sein Glück", für deren Unschuld er warm eintrat, niederschoß. Das hatte aber Alles nicht verfangen. Die „Vorüberlegtheit" der That wurde zwar verneint, aber er erhielt 15 Jahre Zwangsarbeit! Der oberste Cassationshof vernichtete, da einer der Geschworenen sich als ein Franzose herausstellte, das Urtheil und erkannte zugleich, daß die Vorüberlegtheit endgiltig beseitigt sei. Der Tödtung seiner Gattin angeklagt, erscheint er nun vor den Geschworenen Hennegaus. Ein neues aber häßliches Bild! Da sein erstes Auftreten ihn nicht gerettet, tritt er jetzt als der betrogene, schmählich hintergangene Ehegatte auf. Seine Aemter hat er niedergelegt. Seine Frau ist jetzt die „Erbärmliche", sie hat an Allem Schuld. In einer „vertraulichen" allen Richtern und Geschworenen überreichten Schrift weist er ihre Untreue nach; er hat die Elende mit vollem Recht getödtet! — also erwartet er sichere Freisprechung! Wieder tritt er äußerst selbstbewußt auf. Scharf greift er in die Verhandlungen ein; 13 Belastungs- und 40 Entlastungszeugen sind vorgeladen, 4 Sitzungstage sind angesetzt. Seine bisherigen Vertheidiger haben es abgelehnt, dieses neue Vertheidigungs-System mit zu unterstützen; es stehen ihm zwei nicht minder gewandte Advocaten zur Seite — de Burlet aus Brüssel und Englebienne aus Mons. In Mons selbst erwartet man seine Freisprechung! Mag dem sein, wie ihm wolle; er hat in Belgien seine Rolle ausgespielt; im Falle seiner Freisprechung will er als Advocat nach Kairo gehen.

Großbritannien.

[Denkschrift über die englische Marine.] Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, brachte dieser Tage die „Pall Mall Gazette" einen Artikel, welcher nach ihrer eigenen Angabe den wesentlichen Inhalt einer Denkschrift bildet, die der jüngere Lord der Ad-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

dabei als nothwendiges Uebel nur mit in den Kauf genommen. Dies zeigte sich alsbald. Am Morgen nach der Vorstellung constatirten die Herren Kritiker zwar, daß Shakespeare's berühmtes Meisterwerk die höchste Weihe erhalten habe, die eben in dem Beifall eines französischen Publikums bestehe, allein sie fügten doch den Vorbehalt hinzu, daß denn doch das Stück zu lang sei. Nach der Hauptscene zwischen Hamlet und seiner Mutter waren die Zuschauer, wie Vitu schrieb, abgespannt und verlangten nach Kürzung. Und doch hat Meurice schon nach Kräften das Stück beschnitten und namentlich der französischen Forderung, wonach die schließliche Entwickelung rasch zu Ende geführt werden muß, eine große Concession gemacht. Den Ducis'schen Schluß hatte er zwar gestrichen und den Shakespeare'schen Text wieder hergestellt, allein den Fortinbras hatte er ganz unterdrückt und unmittelbar nach dem Tode des Königs, der Königin und Hamlets den Vorhang fallen lassen. Gleichwohl fand Vitu's Meinung vielen Anklang. Die Chronisten leichteren Kalibers machten sich sogar ein klein wenig über diesen Hamlet lustig, in welchem sie mit dem besten Willen nichts anderes sehen konnten, als einen dänischen Prinzen, der an Gespenster glaubt und die Tapeten seiner Mutter beschädigt. In den Salons räumte man zwar ein, daß die Vorstellung im Théâtre français sehr gut war, aber von Shakespeare war nicht die Rede; Jeder wollte nur Mounet Sully sehen, das war die Paroie.

Inzwischen erschien Francisque Sarceys gewöhnliches Sonntagsfeuilleton. Er fühlte sich hinreichend in Uebereinstimmung mit dem allgemeinen Bewußtsein, was er sich immer sehr angelegen sein läßt, um rund heraus sagen zu dürfen, daß er sich bei Hamlet gelangweilt habe. Er geht zwar nicht soweit, die Tragödie für absolut langweilig zu erklären, aber er findet sie für sich und seine Landsleute unverständlich. Und wenn Leute germanischer Race das Recht haben, bei Corneille zu gähnen, so verlangt er auch für die Franzosen das Recht, mehr Erstaunen als Vergnügen bei den philosophischen Betrachtungen Hamlets zu empfinden. Diese offen ausgesprochene Forderung des berühmtesten Pariser Kritikers kommt unzweifelhaft der Mehrzahl der Pariser nur zu gelegen, um nun auch ihrerseits die Maske fallen zu lassen. Die Kritiker, welche nach Sarcey das Wort ergriffen haben, sind schon einen Schritt weiter gegangen. Die „République française" meint, daß eine Acclimatisirung des englischen Geschmacks, der englischen Ideen und Gefühle der französischen Bühne nicht zusage, auch kaum wünschenswerth sei. Daß die Germanen den anglosächsischen Dichter gleichsam als den ihrigen ansähen, sei nur natürlich. „Diese etwas confuse Phantasie ist gerade teutonisch. Hamlet ist in gewisser Beziehung der directe Vorläufer von Werther und der Vorgänger des düsteren Erfinders der Philosophie des Unbewußten. Aber eine lateinische Natur, welche Logik, Einfachheit und Klarheit zu schätzen weiß, kann für einen Schriftsteller sich nicht begeistern, der so wild und und unverständlich ist wie Shakespeare."

Es würde wunderbar zugehen, wenn nicht alle Welt sich ebenso aussprechen sollte, nachdem man nunmehr gewiß sein kann, daß man so urtheilen und doch für einen Mann von Geschmack gelten darf. Es ist möglich, daß das Théâtre français die 150 000 Fr. wieder einnimmt, welche die Ausstattung verschlungen hat, aber schließlich wird die République Française dennoch Recht behalten. Wenn die Pariser die Decorationen und den Mantel des Königs Claudius genugsam bewundert und Mounet Sully oft genug herausgerufen haben werden, wird die Sache auf dem alten Standpunkte stehen und trotz alledem der Shakespearecultus auch diesmal nicht feste Wurzeln an den Ufern der Seine fassen.

Richard Kaufmann.

Zwei Kaiserstädte.

„Es giebt nur a Kaiserstadt, 's giebt nur a Wien!" In Stunden seliger Erinnerung an vergangene, ach, längst vergangene Zeiten stimmt die Lippe des greisen Wieners noch immer die stolze, geliebte Weise an, und bisweilen, wenn heut ein gelungener Festzug vor sich geht oder der „höchste Heurige" seine Wirkung übt, überredet sich immer noch Jung und Alt zu dem Glauben, Vindobona sei die erste der Städte und die schöne blaue Donau, welche in Wirklichkeit grün oder gelb ist, umschlinge mit ihren bisweilen recht stürmischen Umarmungen die unvergleichlichste Capitale der Welt. Und ist sie nicht von berückender Schöne? Ein Häusermeer mitten im Wiener Wald, umrahmt von blauen Bergen und üppigen Weingärten, ein Ring von Palästen ohne Gleichen, Dome und Kirchen in erhabenster Pracht, ein Bilderbuch zur Weltgeschichte, welches auf jeder Seite Großthaten aufweist, und ein Volk, nicht mehr harmloser Phaeaken wie ehedem, aber noch immer von gewinnender Gemüthlichkeit, von schwellender Lebenslust, von anmuthender Liebenswürdigkeit! Und doch, wenn der Bewohner der alten Donaustadt heimkehrt von dem Ausfluge an die Ufer der Spree, wenn er des heiligen Römischen Reiches Streusandbüchse den Rücken gekehrt hat, sein Blick wird ernst, seine Lippe seufzt und er findet die geliebte Melodie nicht mehr: „Es giebt nur a Kaiserstadt, 's giebt nur a Wien!"

Denn er ruft anerkennend, es giebt noch eine andere Kaiserstadt, eine mächtig emporstrebende, jugendfrische, kraftstrotzende, und er muß zugeben, daß die Recke Berolina der üppigen Vindobona den Rang abgelaufen, nicht nur an Seelenzahl, sondern an geistiger Bedeutung, an wirthschaftlicher Regsamkeit, an geschmeidiger Lebendigkeit auf allen Gebieten. Und diese Entwickelung will um so mehr besagen, als die Mark wie kaum ein anderes Land von der Natur stiefmütterlich bedacht ist. Diesem unfruchtbaren Boden, auf dem kaum die anspruchslose Kiefer gedeiht, muß jedes Korn mühsam abgerungen werden; diese Großstadt umrahmen keine malerischen Berge, und ihr Fluß wälzt träge und düster seine Fluthen hin. Und hier giebt es auch keinen historischen Reichthum, keine besitzreiche Aristokratie, keinen Hof, dessen Mittel unbegrenzt sind. Vergebens sucht man im Thiergarten jene luxuriösen Equipagen, welche jeden Nachmittag der Prater aufweist; vergebens blickt man sich um nach Prachtdenkmälern, in denen sich der Glanz einer gebietenden Kirche verkörpert. Berlin ist eine bürgerliche, eine weltliche Stadt, die sagen kann, daß sie Alles, was sie besitzt, sich selbst verdankt, ihrer eigenen Kraft, ihrem eigenen Geiste, und wenn heute jeder Gast der Hauptstadt über ihr Aussehen verblüfft ist, wenn er staunt ob dieser äußeren und inneren Entwickelung, so kann das freie Bürgerthum mit stolzer Befriedigung sagen: Das ist unser Werk!

Schon in der Bauart unterscheidet sich Berlin wesentlich von Wien. Der österreichischen Kaiserstadt sieht man auf den ersten Blick an, daß sie einst von Festungsmauern umgeben war. Daher sind die Straßen im Innern der Stadt eng, schmal, vielfach schief und krumm, die Häuser hoch und rauchgeschwärzt, und es mangelt überall an Luft und Licht. Bei der Spärlichkeit des Raumes war es nicht möglich, Straßen von jener Breite anzulegen, welche den Verkehr zu bewältigen im Stande wären. Das Bedürfniß hat daher neue Wege geschaffen, indem zahllose Gebäude zu „Durchhäusern" wurden, welche eine Straße mit der anderen verbinden. Dort dagegen, wo einst Wälle, Gräben und Glacis der Festung waren, ist heute die imposante Ringstraße mit ihren fast endlos großen Palästen, Kaufhäusern, Museen, mit der Börse, dem Opernhaus, dem neuen Burgtheater, der Universität, dem Reichsrath, der Hofburg, dem Parlament und einer Reihe anderer Monumentalbauten, deren Großartigkeit noch überwältigender, wenn nicht die Fahrstraße über die Maßen breit angelegt wäre. Die Ringstraße ist der Stolz aller Wiener, und mit Recht; fehlt ihr auch jede Einheitlichkeit des Stils, so bietet sie doch von der Aspernbrücke bis zur classisch schönen Votivkirche und dem Franz Josefs-Quai eine Reihe architektonischer Einzelbilder, wie sie auf gleich kurzem Wege keine zweite Stadt der Welt aufzuweisen vermag. Aber wer die Ringstraße gesehen, kennt auch das ganze neue Wien, und wer zu den übrigen Meisterwerken der Baukunst wallfahrtet, muß wieder durch hohe, enge Gassen wandern.

Ganz anders Berlin! Die Straßen sind von harmonischer Breite und durchweg von einer Geradlinigkeit, welche dem Wiener eigenthümlich erscheint. Häuserviereck reiht sich an Häuserviereck. Aber um die Weltstadt an der Spree kennen zu lernen, genügt nicht die Fahrt durch wenige Straßen. Die Linden mit ihren reichen Kaufhäusern, ihren Alleen, ihren Palästen tragen einen ganz anderen Charakter als der Wiener Ring; sie bilden nicht einmal die Hauptstraße der Stadt, oder theilen sich in diese Ehre wenigstens mit der Leipziger Straße. Die Ringstraße steht außer Vergleich mit irgend einem anderen Verkehrswege Wiens; dort sind Abstand und Gegensätze schroffer; in Berlin vertheilt sich die Pracht breiter und gleichmäßiger, wie im socialen Leben, so auch in der Bauart der Hauptstadt. Die äußere Erscheinung ist das vollkommen getreue Spiegelbild der inneren Verhältnisse. In Wien ungeheurer Reichthum neben ungeheurem Elend und wenig gediegenem Mittelstande; in Berlin weder außerordentlicher Reichthum, noch ungewöhnliche Armuth, aber eine breite Masse vermögenden Bürgerthums. Draußen im Thiergarten und in dessen Nähe erheben sich Hunderte von Villen, deren Styl an die classischen Zeiten Schinkel's gemahnt; innen, an den Hauptadern des geschäftlichen Lebens reiht sich Palast an Palast, viele in überladenem Reclamestyl, manche in der schnörkelreichen Manier der Pompadourzeit, aber die Mehrzahl solide, geschmackvoll und reich, so daß längst der nüchterne Kasernenstyl Berlins zum Märchen geworden ist. Der bauliche Aufschwung der deutschen Hauptstadt ist ein so großartiger, wie in Paris nicht in der Aera Hausmann. An diesem Fortschritt sind in erster Linie nicht Reich und Staat und Aristokratie, sondern Handel und Gewerbe betheiligt.

Gleichen Schritt mit der baulichen Entwickelung hat in Berlin das Beförderungswesen gehalten. Auch hier welcher Gegensatz zwischen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

miralität, Lord Charles Beresford, der Admiralität überreicht hat. Das Schriftstück, das eine scharfe Kritik an dem Zustande der englischen Flotte übt, erregte großes Aufsehen; die Echtheit der Denkschrift wird von officieller Seite nicht bestritten, sondern nur behauptet, daß die Veröffentlichung derselben nicht zu rechtfertigen war, da es sich um ein vertrauliches Schriftstück handelt. Dem Berichte der „Pall Mall Gazette" entnehmen wir Folgendes:

„England hat keinen vollständigen Kriegs- und keinen Mobilisirungsplan. Frankreich, Deutschland, Rußland und Italien haben ihren Stab in ihrer Admiralität, dessen Aufgabe einzig darin besteht, Pläne für Kriegsfälle zu entwerfen. Bricht ein Krieg aus, so können den Befehlshabern der Flotten im Augenblicke die nöthigen Befehle gegeben werden. Die Organisation ist in der That so vollständig, daß der Kriegsminister nur die Glocke zu läuten und den Admiralen zu telegraphiren braucht: „Krieg mit England oder mit einem anderen Lande", so weiß er, daß jeder Offizier, jeder Mann, jedes Stück Ausrüstung da ist, wo es sein soll. In England giebt es kein solches System, obgleich es für dieses Land wegen seiner zerstreuten Besitzungen am allernothwendigsten wäre. Mangel an Organisation und systematischer Instruction machen es für einen unternehmenden Feind, wie Frankreich und Rußland, möglich, einen wesentlichen Vortheil zu gewinnen, weil nach dem gegenwärtigen formellen System zwei Tage verfließen würden, bis die Admiralität den Commandeuren der verschiedenen Flottenstationen nur die Kriegserklärung mitgetheilt hätte. Diese Verzögerung würde der chinesischen und australischen Flottenstation verhängnißvoll werden. Der Feind, welcher 2 oder 3 Tage vorher von der Kriegserklärung Kenntniß hat, könnte die Kabel durchschneiden, und so würde die erste Mittheilung, daß ein Krieg ausgebrochen ist, die Nachricht sein, daß ein britisches Kauffahrtei- oder selbst Kriegsschiff untergegangen ist. „Ich weiß es", sagt Lord Charles Beresford, „aus einer Unterhaltung mit einem russischen Capitän, daß die Russen namentlich darauf ausgehen, die feindlichen Telegraphendrähte zu durchschneiden. Die Thatsache, daß russische Kriegsschiffe im Jahre 1885 an den Centralpunkten der Kabel stationirt waren, bestätigt diese Mittheilungen hinlänglich." Die englische Flotte besitzt genügend Capitäne und Commandeure; mindestens fehlen aber 300 Lieutenants, wenn man die Zahl solcher, welche für Torpedoboote, Küstenvertheidigung 2c. nöthig sind, in Rechnung zieht. Die Zahl der Unterlieutenants ist völlig ungenügend, namentlich wenn solche die Posten der Lieutenants ausfüllen müssen. Seeleute und Marinesoldaten sind ausgezeichnet, was aber die Reserve betrifft, so ist ihre Auswahl einem halben Zufall überlassen. Ebenso wird bei einer Mobilisirung ein Mangel an Maschinisten zu Tage treten, welche nicht im Augenblick ihre Maschinen vollkommen in der Hand haben können. Das Gleiche gilt von den Heizern und Aerzten wiewohl von Letzteren im geingeren Grade. Der Transportdienst ist gut organisirt. Im Suakim-Feldzug standen in sehr kurzer Zeit 116 Schiffe zur Verfügung der Regierung. „Wir wissen, daß es uns an Offizieren, Kauffahrteischiffen, Kohlen, Munition, Proviant- und Medicinvorräthen fehlt, warum ordnen wir nicht alles Dieses, damit die Verwirrung beim Ausbruch eines Krieges nicht noch größer wird?" Folgende Punkte sollten vor Allem berücksichtigt werden: 1) die schnelle Indienststellung der Schiffe der ersten Reserve. 2) Die schnelle Aushebung der Reservemannschaften für die Küstenschiffe. 3) Schleunige Ausrüstung von Kauffahrteikreuzern. 4) Anschaffung von Kohlen, Munition und Proviantschiffen und Sorge für deren Bemannung. 5) Feststellung eines bestimmten Kriegsplans für jede Flottenstation für irgend einen Krieg mit einer anderen Nation. Die französische Flottenreserve kann in 48 Stunden mobilisirt werden, die englische, wenn alles gut geht, in 5 Tagen. Die Deutschen, Oesterreicher und Russen stellen ihre Reserveschiffe jedes Jahr zum Manöver in Dienst. In der Admiralität sollten folgende Veränderungen vorgenommen werden. Das ausländische Intelligenz-Comité sollte in 2 Abtheilungen geschieden werden. Die erste sollte alle Nachrichten über die Marine, die Erfindungen und die Versuche des Auslandes sammeln, während die zweite Abtheilung einzig und allein die Mobilisirung der Flotte und die Kriegspläne auszuarbeiten hätte. Die dafür nöthige Summe würde eine vergleichsweise lächerlich geringe sein. Die bedrohliche Lage im Orient läßt es als eine Sache der Nothwendigkeit erscheinen, daß sofort ein Kriegsplan ausgearbeitet wird."

[Denkmal.] In dem kleinen Städtchen Walsall wurde am Montag das Denkmal Dorothea Wyndlow Pattison's, der ersten Frau, welcher außer Königinnen jemals in England ein solches errichtet wurde, enthüllt. Die Gefeierte, in ganz England unter dem Namen „Schwester Dora" bekannt, war die Gründerin des Cottage Hospital in Walsall und hatte ihr ganzes Leben mit seltener Selbstlosigkeit der Pflege der Armen und Kranken gewidmet.

Spanien.

[Das Todesurtheil gegen den Bischofsmörder Galeote.] Nach einer Madrider Depesche des „Matin" lautet die Begründung des gegen den Mörder des Bischofs von Madrid, Priester Galeote, ausgesprochenen Todesurtheils folgendermaßen: „In Ansehung, daß drei Irrenärzte der Vertheidigung und einer der Staatsanwaltschaft erklärt haben, daß Galeote mit einer Geisteskrankheit behaftet sei, welche den Verfolgungswahn erzeuge, dem er durch seine erblichen Antecedentien ausgesetzt war; in Ansehung, daß zwei von der Staatsanwalt bestellte Irrenärzte erkennen, daß Galeote nur Anlagen zum Wahnsinn habe, der sich weder vor, noch während, noch nach dem Verbrechen entwickelt hat; daß im Gegentheil Galeote den Gebrauch seiner Vernunft habe, daß er das Gute von dem Bösen unterscheiden könne und daß er das Verbrechen in Folge einer falschen Idee vom Ehrenpunkt begangen habe, wie es Duellanten und Revolutionäre thun; — in Ansehung, daß Galeote, obschon zornsüchtig und gewaltthätig, bei den Verrichtungen des Cultus nie gezeigt hat, daß er unfähig sei; daß seine Briefe beweisen, er habe vollkommene Kenntniß von der Tragweite seiner Handlungen und besonders, daß er seine materiellen Interessen sehr gut zu unterscheiden wisse; in Ansehung, daß uns diese Thatsachen beweisen, daß er den vollkommenen Gebrauch seiner Geistesfähigkeiten gehabt und er folglich sein Verbrechen mit vollständiger Kenntniß der Sache, mit Vorbedacht und Verrätherei, ausgeführt habe — urkheilen wir, daß wir Galeote zur Todesstrafe und zur Zahlung von 5000 Francs Entschädigung an die Familie des Bischofs verdammen müssen."

Rußland.

Warschau, 15. October. [Ein Fall sibirischer Pest] soll der „Gazetta Handlowa" zu Folge im hiesigen jüdischen Hospital vorgekommen sein. Umfangreiche Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Bulgarien.

[Russische und bulgarische Noten.] Die drei letzten Noten, die der russische Consul Nekljudow an die bulgarische Regierung gerichtet, lauten wie folgt:

„Sofia, 10. October. Auf Befehl des Generals Kaulbars nehme ich nunmehr den schriftlichen Verkehr zwischen der russischen Agentie und dem bulgarischen Ministerium des Aeußern wieder auf, um Ihnen den lebhaften Tadel (!) des Generals über Inhalt und Form der Circularnote, von der Sie mir gestern eine Abschrift zukommen ließen, zum Ausdruck zu bringen.

— 10. October. Auf Befehl des Generals Kaulbars habe ich die Ehre, Ihnen mitzutheilen, daß die kaiserliche Regierung die heutigen Wahlen als illegal erklärt und denselben jede Bedeutung abspricht.

— 11. October. Ich erachte es für meine Pflicht, officiell und in der energischesten Weise die mit Steinen erfolgten Angriffe auf die russische Agentie, die seitens des auf der Straße versammelten Mobs ohne jede Provocation und angesichts der Polizei verübt wurden, zu Ihrer Kenntniß zu bringen. Ich protestire auch gegen die Grausamkeiten, die von Gendarmen und Truppen an bulgarischen Bauern, welche in der Agentie Schutz gesucht hatten und in vollständiger Ordnung in kleinen Gruppen und ohne Waffen die Agentie verlassen hatten, verübt worden sind."

Die Antwort des bulgarischen Ministeriums auf die erste Note lautet:

Mehrere Staaten bewachen mit eifersüchtiger Sorgfalt die Capitulationsrechte, von welchen Rußland selbst oft Gebrauch machte. In der Anwendung dieser Capitulationen kommt es zuweilen zu Conflicten zwischen den Consular- und den bulgarischen Behörden, hauptsächlich in Betreff der sofortigen Freilassung von auswärtigen Unterthanen, welche, als in einer Polizei- oder einer die öffentliche Ordnung betreffenden Angelegenheit compromittirt, verhaftet wurden. Nur um solchen Conflicten vorzubeugen, zeigte der Minister die obrigkeitlichen Maßnahmen gegenüber jenen Fremden an, die sich gegen das Wahlgesetz vergeben würden. Die ... Agentie wird zugeben, daß es zur Aufrechthaltung der Ordnung und Sicherheit im Lande unerläßlich sei, daß die Action der Regierung nicht behindert werde, weil es sonst nothwendig wäre, daß die diplomatischen Agentien die Verpflichtung auf sich nehmen würden, selbst die entsprechenden Maßnahmen gegen unbotmäßige Unterthanen zu ergreifen. Der Minister des Aeußern drückt die Ueberzeugung aus, daß die russische Regierung, wenn sie diesfalls unterrichtet sein wird, die Gründe billigen werde, welche das bulgarische Ministerium veranlaßten, an alle Agentien das fragliche Rundschreiben zu richten. Diese Gründe wurden noch durch die Thatsache bekräftigt, daß am Tage vor den Wahlen eine große Anzahl verdächtiger Fremder in Sofia ankam, welche in die bevölkerten Viertel der Hauptstadt Beunruhigung hineintrug.

In Betreff des von General Kaulbars rücksichtlich dieser Mittheilung ausgesprochenen energischen Tadels sagt der Minister, daß die bulgarischen Minister blos seitens der nationalen Repräsentation, wie sie in dem Lande festgestellt ist, Tadel erhalten können.

In Beantwortung der zweiten, im Auftrage des Generals Kaulbars an die bulgarische Regierung gerichteten Note sagt der Minister des Aeußern:

In Ihrer Note vom 28. September (a. St.) hat es Ihnen zu erklären beliebt, daß die an diesem Tage vollzogenen Wahlen von der kaiserlichen Regierung als ungesetzlich, d. h. als dem Gesetze des Fürstenthums zuwiderlaufend, betrachtet werden würden. Da die Note auf keinen Text des Gesetzes zur Begründung der Ungesetzlichkeit hinweist, so wollen Sie gestatten, daß die Gründe erörtert werden, welche in den Augen der bulgarischen Regierung den gesetzlichen Charakter der fraglichen Wahlen bestimmen. Sie wissen, daß der Berliner Vertrag die Grundlage für die politische Existenz des Fürstenthums gelegt und auch stipulirt hat, daß eine Notabeln-Versammlung nach Tirnowa zur Ausarbeitung einer Verfassung einzuberufen ist, welche als Basis des inneren öffentlichen Rechtes des Landes dienen wird. Diese Verfassung, die in der That unter den Auspicien des kaiserlich russischen Commissärs ausgearbeitet und seitens der Vertreter der Mächte genehmigt wurde, bildet den Grundstein der gesammten bulgarischen Gesetzgebung. Auch hat die kaiserliche Regierung, weit entfernt, jemals die Gesetzlichkeit dieses Actes zu bestreiten, mehr als einmal und in officieller Weise durch ihre Agenten in Bulgarien den Wunsch wegen Aufrechthaltung der Verfassung bekunden lassen. Der Artikel 43 der Verfassung stipulirt, daß das Fürstenthum Bulgarien stricte nach den Gesetzen regiert wird, welche in Gemäßheit der in dieser Verfassung angegebenen Form geschaffen und promulgirt werden. Um demnach die Gesetzlichkeit oder Ungesetzlichkeit der letzten Sonnabend stattgehabten Wahlen zu bestimmen, ist es nothwendig, die diesbezüglichen gesetzlichen Specialbestimmungen ins Auge zu fassen. Nun, in Gemäßheit des Artikels 25 des Wahlgesetzes werden die Wahlen von der National-Versammlung verificirt, und ist diese allein die einzige Richterin über die Regelmäßigkeit und Validität derselben. Wenngleich es der bulgarischen Regierung nicht zusteht, der der ausschließlichen Competenz der National-Versammlung anheimgegebenen Frage vorzugreifen, so glaubt sie, was ihre Action betrifft, sich in den Grenzen ihrer Machtbefugnisse gehalten zu haben, indem sie die Wahlcollegien für den vergangenen 28. September einberief. Denn auch rücksichtlich dieses Vorgehens hat sie sich dem in Kraft bestehenden Gesetze und dem von den Vertretern des Volkes in der letzten außerordentlichen Session laut ausgedrückten Wunsche gefügt.

Ich bitte Sie, die vorstehenden Erwägungen Ihrer Regierung unterbreiten zu wollen, die, wie ich gern hoffe, die Gründe zu würdigen geruhen wird, welche die bulgarische Regierung veranlassen, die fraglichen Wahlen als gesetzliche anzusehen.

Auf die dritte russische Note in Betreff der Ordnungsstörungen am Sonntag hat die bulgarische Regierung noch nicht geantwortet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. October.

Die Klagen über die hinter den berechtigten Ansprüchen zurückbleibende Rentabilität des städtischen Packhofes haben die Stadtverordnetenversammlung in den letzten Jahren wiederholt aufs Eingehendste beschäftigt, und es sind von der Packhofsverwaltung unter Zustimmung der Versammlung mancherlei Maßnahmen ergriffen worden, von welchen man sich eine Erleichterung des Verkehrs auf dem Packhofe und damit eine Hebung desselben versprechen durfte. Wenn nun neuerdings die Packhofsverwaltung für sich die Bevollmächtigung dazu nachsuchte, den Tarif bei Obwaltung bestimmter Conjuncturen bis zu einer gewissen Grenze herabsetzen zu dürfen, um den Packhof concurrenzfähig zu erhalten, und wenn die Versammlung hierzu nach kurzer Debatte ihre Zustimmung ertheilte, so wird das Zweckentsprechende dieses Beschlusses wohl kaum angezweifelt werden können.

(Fortsetzung.)

beiden Hauptstädten! Jeder Wiener, der in Berlin einfährt, fühlt plötzlich den Flügelschlag des Zeitgeistes. Ist das ein Leben und Weben auf der Stadtbahn! Zug hin, Zug her, mit einer Schnelligkeit, einer Sicherheit, einer Geräuschlosigkeit, welche imponirt! Keine Station wird ausgerufen, kein Schlag geöffnet. Jeder hat für sich selbst zu sorgen. Das ist die Selbstverwaltung der bürgerlichen Gesellschaft, die aber nur durchführbar ist, wenn die Ordnung und Pünktlichkeit Jedermann in Fleisch und Blut übergegangen ist. Und in Wien wird seit langen, langen Jahren über eine Stadtbahn meditirt, projectirt, parlamentirt, ohne daß es zu einer Entscheidung kommen kann. Der Stadtbahn ebenbürtig aber ist in Berlin die große Pferdebahn. Keine Weltstadt verfügt heute über ein gleich vollständiges Pferdebahnnetz, wie die deutsche Metropole. Der Dienst ist prompt, die Wagen sauber und gefällig, die Ordnung musterhaft und die Fahrpreise überaus niedrig. Auch Wien hat seine Pferdebahn, aber daß die häßlichen Wagen verschönert, daß die lebensgefährliche Ueberfüllung abgestellt, daß die hohen Fahrpreise ermäßigt und dringend nöthige Linien neu gebaut werden sollten, wollte lange Zeit keinem Wiener denkbar erscheinen. Er fuhr in Berlin umher und war eitel Erstaunen. Er war und blieb dabei: Das ist in Wien unmöglich. Ein zweifelhafter Trost wenigstens, daß der Wiener Fiaker der Berliner Droschke noch immer überlegen ist, freilich um den Preis doppelt hoher Taxen!

Einen nicht minder weltstädtischen Eindruck macht auf jeden Fremden in Berlin das Straßenpflaster, und auch in diesem Punkte hält Wien keinen Vergleich aus. In der Donaustadt sind einige Straßen gut, manche leidlich und die meisten gar nicht oder schlecht gepflastert. Unausgesetzt wirbelt der Wind einen scharfen Kies auf, dessen Wirkungen Wien den Namen der Stadt der Tuberculose eingetragen haben. In Berlin war es einst ähnlich. Die Stadt war durch ihren Staub berüchtigt. Heut aber sind die meisten Straßen von Spreeathen mit Asphalt oder Holz belegt, und wo die Beibehaltung des Steinpflasters rathsam erschien, ist dasselbe von vorzüglicher Beschaffenheit. Seitdem die Straßenverwaltung aus den Händen der Regierung in diejenigen der Commune übergegangen, lassen Pflaster, Reinigung, Sprengung nichts zu wünschen übrig, und die alten Berliner Rinnsteine leben nur noch, gleich der Gerichtslaube, im Gedächtniß der älteren Generation. Alle diese Neuerungen haben viele Millionen verschlungen; Millionen hat die Canalisation gekostet, Millionen die neue Wasserleitung, die, wenngleich sie die Bürger nicht mit Hochquellwasser, wie es Wien genießt, versehen kann, doch die sanitären Bedürfnisse befriedigt. Berlin besitzt die meisten und besten Schulen unter allen Hauptstädten des Continents; seine Krankenhäuser stehen auf der Höhe der Wissenschaft, seine Markthallen versorgen die Bevölkerung bequem und wohlfeil mit den gesündesten Nahrungsmitteln — und doch erreicht die Steuerlast in Berlin nicht entfernt die Höhe, unter welcher die Einwohnerschaft von Wien seufzt. Und das Alles war möglich, weil in Berlin wie in kaum einer anderen Großstadt der Satz beherzigt wird: Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis!

Berlin ist eine bürgerliche, eine weltliche Stadt! In einem Punkte kann die deutsche Hauptstadt der österreichischen den Rang nicht streitig machen. Sie besitzt keine Kirchen, welche neben dem Stefansdom, neben der Karlskirche, neben der Votivkirche auch nur genannt zu werden verdienen. In Wien entfaltet der Katholicismus seine volle Pracht; die kirchliche Kunst feiert dort ihre Triumphe. Die geistliche Musik ist nirgends auf deutschem Boden in ähnlichem Maße ausgebildet. Es ist ein Schauspiel, dem nichts in Berlin gleichkommt, am Frohnleichnamstage den Kaiser hinter dem Cardinal-Erzbischof einherschreiten zu sehen, entblößten Hauptes, gefolgt von dem ganzen Hofe, der Generalität, der Arcierengarde und der ungarischen Leibwache. Alles in Gold strotzend, die Magyaren auf schneeweißen Rossen, romantisch geschmückt mit Tigerfellen. Der Anblick wird jedem Zuschauer unvergeßlich bleiben. Berlin ist nüchtern und skeptisch. Seine Kirchen sind dürftig, kahl und — leer. Selbst die Gothik der Petrikirche, welche lange Zeit als trefflich gerühmt wurde, erscheint neben der Votivkirche von Wien steif, arm, skizzenhaft, und das Gebäude, welches man in Berlin Dom zu nennen gewohnt ist, scheint bestimmt, durch seine äußere Erscheinung jede Anwandlung erhebender Stimmung im Keime zu ersticken. Sündenbabel nennt die Geistlichkeit Berlin. Indessen Berlin ist darum nicht sündhafter als die Schwesterstadt an der Donau mit ihren gefüllten Kirchen und bevölkerten Klöstern und Processionen. Was dagegen dem Wiener in Berlin auffällt und mit dem Kirchenwesen im Zusammenhang steht: an der Donau auf Wegen und Stegen Bettler, denen man an der Spree nirgends begegnet.

Was für Wien die Kirche, ist für Berlin die Armee. Jüngst hat die Statistik den Beweis erbracht, daß nirgends so wenig Personen sich der Ableistung des Militärdienstes entziehen als in der deutschen Hauptstadt. Die Bevölkerung ist demokratisch, aber zugleich entschieden soldatisch. Wer am Abend mit kräftiger Lunge gegen den Militarismus gesprochen, ist im Stande, am nächsten Tage eine Viertelstunde lang neben der Militärmusik beim Aufziehen der Wache einherzulaufen, und versäumt keine Parade auf dem Tempelhofer Felde. Das ist just wie in Wien, wo der Bürger singt: „Das ist die Burgmusik — mein allerhöchstes Glück!" Was in Wien die „Deutschmeister", sind in Berlin die „Maikäfer", das volksthümlichste Regiment. Aber das Militärwesen ist in Berlin mehr als in Wien. Die Habsburgische Monarchie verfügt über ein phänomenales Hausvermögen, welches ihr eine unvergleichliche Freigiebigkeit und die Entwickelung eines außerordentlichen Luxus gestattet. Die Hohenzollern leben in einfacheren Verhältnissen, ihr Privatbesitz ist gering, die Civilliste reicht kaum zur Bestreitung der gewöhnlichen Anforderungen aus. Aber was der Wiener Hof durch Pracht, erreicht der Berliner durch militärische Schneidigkeit. Während in der Hofburg ein Fest für eine halbe Million Gulden stattfindet, wird an der Spree derselbe Zweck durch eine Parade zu Ehren des Gastes erzielt, und der Eindruck ist darum nicht geringer. Dieses Vorbild des Hofes in bürgerlicher Sparsamkeit und Ordnungsliebe wirkt auf die gesammte Gesellschaft ein. Was ist der Berliner Fasching gegen den Wiener? An der Spree neben dem Subscriptionsballe im Opernhause und dem Künstlerfeste kaum ein halb Dutzend Bälle von weiterer Bedeutung; an der Donau Wochen und Monate hindurch Redouten und Bälle mit hohen Patronen und Patronessen und einem verschwenderischen Aufwand, welcher Millionäre macht und Millionäre ruinirt!

Die Verschiedenheit des Charakters beider Städte zeigt sich indessen nirgends deutlicher als in ihrem Straßen- und Wirthshaus-Leben. In Wien sind die Kaffeehäuser Tags über gefüllt, in Berlin zumeist leer, in Wien sind sie Nachts leer, in Berlin Nachts gefüllt. Die Donaustadt hat kein Nachtleben; die Straßen sind öde, die Speisehäuser geschlossen, und wer beabsichtigt, nach dem Theater in einem Restaurant zu speisen, kann sich lange vergeblich nach einer Hotelküche umsehen, welche nach der Stunde, wo das „Sperrsechserl" seine Herrschaft antritt, noch ein Abendbrot verabreichen möchte. In Berlin beginnt das volle Leben erst nach dem Theater. Alle Kneipen sind überfüllt, und täglich öffnet ein neuer Bierpalast seine Pforten. Keine namhafte Brauerei München's, Nürnberg's Anspach's, Culmbach's, die nicht in Berlin einen fürstlich eingerichteten Ausschank besäße und ein fürstliches Geschäft machte. In der Friedrichstadt ist um Mitternacht ein Treiben, wie in Wien auf dem Graben nicht um Mittag oder auf dem Kärtnerring um die Promenadenstunde, und nach Mitternacht bis zum hellen Morgen sind hundert glänzende Kaffeehäuser überfüllt. Tages Arbeit — Abends Gäste! Ob darum Wien eine sittlichere, solidere Stadt ist? Die Wiener selbst wollen es bezweifeln. Immerhin darf als Vorzug der Donaustadt betrachtet werden, daß das Getränk des armen Mannes dort Wein ist; in Wien sind die Destillationen ebenso selten wie in Berlin häufig. Die Theater nehmen in Wien ebenfalls einen höheren Rang ein wie in Berlin, wenngleich an der Donau ein Personencultus getrieben wird, der die Grenze der Geschmacklosigkeit überschreitet. Ein neues Couplet von Girardi ist immer wichtiger als eine russische Kriegserklärung. Der Wiener ist musikalisch, seiner ganzen Natur nach, und er vergöttert den Walzer-König und den „feschen Edi". Aber daß Concerte, wie die Bilse'schen, in Wien veranstaltet und dauernd besucht würden, zu so niedrigem Eintrittsgelde und von so viel Tausenden Tag für Tag wie Jahrzehnte im Berliner Concerthause, wäre unerhört. Nur was theuer ist, gefällt — und leider ist in Wien Alles theuer, doppelt so theuer wie in Berlin, auch wenn es nicht gefällt.

Das ist wenigstens die Meinung des Berliners, der Wien kennen gelernt. Aber freilich, er ist am Ende parteiisch; denn wie sang einst Wilken in der Posse:

Ja, käm's Berliner Kind hinaus
In's Glücksland ohne Weh,
Es kehrt zurück in's Vaterhaus
Am grünen Strand der Spree.

Berlin, 15. October. W. Lund.

Der Kern der Frage liegt, wie von einem Redner richtig hervorgehoben wurde, darin, ob der Magistrat, wenn er ein kaufmännisches Geschäft betreibt, freie Hand darin haben müsse, daß er es auch nach kaufmännischen Grundsätzen betreiben könne, wozu vor Allem gehört, daß er in der Lage ist, der Concurrenz wirksam zu begegnen. Diese Frage hat die Versammlung durch ihren Beschluß bejaht.

Von den übrigen Nummern der Tagesordnung der am Donnerstag stattgehabten Stadtverordnetensitzung nahmen bei Weitem am meisten Interesse in Anspruch die zur Verhandlung gelangten Straßenregulirungsfragen. Jeder Breslauer, der einmal, mit der Straßenbahn von Scheitnig kommend, bei der Theilstreckenstation Wintergarten ausgestiegen ist und von dort nach der Adalbertstraße seinen Weg zu Fuß fortgesetzt hat, kennt den Engpaß, den die Scheitnigerstraße an der Ecke der Hirschstraße bildet, zur Genüge. Jedermann athmet erleichtert auf, wenn er den schmalen Saumpfad zwischen den Häusern und dem Bahngeleise passirt hat, ohne Schaden genommen zu haben. Derartige Straßenverengungen, wie sie, der zunehmenden Verkehrsentwickelung unserer Stadt spottend, hier und in anderen Theilen derselben noch vorhanden sind, müssen unbedingt eine nach der andern beseitigt werden, und wir halten es für die gebieterische Pflicht des Magistrats, jeden günstigen Moment, der sich zu dieser Beseitigung bietet, zu benutzen. Im vorliegenden Falle war solch' ein günstiges Moment gegeben, und wir freuen uns, daß die Stadtverordnetenversammlung durch ihr zustimmendes Votum dazu beigetragen, dem einer Großstadt unwürdigen Zustand ein Ende zu bereiten. Möge nun mit dem Abbruch der angekauften Gebäude und der Regulirung der Scheitnigerstraße nicht zu lange gezögert werden!

Eine umfangreiche Debatte knüpfte sich an den in der Morgennummer unseres Blattes vom letzten Dinstag ausführlich mitgetheilten Antrag des Magistrats auf Veränderung der Baufluchtlinie der Thiergartenstraße. Im Wesentlichen drehte sich die Debatte um die Frage: Soll die Thiergartenstraße, wie früher einmal die Absicht ging, zu beiden Seiten der Promenadenwege Parallelstraßen (sogenannte Zufuhrstraßen) erhalten, welche den directen Verkehr der Wagen mit den an der Straße zu erbauenden Häusern vermitteln und natürlich auch den Verkehr auf der mittleren Straße entlasten würden, oder sollen diese Parallelstraßen wegfallen und statt dessen die Häuser Vorgärten erhalten? Diese für die zukünftige Gestaltung der Thiergartenstraße entscheidende Frage hätte weit kürzer, als geschehen, erörtert werden können, wenn nicht dabei der Fiscus mit seinen Klinikengrundstücken betheiligt wäre. Der Fiscus ist es, der in erster Reihe auf die Zufuhrstraße bei seinem Grundstück verzichten will, weil er einen Vorgarten bei seinen klinischen Anstalten vorzieht.

Wir machen kein Hehl daraus, daß uns dieser Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung als ein glücklicher nicht erscheinen will. Als ein großer ästhetischer Gewinn erscheint uns die Anlage von Vorgärten mit ein paar Metern Tiefe keineswegs; der Vortheil, welcher dem Verkehr auf der Thiergartenstraße durch die Anlage der früher in Aussicht genommenen Parallelstraßen hätte erwachsen müssen, wäre ein ungleich größerer gewesen. Wir stimmen denjenigen Rednern vollständig bei, welche behaupteten, daß trotz ihrer Breite die Thiergartenstraße schon jetzt nicht mehr im Stande ist, dem auf ihr an sommerlichen Sonntagen oder an Wochentagen, in welchen besondere Veranstaltungen (Rennen, Corso u. dgl.) stattfinden, sich entwickelnden Verkehr in wünschenswerther Weise zu bewältigen. Es ist jedenfalls kein idealer Zustand, wenn eine ganze Wagenreihe, falls an der Tête ein fortschrittsfeindlicher Droschkengaul langsam dahintrottet, gezwungen wird, in dem gleichem Tempo der Stadt zuzustreben; und Jeder, der einmal bei lebhaftem Verkehr auf der Thiergartenstraße gefahren, weiß, eine wie schwierige, fast unmögliche Aufgabe es für den Kutscher ist, bei seinem bedächtigen Vordermann „vorbeizufahren“. Bei der stetig wachsenden Größe Breslaus, bei der immer mehr zunehmenden Bedeutung, welche der Scheitniger Park als Zufluchtsort für Tausende von Erholungsbedürftigen gewinnt, wird es sich einst, wie wir voraussehen, bitter rächen, daß man durch den Wegfall der Parallelstraßen jede Erleichterung des Verkehrs auf der Fahrstraße der Thiergartenstraße unmöglich gemacht hat. Die Parallelstraße auf der Kaiser Wilhelmstraße führt uns doch die Vortheile und Annehmlichkeiten einer solchen Anlage so beredt vor Augen, daß wir meinen, man hätte sich dieser Vortheile und Annehmlichkeiten doch auch auf der Thiergartenstraße vergewissern sollen.

Doch der Beschluß ist einmal gefaßt, und wir werden daran nichts ändern. Es gilt nun, weiteren Schädigungen der Thiergartenstraße vorzubeugen. Schon vor zwei Jahren regten wir den Erlaß eines Ortsstatuts an, durch welches die Errichtung von gewerblichen Anlagen an der Thiergartenstraße, wie überhaupt in unmittelbarer Nähe des Scheitniger-Parks, untersagt werden soll, damit jene Gegend nicht, wie andere Theile der Stadt, durch Niederschläge von Rauch und andere mit gewerblichen Anlagen verbundene Unbequemlichkeiten und Unannehmlichkeiten heimgesucht werde. Unsere Anregung hat heute noch viel mehr für sich, als sie früher schon gehabt. Die auf dem Maxgartenterrain zu errichtenden Kliniken bedürfen um ihres großen Krankenbestandes willen des vorsorglichsten Schutzes vor solchen nachbarlichen Etablissements, welche die Beschaffenheit der Atmosphäre in schädlicher Weise beeinflussen. Man denke sich den Fall, daß gegenüber den Kliniken eine gewerbliche Anlage entstände, welche die Verschlechterung der Luft in irgend einer Weise (durch Rauch, schädliche Exhalationen 2c.) zur Folge hätte! Der bloße Gedanke einer solchen Möglichkeit macht die Emanirung eines in dem beschriebenen Sinne wirkenden Ortsstatuts höchst dringlich. Videant consules . . .

— Mündliche Preisvereinbarungen für Arbeiten eines Handwerkers, gleichviel, in welcher Summenhöhe, sind nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Civilsenats, vom 28. Juni 1886 im Geltungsbereich des Preußischen Allgemeinen Landrechts giltig, wenn sie vor Ausführung der zu leistenden Arbeiten getroffen worden sind. — Ueber den dieser Entscheidung zu Grunde liegenden Fall wird uns geschrieben: Der Modelleur N. beanspruchte als angemessene Vergütung für Stuckaturarbeiten bei einem Neubau des Landraths F. zu W. die Summe von 10 355 M. F. zahlte aber nur 6500 M., da in Bezug auf sämmtliche Arbeiten des N. mit diesem vorher mündlich die dafür zu zahlenden Preise verabredet worden waren, und zwar im Gesammtbetrage von 6500 M. N. klagte gegen F. seinen Restanspruch von 3855 M. ein, er wurde aber in beiden Instanzen mit seiner Klage abgewiesen. Die von ihm eingelegte Revision hatte in materieller Hinsicht keinen Erfolg (das Berufungsurtheil wurde vom Reichsgericht nur wegen processualer Mängel aufgehoben). „Das Oberlandesgericht“, führt das Reichsgericht aus, „spricht mit seinen Ausführungen und der Bezugnahme auf das Präjudiz des früheren Preußischen Ober-Tribunals vom 2. Novbr. 1856 deutlich aus, daß bei einem Objecte von mehr als 150 M. die Vergütung geleisteter Handlungen nur dann in Gemäßheit des § 165, Th. I, Tit. 5 des Allg. Landrechts nach der mündlichen Abrede zu erfolgen hat, wenn solche Abrede vor der Leistung der Handlungen getroffen worden ist. Es stellt aber fest, daß die Preise sämmtlicher Arbeiten zwischen dem Baumeister und dem Kläger vor ihrer Ausführung mündlich vereinbart gewesen sind, und zwar zunächst nicht mittelst einer alle Arbeiten umfassenden Abrede, sondern im Einzelnen zu verschiedenen Zeiten dem Fortschritte der Arbeiten entsprechend.“

— Aus Lauban, 15. October, wird uns geschrieben: „In der heutigen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurde u. a. beschlossen, den Magistrat dafür, daß er an einen Dresdener Holzhändler Hölzer aus dem Hochwalde für einen zu niedrigen Preis verkauft habe, wodurch der Stadt ein größerer Verlust entstanden sei, regreßpflichtig zu machen. — Den Antrag des Magistrats, die Bedingungen für den neu anzustellenden Bürgermeister auch dahin auszudehnen, daß derselbe die zweite juristische Staatsprüfung bestanden und sich bereits längere Zeit im Verwaltungsdienste befunden haben müsse, lehnte die Versammlung ab; es soll daher die Stelle ohne diese Bedingungen ausgeschrieben werden.“

E. B. **Stadttheater.** Hatte Auber schon in seiner „Stummen von Portici“ den Beweis der Befähigung erbracht, Scenen aus dem neapolitanischen Volksleben wahr und treu malen zu können, so zeigte er diese Befähigung in „Fra Diavolo“ noch weit eclatanter. Hier galt es mehr, das heitere, humoristische und komische Element zu berücksichtigen, liebenswürdig und leicht zu conversiren und durch feine und geistreiche Musik über manche bedenkliche Situationen hinwegzuhelfen. Der Dichter hat gut vorgearbeitet. Die Hauptperson der Oper, Fra Diavolo (in seinem früheren Leben als Mönch Fra Angelo genannt) ist ein romantisches Gemisch aus Spitzbüberei, Verwegenheit, chevaleresker Liebenswürdigkeit und Humor. Neben ihm steht das verschrobene englische Ehepaar und die beiden Banditen; die beiden letzteren sind durch Auber zu typischen Figuren gemacht worden, denen man in späteren Opern (Stradella 2c.) häufig wieder begegnet. Im Gegensatz hierzu steht das Liebespaar, die naive Zerline und der sentimentale Lorenzo. Soll die Oper in allen ihren Theilen zu durchschlagender Wirkung gelangen, so ist eine vorzügliche Ausführung aller Partien unerläßlich. Für den Lord Kookburn und seine schwärmerisch-kokette Gemahlin Pamela scheint es unserem Stadttheater an geeigneten Vertretern zu fehlen; weder Frau Sonntag-Uhl noch Herr Brandes besitzen die Fähigkeit, sich in diesen ihren sonstigen Rollenkreisen fern liegenden Charakteren zurecht zu finden. Ohne einen kleinen Zusatz von Humor und Komik sind solche Figuren ungenießbar. Was dem einen fehlt, daß hat der andere im Uebermaße. Die beiden Banditen (Herr Leinauer und Herr Patek) brachten Leben in die Gesellschaft: namentlich erwies sich der Letztere als ein ferngesundes Bürschchen, dem der Uebermuth und die Lust zu „ulken“ aus allen Poren hervorquoll. Die Scene im 2. Acte, wo Zerline sich ankleidete und die drei Banditen mit lüsternen Blicken zuschauen, gab ein so originelles und köstliches Bild, daß es werth gewesen wäre, von einem Genremaler fixirt zu werden. Im letzten Acte drohte zwar der Humor mitunter gefährlich zu werden und über die Grenze, die in der Oper innegehalten werden muß, hinauszuschießen, indeß — es ist auch etwas werth, einmal von Herzen mitlachen zu können, und so wollen wir ohne weitere Censur zur Tagesordnung übergehen. — Herr Thate spielte den Lorenzo lebendig und natürlich; auch mit dem Singen ging's ganz hübsch, soweit die volle Bruststimme in Anwendung gebracht wurde. Auf den Gebrauch des Falsetts möge Herr Thate vorläufig verzichten und lieber bei gar zu unbequem liegenden Stellen zu Umlegungen der hohen Töne seine Zuflucht nehmen. Derlei Dinge lernen sich nicht so schnell und so leicht. — Herrn E. Walther glückte es nicht immer, das chevalereske Element des Fra Diavolo genügend zur Geltung zu bringen. Besser gelangen die Stellen, an welchen der eigentliche Charakter des Räuberchefs zum Durchbruch kommt. Der gesangliche Theil der Rolle wurde so lange zufriedenstellend erledigt, als die Stimme ohne Anstrengung functionirte. Die große Soloscene am Anfange des 3. Actes hätte mehr Erfolg gehabt, wenn nicht gegen den Schluß hin ein allzu auffälliges Forciren des Tones stattgefunden hätte. Sehr schön sang Herr Walther die Einlage im 2. Act (Gondoliere von A. Heil); die Composition selbst ist so ungemein trivial, daß sie als ein würdiges Analogon zu dem widerlich-süßlichen „Gute Nacht, du mein herziges Kind“ gelten kann. Sind wir denn wirklich so arm an guten Liedern, daß die Herren Tenoristen im Bedarfsfalle stets nach dem Seichtesten und Weichlichsten greifen müssen? — Am besten fand sich Frl. Kolb mit der Rolle der Zerline ab. Nicht nur, daß gesanglich Alles, wie man es bei Frl. Kolb gewohnt ist, in Bezug auf Sicherheit, Reinheit des Tons und Sauberkeit der Details in schönster Ordnung war, auch die Darstellung sprach durch vorsichtiges Maßhalten und angenehm berührende Decenz überall an. Bei solcher Behandlung verliert die heikelste Stelle der ganzen Oper (die Auskleidescene im 2. Act) möglichst viel von ihrer Gewagtheit. — Das Haus war sehr gut besetzt, ein Zeichen, daß das Publikum es sehr wohl zu würdigen weiß, wenn einmal etwas Anderes vorgesetzt wird, als die gewöhnlichen, bis zum Ueberdruß abgesungenen Opern.

K. V. **Lobetheater.** Wenn man den derzeitigen Gast des Lobe-Theaters nur mit Bedauern seine Kraft an eine veraltete Birchpfeiferiade oder an ein Kunststück wie die Darstellung zweier Rollen an einem Abend und in einem Stück verschwenden sah, ist man um so dankbarer dafür, daß diese Geschmacksverirrungen durch die Aufnahme der Goethe'schen „Iphigenie“ in das Gastspielrepertoire schnell wieder wett gemacht wurden. Als Iphigenie zeigte sich Frau Clara Ziegler dem Publikum im vollen Glanze ihrer Kunst. Die hoheitsvolle, edle Tochter Agamemnons, eine Königin der Frauen an Erscheinung und Gesinnung, wird durch die Künstlerin, abgesehen von einzelnen nicht zu übersehenden, der Gesammtleistung gegenüber jedoch nicht erheblich ins Gewicht fallenden Fehlern in der Declamation — wir meinen Betonungen, die sich anfechten lassen — in vorzüglicher Weise repräsentirt. Die unvergleichliche Schönheit der Bewegungen und Stellungen, die vollendete statuarische Wirkung fast jeder einzelnen derselben, das ausdrucksvolle Geberdenspiel des Gastes, die blendende Pracht des Organs, das die Musik der Goethe'schen Verse zum vollen Ausklang bringt, das sind Vorzüge der Clara Ziegler'schen Darstellung der Iphigenie, deren captivirender Gewalt sich Niemand so leicht entziehen kann, und so gab sich denn auch am Freitag Abend das volle Haus den Eindrücken dieser Darstellung willig hin und dankte der Künstlerin durch ungewöhnlich warme, oft wiederholte Beifallsbezeugungen und Hervorrufe. In dem ergreifenden Vortrage des Parzenliedes ist die Künstlerin in der Betonung des Visionären leider dahin gelangt, Einzelnes so leise vorzutragen, daß es sich dem Verständniß entzieht. Die Aufführung der herrlichen Goethe'schen Dichtung wurde durch keine unwürdige Besetzung irgend einer Rolle beeinträchtigt. Die Mitwirkenden hielten sich durch die Bank wacker auf ihrem Posten, und wenn auch eine bessere Gesammtaufführung nicht zu den Unmöglichkeiten gehört, dürfen wir doch bei den billigen Ansprüchen, die wir stellen, mit unserer Anerkennung nicht zurückhalten. Um wie vieles verständiger, maßvoller und überzeugender war der Orest des Herrn Pittschau als der seines Vorgängers in der Rolle in der abgelaufenen Saison! Doch bemühe sich Herr Pittschau ja, sich eine ausdrucksvollere Mimik anzueignen. Das bloße continuirliche Hochziehen der Augenbrauen macht's nicht allein. Vielleicht entschließt sich der Darsteller dazu, aus Prof. Hermann von Meyer's anregender Schrift „Das Sehen und der Blick“*) einige nützliche mimische Winke zu schöpfen? Herr Egon als Pylades und Herr Waldemar als Arkas seien voll Anerkennung genannt.

* **Der König von Sachsen** trifft im Laufe des morgenden Tages, voraussichtlich um 4 Uhr Nachmittag, auf dem Rechte-Oder-Ufer-(Thor-) Bahnhofe hier ein und reist sofort nach Sibyllenort weiter, woselbst er 8 Tage zu verweilen gedenkt.

* **Fünfzigjähriges Doctorjubiläum.** Gestern beging Herr Dr. med. Joseph Langendorf die Feier seines 50jährigen Doctorjubiläums. Aus Anlaß derselben hatte sich Herr Professor Dr. Fritsch in der Wohnung des Jubilars eingefunden, um demselben die Glückwünsche der hiesigen medicinischen Facultät zu übermitteln und ihm daß von der Faculät neu ausgestellte Doctordiplom zu überreichen. Seitens der hiesigen israelitischen Kranken-Verpflegungs- und Beerdigungs-Gesellschaft erschien der Vorstand derselben, welcher dem Jubilar für die treuen Dienste, die er, wie wir bereits mittheilten, seit 36 Jahren der jüdischen Gemeinde als Armenarzt geleistet hat, dankte und ihm eine kunstvoll ausgestattete Glückwunsch-Adresse überbrachte. Außerdem beglückwünschten Herrn Dr. Langendorf viele seiner Collegen. Von Seiten seiner Freunde und Clienten wurde der Jubilar durch zahlreiche Blumenspenden und Geschenke erfreut.

—ρ **Referendariats-Prüfung.** Heute Vormittag wurde unter dem Vorsitze des Präsidenten des Königlichen Oberlandesgerichts, Herrn Schultz-Völcker, eine Referendariats-Prüfung abgehalten. Als Examinatoren fungirten die Herren Oberlandesgerichtsräthe Franzki und Böthke und Herr Professor Dr. Frhr. von Stengel. Der Prüfung unterzogen sich fünf Rechtscandidaten, von denen vier — die Herren Cohn, Löbinger, Schlössingk und von Wichelhaus — das Examen bestanden.

* **Concert.** Ende dieses Monats wird das Oesterreichische Damenquartett Tschampa, welches in früheren Jahren hier schon einmal unter regem Beifall aufgetreten ist, im Musiksaal der Universität wiederum ein Concert geben.

* **Kirchen-Concert.** Der königl. Musikdirector Herr Thoma wird unter gütiger Mitwirkung des königl. Musikdirectors Herrn Fischer und anderer hervorragender musikalischer Kräfte zum Besten der wohlthätigen Zwecke der hiesigen ev. Herberge für Dienstmädchen „Marthastift“, das immer noch mit einer Schuldenlast von ca. 60 000 Mark zu kämpfen hat, sowie auch zur Unterstützung der kirchlichen Armenpflege in der St. Elisabeth-Parochie in der St. Elisabethkirche am 1. November c., Abends 6 Uhr, ein Concert veranstalten. Näheres über die zur Aufführung kommenden Gesangs- und Musikstücke wird das in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung gelangende Programm enthalten. Der mäßige Eintrittspreis von 1,50 Mark für einen nummerirten und 1 Mark für einen nichtnummerirten Platz erleichtert die Betheiligung an diesem Concerte.

p. **Der Verein hiesiger Kunststudirender** feiert zu Ende dieses oder Anfang nächsten Monats sein Stiftungsfest. Aus Anlaß dieser Feier fertigen die Mitglieder des Vereins, wie bereits gemeldet, zur Ausschmückung des Festlocals malerische und plastische Decorationen an. Die Motive der Compositionen sind dem altgermanischen Völkerleben entnommen. In umfangreichen Tableaus sind Scenen aus der Völkerwanderung, altgermanische Landschaften, in plastischen Gruppen Trink- und andere Scenen zur Darstellung gebracht. Interessenten können die Festdecorationen in den Bildhauer-Ateliers der königlichen Kunstschule besichtigen.

* **Strompolizei-Verordnung.** Zur Regelung des Schiffsverkehrs durch die große Oderbrücke und die Brücke der Oberschlesischen Eisenbahn über die Oder bei Oppeln wird auf Grund des § 138 des Gesetzes über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 vom Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien die nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Die Benutzung der oberhalb der großen Oderbrücke und unterhalb der Eisenbahnbrücke errichteten Mastenkrahne und der zum Durchholen der Schiffe durch die Brücke erforderlichen Taue und übrigen Geräthe ist unentgeltlich zu jeder Tageszeit vom Aufgang bis zum Niedergang der Sonne und so lange gestattet, als der Wasserstand am Oppelner Unterpegel das Maß von 3,5 m nicht übersteigt und der Strom eisfrei ist. — Bei starkem Schiffsandrange, oder bei schnell abfallendem Wasserstande und bei günstigem Winde ist die Benutzung der Mastenkrahne auch des Nachts gestattet. — Die Benutzung der genannten Einrichtungen wird durch Krahnwärter und in deren Vertretung durch Gehilfen derselben, welche Beamte durch ein Brustschild als solche erkennbar sein sollen, überwacht und geleitet.

§ 2. Jeder Schiffsführer ist verpflichtet, den Anordnungen der Krahnwärter und deren Vertreter in Beziehung auf das Anlegen und Abfahren, sowie auf den Gebrauch der genannten Schifffahrtsanlagen Folge zu leisten, jenen Beamten auch die auf dem Schiffe befindlichen Arbeitskräfte zum Legen und Aufrichten der Masten, soweit dieselben nicht zur Bedienung des Schiffes während dieser Arbeiten und Leistungen auf diesem selbst erforderlich sind, zur Verfügung zu stellen.

§ 3. Die stromaufwärts fahrenden Schiffe haben bei Benutzung der Krahne und der hiermit in Verbindung stehenden Anlagen ein Vorzugsrecht vor denjenigen, welche etwa mit stehendem Maste stromabwärts fahren. Die letzteren müssen mindestens drei Kahnlängen oberhalb des betreffenden Mastenkrahnes vor Anker gehen, umgeben und daselbst warten, bis der Krahnwärter die weitere Annäherung gestattet.

§ 4. Wenn ein Schiff bei seiner Ankunft den zunächst liegenden Krahn unbeschäftigt findet, so muß es sofort an denselben anlegen. Die nachfolgenden Schiffe müssen in der Reihenfolge, wie sie ankommen, hintereinander vor Anker gehen und allmählich nach dem Krahne vorrücken, je nachdem dieser frei wird. — Wenn ein Schiff den Mast niedergelegt hat, so wird es vor dem Krahne, an welchem es den Mast wieder aufrichten will, unverzüglich vorgelassen, sobald dieser Krahn frei ist. — Sobald ein Schiff den Mast aufgerichtet hat, muß es sofort abrücken und seine Fahrt fortsetzen, wobei es sich, wenn es unter Segel gehen will, zum Angieren des eigenen Ankers zu bedienen und erst dann die Segel beizusetzen hat. — Jeder nicht durch die Benutzung der Krahne und ihrer Nebenanlagen unbedingt gebotene Aufenthalt vor den Krahnen und auf der Fahrt von einem Krahne zum andern ist unstatthaft.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden mit einer Geldbuße bis zu 60 M., im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft, vorbehaltlich des Ersatzes für allen hierdurch verursachten Schaden. — Außerdem sind die Krahnwärter, sowie deren Stellvertreter befugt, diejenigen Schiffe, deren Führer oder Mannschaften sich den Anordnungen der Beamten nicht fügen, zurückzustellen, bis alle übrigen noch anwesenden Schiffe durch die Brücke befördert worden sind. Diese Polizei-Verordnung tritt mit ihrer Verkündigung in Kraft und wird damit die Polizei-Verordnung vom 1. Januar 1883 (Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Oppeln Stück 2 Seite 14) aufgehoben.

!! **Schweidnitzerthor-Bezirksverein.** Die am 11. d. M. abgehaltene Plenarversammlung eröffnete der Vorsitzende, Herr Kaufmann und Stadtv. Wehlau, mit der Mittheilung, daß das Vereinsmitglied, Herr Oscar Silberstein, gestorben sei. Die Versammlung ehrte das Andenken des Dahingeschiedenen durch Erheben von den Plätzen. Nach einigen weiteren geschäftlichen Mittheilungen berichtete der Vorsitzende über die vom Vorstande getroffenen Wahlen für die Stadtverordneten-Ergänzungswahlen. Der Vorstand sei bei der Auswahl der Candidaten mit einer ganz besonderen Sorgfalt vorgegangen. Zu diesem Zwecke habe er einen Ausschuß von Mitgliedern aus seiner Mitte gewählt, welcher sechs Sitzungen abgehalten habe. Es werden nun folgende Candidaten vorgeschlagen: Für den 24. Wahlbezirk (III. Abtheilung), an dem der Bezirk nur mit der Siebenhufener- und Sonnenstraße participire, den vom Bezirksverein der Nicolaivorstadt aufgestellten bisherigen Stadtverordneten Scholz; für den 25. Wahlbezirk (III. Abtheilung) die bisherigen Stadtverordneten Apotheker Dr. Pannes und Fabrikbesitzer Trelenberg; für den 26. Wahlbezirk (III. Abth.) Dr. med. Th. Körner; für den 27. und 28. Wahlbezirk (III. Abth.) können noch keine Candidaten vorgeschlagen werden, da die diesbezüglichen Unterhandlungen mit den Nachbarbezirken noch nicht beendigt seien; für den 8. Wahlbezirk (II. Abth.) den Fabrikbesitzer Köbner, der bereits vor 2 Jahren als Stadtverordneter in Aussicht genommen war; für den 10. Wahlbezirk (II. Abth.) den bisherigen Stadtv. Rechtsanwalt Kirschner, dessen Wahlbezirk verloren gegangen; für den 12. Wahlbezirk (II. Abth.) die bisherigen Stadtverordneten Apotheker Julius Müller und Specialdirector Kaulisch. Sämmtliche Candidaten wurden von der Versammlung einstimmig acceptirt. In Bezug auf die Candidatur des 27. und 28. Wahlbezirks wurde der Vorstand ermächtigt, selbstständig vorzugehen, ohne gezwungen zu sein, die Genehmigung der Versammlung einzuholen. Nach Erledigung dieser Angelegen-

---

*) Verlag von Carl Habel, Berlin.

bett hielt Herr Apotheker Julius Müller einen Vortrag über die Verhandlungen des im September cr. hier abgehaltenen Congresses für öffentliche Gesundheitspflege, worüber bereits in Nr. 715 der Zeitung ausführlich berichtet worden ist.

* **Gebirgsverein der Grafschaft Glatz, Section Breslau.** Am 23. October cr., Abends 8 Uhr, findet die Feier des zweiten Stiftungsfestes im großen Saale des Hotels „König von Ungarn" durch Souper, Vorträge und Tanz statt.

* **Handarbeits-Lehrerinnen-Prüfung.** Am 12. und 13. October fanden in der höheren Töchterschule, Ritterplatz 1, die staatlichen Prüfungen unter dem Vorsitz des Herrn Directors Luchs statt. Gemeldet hatten sich 17 Candidatinnen, welchen sämmtlich die Berechtigung zum Unterricht an mittleren und höheren Schulen ertheilt wurde. Ihre Ausbildung erhielten alle Candidatinnen im Handarbeits-Lehrerinnen-Seminar des Frauenbildungs-Vereins, Ritterplatz 16.

= **Neue Genossenschaft.** Die Eigenthümer der dem Meliorationsgebiete angehörigen Grundstücke in dem Gemeindebezirk Stadt Peiskretscham sind durch ein unterm 27. v. Mts. Allerhöchst vollzogenes Statut zu einer Genossenschaft vereinigt worden, um den Ertrag dieser Grundstücke nach Maßgabe des Meliorationsplanes des Culturingenieurs Bäumer zu Oppeln vom 17. Juni v. J. durch Entwässerung zu verbessern. Die Genossenschaft, welche den Namen „Entwässerungs-Genossenschaft Peiskretscham" führt, fällt unter die durch Gesetz vom 23. Februar 1881 zur Hebung der wirthschaftlichen Lage in den nothleidenden Theilen des Regierungsbezirks Oppeln in Aussicht genommenen Meliorationen und erhält aus dem desfallsigen Fonds zur Ausführung des Unternehmens ein Staatsdarlehn.

* **Die Eröffnung der ersten Breslauer Volkskaffeehalle.** Heute Nachmittag 5 Uhr wurde die erste Breslauer Volkskaffeehalle dem Verkehr übergeben. Die Räumlichkeiten des neuen Locals, welches sich in der Alten Taschenstraße Nr. 9 befindet, gewähren durch ihre saubere und schmuckvolle Ausstattung einen überaus freundlichen Anblick. Von den drei Zimmern, die für den Verkehr des Publikums bestimmt sind, ist eins für die Frauen reservirt. Zu demselben führt ein besonderer Eingang vom Hausflur. An den Tischen haben 72 Personen bequem Platz. Im Souterrain befinden sich die Küche und die mit vorzüglicher Ventilation versehenen Lagerräume. Der mit einer Marmorplatte überdeckte Schanktisch enthält einen Wärmeapparat, welcher es ermöglicht, daß dem Publikum zu jeder Zeit warmer Kaffee, Thee und Chocolade, sowie warme Würstchen verabreicht werden können. Als Feuerungsmaterial dient Braunkohlencoaks. Aus dem Zimmer für Frauen führt eine Wendeltreppe zu der Wohnung des Hausvaters. Die Speisen und Getränke, die von einer guten Beschaffenheit sind, werden zu sehr billigen Preisen verabfolgt, so zahlt man je 5 Pf. für 1 Tasse Kaffee mit Milch und Zucker, 1 Tasse Thee, 1 großes Glas Selterwasser, 1 Semmel (resp. Schnitte) mit Butter, 1 Stück Kuchen, 1 Flasche (einf.) Bier, je 10 Pf. für 1 Tasse Chocolade, 1 Tasse Fleischbrühe, 1 belegte Semmel oder Schnitte, marinirten Hering mit Brot, 1 Portion Kartoffelsalat, 1 Teller Bratkartoffeln (Abends), 1 Paar Würstchen mit Brot oder Semmel, 2 und 3 Cigarren. — Die Eröffnung der Volkskaffeehalle fand ohne besondere Feierlichkeit statt. Vom Vorstande des Vereins zur Errichtung von Volkskaffeehallen in Breslau hatten sich eingefunden die Herren: Kgl. Ober-Bergrath von Ammon, Generalagent Schuppelius, Stadtv. Hähndel, Commerzienrath Molinari, Stadtv. Wienanz, Ofenbaumeister Fraas, Geh. Commerzienrath Heimann, Domcapitular Dr. Franz, Dr. med. Hähndel, Diaconus Küntzel, Stadtmissionar Sieckmann, Pastor prim. Dr. Späth und Landgerichtsdirector Witte. Auch war ein zahlreiches Publikum, darunter sehr viel Damen, erschienen, welches die Speisen und Getränke einer sorgfältigen Prüfung unterwarf und sich über die Güte derselben in sehr anerkennender Weise äußerte.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Arbeiter Ernst Brandt aus Pöpelwitz stürzte von einem Neubau aus bedeutender Höhe herab und erlitt bei dem Aufprall eine schwere Quetschung der Brust. Der Verunglückte fand Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Auf dieselbe Weise verunglückte gestern der Arbeiter Herrmann Hentschel von hier. Derselbe trug ebenfalls eine schlimme Brustcontusion und mehrfache Rippenbrüche davon. Der Arbeiter wurde in das Allerheiligen-Hospital aufgenommen.

—ρ **Tod eines Kindes durch Ueberfahren.** Als das 2½ Jahre alte Töchterchen des Eisenbahnarbeiters Walter aus Gräbschen am 15ten d. M., Mittags, auf dem Fahrdamme der Gabitzstraße mit anderen Kindern spielte, wurde es durch ein ländliches Fuhrwerk überfahren. Die Räder des Wagens rollten dem Kinde über die Brust hinweg und fügten ihm so schwere innere Verletzungen zu, daß es in der kgl. medicinischen Klinik, wohin man das Mädchen getragen hatte, nach Verlauf einer Stunde verschied.

\+ **Plötzlicher Todesfall.** Die 67 Jahr alte unverehelichte Susanna Jellisch von der Wassergasse war am 15. d. M., Nachmittags 5 Uhr, in der Vincenzkirche zum Gottesdienst anwesend. Hier wurde sie plötzlich unwohl und verstarb nach wenigen Minuten. Wie ärztlicherseits constatirt wurde, hat ein Herzschlag ihren Tod herbeigeführt.

\+ **Verirrtes Kind.** Am 15. c. wurde auf der Gabitzstraße ein 2½ Jahr altes Mädchen aufsichtslos betroffen, welches sich verirrt hatte und weder den Namen seiner Angehörigen, noch deren Wohnung anzugeben vermochte. Die Kleine hat blonde Haare, ist mit einem carrirten dunklen Kleidchen, roth und blau gestreifter Schürze, rothen Strümpfen und Knopfschuhen bekleidet. Die Tischlerfrau Anna Feige, Gabitzstraße Nr. 28, hat vorläufig das verirrte Mädchen in Pflege genommen.

\+ **Verhaftung eines Diebes.** Ende August dieses Jahres wurde im Hause Ring Nr. 29 bei der daselbst wohnhaften Wittwe Johanna Werner ein Einbruch verübt und dabei außer einigen silbernen Löffeln auch 3 Sparkassenbücher gestohlen. Nachdem seiner Zeit der Dieb versucht hatte, diese Sparkassenbücher an einen Handelsmann zu verkaufen, welcher sie indessen zurückgewiesen, warf er dieselben in den Briefkasten der „Bresl. Morg.-Ztg.". Die Bücher wurden dort aufgefunden und der rechtmäßigen Eigenthümerin wieder zugestellt. Trotzdem die bestohlene Wittwe in keiner Weise geschädigt worden war, setzte sie doch eine Belohnung von 100 Mark für die Ermittelung des Diebes aus. Der obenerwähnte Handelsmann, dem die Sparkassenbücher zum Kauf von dem Diebe angeboten worden waren, begegnete gestern zufällig dem vermeintlichen Diebe auf der Graupenstraße. Er erkannte ihn sogleich und ließ seine Festnahme durch einen Schutzmann bewirken. In dem Thäter wurde der 19 Jahre alte Arbeiter Max Scheffler erkannt, der auch bald ein Geständniß dahin ablegte, daß er zwar die Sparkassenbücher verkaufen wollte, dieselben aber nicht gestohlen habe. Der Diebstahl sei vielmehr von seinem Complicen, dessen Namen er anzugeben verweigert, ausgeführt worden. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß Scheffler selbst der Thäter gewesen ist. Die Wittwe Werner hat sich bereit erklärt, dem ehrlichen Handelsmanne die ausgesetzte Prämie von 100 Mark zu zahlen.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Weinhändler von der Schweidnitzerstraße aus seiner Wohnung eine goldene Damen-Remontoiruhr nebst starker, eingliedriger goldenen Kette, einem Portier am Oberschlesischen Bahnhofe eine grüne Steppdecke, einem Kaufmann von der Oderstraße aus unverschlossenem Entrée ein grünmelirtes Stoffjaquet, einer Schneiderswittwe von der Matthiasstraße eine Partie Wäsche und Kleidungsstücke, einer Wittwe von der Junkernstraße ein grauer Sommerüberzieher, einem Stubenmädchen von der Carlsstraße ein goldener Ring mit weißem Stein, einem Regierungssecretär von der Gneisenaustraße ein goldenes Pincenez, einer Kaufmannsfrau von der Sadowastraße ein Atlasbeutel mit silbernem Strickzeug, einem Schüler von der Zimmerstraße eine silberne Remontoiruhr mit silberner Doppelkette, einem Dienstmädchen vom Ringe ein Portemonnaie mit 4 M., einer Dame vom Weidendamm eine goldene Broche mit Goldtopas.

⊠ **Sagan,** 15. Oct. [Eisenbahn-Angelegenheit.] In der auf den 27. October c. anberaumten Kreistags-Sitzung wird die projectirte Eisenbahn von Neusalz über Freistadt nach Sagan den Hauptgegenstand der Verhandlungen bilden. Im diesseitigen Kreise sind ungefähr 33 Hektar Land erforderlich, die ganze Subvention des Kreises zu dem in Rede stehenden Bahnbau würde rund 97 000 Mark betragen.

---

e **Friedland,** Reg.-Bez. Breslau, 16. October. [Cholerastation.] Wie in Ratibor, so soll auch hier nach den Mittheilungen des „Schles. Wanderers" eine sogenannte Cholerastation errichtet werden, welche den Zweck hat, Beobachtungen über den Gesundheitszustand der aus Oesterreich kommenden Reisenden anzustellen. Zu diesem Behufe trafen gestern der kgl. Regierungspräsident Freiherr Juncker v. Ober-Conreut aus Breslau, der kgl. Landrath v. Lieres und der kgl. Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Michelsen aus Waldenburg hier ein. Die Herren wurden am Bahnhof vom Bürgermeister Liebich und den hiesigen Aerzten empfangen und nach der Stadt geleitet, wo eine Besichtigung des Rathhauses und des städtischen Hospitals erfolgte.

—r. **Brieg,** 13. Octbr. [Communales. — Pestalozzi-Verein.] In der heute Nachmittag stattgehabten XI. diesjährigen Stadtverordneten-Versammlung gedachte der Vorsitzende, Herr Apotheker Werner, vor Eintritt in die Tagesordnung des verstorbenen Mitgliedes der Promenaden-Deputation, Major a. D. von Wohlgemuth, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte. Die Versammlung nahm Kenntniß von der stattgehabten Revision verschiedener Kassen, sprach die Entlastung der Rechnungen der v. Lilgenau'schen Fundation, der Central-, Schulen-, Gasanstalts- und Kämmerei-Buchhaltung aus und genehmigte die Etats-Ueberschreitungen der letzteren in Höhe von 3607,17 M. und die Verwendung des Ueberschusses von 9141,58 M. zur Verstärkung des eisernen Bestandes um 3000 M. und den Rest zum Dispositionsfonds zu nehmen. An Stelle des verstorbenen Major a. D. von Wohlgemuth wurde als Mitglied der Promenaden-Deputation Herr Justizrath Wielisch gewählt. Zum Schluß wurden die Bedingungen für die Wahl des Bürgermeisters der Stadt Brieg, da die Wahlperiode des derzeitigen Herrn Bürgermeisters Heidborn mit dem 1. Mai 1887 abläuft, wie folgt festgestellt: 1) Die Stelle wird dotirt mit 5100 M. nebst freier Wohnung im Rathhause. Bei anderweitiger Verwendung dieser Wohnung werden 900 M. Entschädigung gewährt. 2) Bei Feststellung der Pension werden 5100 M. Gehalt und 900 M. Wohnungsentschädigung als Grundlage angenommen. 3) Die Wahl erfolgt auf 12 Jahre, vom Tage der Amtseinführung ab gerechnet. 4) Die Uebernahme von Nebenämtern seitens des Bürgermeisters bedarf der Genehmigung des Magistrats und der Stadtverordneten. 5) Der Gewählte ist zum Beitritt zur Wittwen- und Waisen-Kasse der städtischen Beamten verpflichtet. — Die Mitgliederzahl des Pestalozzi-Vereins für den Kreis Brieg ist im letzten Vereinsjahre von 78 auf 84 gestiegen. Das Vereinsvermögen hat sich um 369,70 Mark vermehrt, so daß dasselbe gegenwärtig 4079,99 M. beträgt. An Unterstützungen gewährte der Verein während des letzten Jahres 50, 45 und 50 M.

⊙ **Neisse,** 14. October. [Stadtverordneten-Versammlung.] Vor Eingang in die Tagesordnung gedachte Herr Bürgermeister Warmbrunn in warmen Worten der zuletzt verstorbenen Stadtverordneten Zimmermeister Schindler und Destillateur Grünberger, von denen Ersterer seit 1867, Letzterer seit 1879 der Versammlung angehört hatte; in ehrender Anerkennung erhoben sich die Versammelten von den Plätzen, worauf zur Tagesordnung übergegangen wurde. Die Kenntnißnahme von einem Schreiben der Königlichen Regierung über die Zusammensetzung der Einschätzungs-Commission für die classificirte Einkommensteuer und Wahl der Mitglieder für die Steuercommissionen wurde als noch zum 1. Januar fut. zurechtkommend vertagt. In der letzten Sitzung war beschlossen worden, einer von einer Gesellschaft aufzustellenden meteorologischen Säulenuhr einen Platz vor dem Stadthause anzuweisen, diesem Beschluß tritt Magistrat nicht bei, weil an diesem Platz die Uhr des Getreidemarktes wegen mannigfachen Beschädigungen ausgesetzt sein würde, derselbe wünscht vielmehr die Placirung der Säulenuhr vor dem Hotel „zum Kaiserhof" auf der Kaiserstraße oder auf dem Victoriaplatz. Die Versammlung beschließt den auf Antrag des Stadtverordneten Rechtsanwalt Nadbyl erfolgten Beschluß, die Säule vor dem Stadthause aufzustellen, aufrecht zu erhalten, ferner jedoch, daß bei der unternehmenden Gesellschaft angefragt werde, ob sie nach 13 Jahren gesonnen sei, die Säulenuhr der Stadt unentgeltlich zum ferneren Gebrauch zu überlassen. Hiervon soll dann überhaupt die Aufstellung abhängig gemacht werden.

=ch= **Oppeln,** 16. Oct. [Feuer.] Am heutigen Morgen brach in dem Bodenraume des dem Kaufmann J. Gurassa gehörigen Hauses, welches eines der an das Rathhaus angebauten sogenannten Kramhäuser bildet, Feuer aus. Dasselbe hätte bei der engen Bauart der im Innern schwer zugänglichen Häuserreihe sehr verhängnißvoll werden können, doch gelang es glücklicherweise den Bemühungen der alsbald auf der Brandstelle erschienenen Feuerwehr, das Feuer, dessen Flamme bereits aus dem Dache herausschlug, auf seinen Herd zu beschränken. Hierbei bewährte sich die im Verlaufe der Rettungsarbeiten zur Anwendung gekommene patentirte Bauer'sche Löschmasse augenscheinlich, da dieselbe, dem Wasser beigemischt, die Flamme in kurzer Zeit erstickte. Entstanden ist das Feuer dadurch, daß ein Lehrling auf dem Hausboden, woselbst eine größere Quantität Watte lagerte, in der Absicht, dort bestimmte Utensilien zu suchen, ein Zündholz angezündet und demnächst von sich geworfen hatte.

* **Ratibor,** 14. October. [Das Geständniß eines Mörders. — Todtschlag.] Im „Oberschl. Anz." lesen wir: „Bei dem Aufsehen, welches seiner Zeit die Ermordung der Pfarrwirthin Georgine Segar zu Slawikau, Kr. Ratibor, erregt hat, dürfte es allgemein interessiren, daß der dieserhalb zu 15 Jahren Zuchthaus und zu 10 Jahren Ehrverlust verurtheilte Todtengräber Lucian Wagner die That nunmehr gestanden hat. Derselbe ist in der hiesigen Königlichen Strafanstalt detinirt und hat zunächst dem Oberaufseher, dann dem Anstaltsgeistlichen bekannt, daß er die Georgine Segar erschlagen und den Einbruchsdiebstahl bei dem Pfarrer Bergmann in Slawikau begangen hat. Dieses Geständniß hat Wagner gestern dem Ersten Staatsanwalt zu Protocoll wiederholt, er will jedoch, entgegengesetzt der hier verbreitet gewesenen Annahme, einen Mitschuldigen bei der That nicht gehabt, dieselbe vielmehr allein vollbracht haben." — Demselben Blatte wird über einen an einem Kinde verübten Todtschlag aus Ostrosnitz, Kreis Cosel, folgendes berichtet: „Der Häusler und Tischler Johann Rokus in Ostrosnitz hat gestern den noch nicht drei Jahre alten Knaben seines Neffen Constantin Rokus auf entsetzliche Weise erschlagen. Das kleine Kind sollte in Abwesenheit seiner Mutter, die nach Gnadenfeld zwecks Besorgung von Einkäufen gegangen war, die Gänse beaufsichtigen. Diese gingen auf das mit Korn besäte Grundstück des Rokus und weideten daselbst. Darüber gericht Rokus in solche Wuth, daß er das unschuldige Kind in seine Behausung schleppte, dort bei den Beinen faßte und es auf die Erde niederwarf. Dies genügte jedoch dem Kannibalen noch nicht, er schlug noch mit einem dicken Stocke so lange auf dem bereits halbtodten Kinde herum, bis es vollends seinen Geist aufgab. Der Unmensch hat die Hirnschale des Kindes vollständig zertrümmert. Rokus wurde nach dieser entsetzlichen That im Gemeindegefängniß zu Ostrosnitz internirt und das unschuldige Kind liegt im Hause der Eltern auf der Bahre."

---

* **Umschau in der Provinz.** —r. **Brieg.** An Stelle des Königlichen Oberförsters Kirchner zu Rogelwitz soll die Ersatzwahl eines Kreistagsabgeordneten stattfinden. Die Wählerliste der zum Wahlverbande der größeren Grundbesitzer gehörigen wahlberechtigten Grundbesitzer und Gewerbetreibenden wird zu diesem Zwecke vom 21. bis 23. October cr. während der Amtsstunden im Geschäftslocale des Königlichen Landrathsamtes ausliegen. — ⊠ **Falkenberg.** Am 8. October wurde die neu errichtete katholische Schule in Ellguth-Tillowitz durch den Erzpriester Ronge in Tillowitz eingeweiht und am 11. d. M. durch den Königlichen Kreisschulinspector Czygan in Falkenberg im Beisein des Schulpatrons Grafen Frankenberg-Tillowitz ihrer Bestimmung übergeben. — A. **Hirschberg.** Der „Gartenbau-Verein im Riesengebirge" hielt am 14. October eine Versammlung ab, in der u. A. die diesjährige Obsternte im Hirschberger Thale einer eingehenden Besprechung unterworfen wurde. Wir constatiren als auch für weitere Kreise interessant folgendes Resultat. In unserem Thale ist trotz der ungünstigen klimatischen Verhältnisse und der schlechten Witterung in der Zeit der Blüthenentwickelung und ungeachtet der im Allgemeinen für den Obstbau schlechten Bodenverhältnisse, doch im Stein- und Kernobst eine gute Mittelernte zu verzeichnen; in den im Hochgebirge „eingekeilt" liegenden Ortschaften, wie z. B. in Agnetendorf, Saalberg, Petersdorf und Schreiberhau ist die Obsternte sogar als eine gute und voll zufriedenstellende zu bezeichnen. Dagegen ist in den Ortschaften Tschischdorf, Langenau, Tiefhartmannsdorf &c., das ist in Dörfern mit günstigeren klimatischen Verhältnissen und besserer Bodenbeschaffenheit in diesem Jahre nur das Steinobst in reicher Menge vorhanden gewesen; insbesondere wurden viel Pflaumen geerntet. Die Ernte von Kernobst war daselbst nur sehr gering. — † **Löwenberg.** Unter Vorsitz des Kgl. Kreis-Schulinspectors Pfarrer Franke wurde in Liebenthal die diesjährige Haupt-Conferenz der katholischen Lehrer des diesseitigen Kreises abgehalten, an welcher 9 Local-Schul-Revisoren und fast sämmtliche Lehrer theilnahmen. — **Ratibor.** In Folge des günstigen Wetters und des niedrigen Wasserstandes schreiten die Arbeiten beim Bau der Krappitzer Oderbrücke sichtlich vorwärts. Der zweite Pfeiler wird seiner Vollendung entgegengeführt; bei dem Dritten hat bereits die Betonschüttung begonnen. Der „Oberschl. Anzeiger" nimmt an, daß auch dieser Pfeiler noch in diesem Jahre fertig wird. — * **Trachenberg.** Nesigode war am 14. October der Schauplatz einer furchtbaren That. Nach der am Tage stattgehabten Grasverpachtung begaben sich die Häusler Kynast und Weger mit mehreren anderen Dorf-Insassen in das nahe gelegene Wirthshaus. Gegen Abend kam eine Nachbarsfrau hilferufend in das Local und erzählte, daß drei polnische Männer in ihr Haus gedrungen seien und die Insassen mit dem Tode bedrohten. K. und W. machten sich sofort auf, um Hilfe zu leisten. Kaum waren sie jedoch auf die Straße getreten, als sie von den Männern überfallen wurden. Dem K. wurde ein Auge ausgeschlagen. Als W. sich der Angreifer erwehren wollte, erhielt er mehrere so heftige Schläge über das Gesicht, daß er todt zusammenstürzte. Die drei Männer sind sofort dingfest gemacht worden. Noch in der Nacht machte der Revierförster Ruchel den Behörden in Trachenberg Anzeig von dem Vorgefallenen. — ⊙ **Trebnitz.** Vor wenig Tagen fand hier unter dem Vorsitz des königl. Superintendenten Stenger der diesjährige Diöcesan-Convent der ev. Geistlichen des Kirchenkreises statt. — s. **Waldenburg.** Donnerstag Nachmittag wurden auf dem Bahnhofe Dittersbach zwei Arbeiter beim Rangiren der Wagen überfahren. Während einer derselben sofort todt war, trug der andere schwere Verletzungen davon. — Am Mittwoch gelangte die Nachricht nach Ober-Waldenburg, daß in einem auf dortigem Terrain zwischen Hermsdorf und dem Waldenburger Bahnhofe befindlichen Luftschachte eine Anzahl unsichere Persönlichkeiten ihre Wohnstätte aufgeschlagen hätten. Infolge dessen unternahmen Polizeiorgane aus Ober-Waldenburg, denen sich der hiesige Polizei-Commissarius anschloß, in der Nacht eine Razzia, welche den Erfolg hatte, daß zwei männliche Individuen in dem Schacht überrascht und festgenommen wurden. — Gestern unternahmen Mitglieder der Gewerbevereins eine Excursion nach der Spiegelglas-Manufactur in Altwasser.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

□□ **Ostrowo,** 15. October. [Prinz Edmund Radziwill.] Wie schlesische Blätter in den letzten Tagen zu berichten wissen, sei Prinz Edmund Radziwill in die Beuronner Klostergemeinde in Seckau nunmehr „definitiv" eingetreten. Diese Nachricht können wir allerdings bestätigen. Doch ist nach vermeintlicher Ansicht der schlesischen Blätter das Wort „definitiv" nicht etwa dahin auszulegen, als ob der Prinz damit seiner Stellung als Weltpriester für immer entrückt sei. Wir sind in der Lage, dieser Ansicht auf das Bestimmteste und Zuversichtlichste entgegentreten zu können. — Der Vorstand der hiesigen katholischen Kirchengemeinde, an ihrer Spitze der Pfarrverweser Vicar Sikorski, richtete vor Ausführung seiner Absicht, sich der Beuronner Klostergemeinde in Seckau anzuschließen, ein warm empfundenes Gesuch an den Prinzen Edmund Radziwill in Seckau mit der dringenden und gehorsamen Bitte, „von seinem Vorhaben abzustehen und in den Schooß seiner ihn aufrichtig liebenden und innig verehrenden Gemeinde schleunigst zurückzukehren". Die Antwort des Prinzen an den Kirchenvorstand der katholischen Gemeinde Ostrowo lautet in deutscher Uebertragung wörtlich wie folgt: „Mit Uebersendung meiner Segenswünsche für die Gemeinde danke ich derselben bestens für den Ausdruck der freundlichen Gesinnung, die sie für mich zu hegen die Güte hat. Indem ich diesen mich wohlthuend berührenden Act der Liebe, Treue und Ergebenheit in gleichem Maße hiermit erwidere und um Fortdauer des Wohlwollens auch während meiner Abwesenheit von der heimathlichen Scholle und meiner treu ergebenen Gemeinde ergebenst bitte, gestatte ich mir gleichzeitig die Bemerkung, daß ich unter Beibehaltung meiner Eigenschaft als Weltpriester lediglich nur für sehr kurz bemessene Zeit — allenfalls ein halbes Jahr — in die Klostergemeinde eingetreten bin. Ich werde voraussichtlich nicht ermangeln, schon nach Ablauf dieser Frist an meine bisherige Stätte des Wirkens zurückzukehren." — Dieser Brief wurde vergangenen Sonntag zur allgemeinen Befriedigung der gesammten Gläubigen durch den Pfarrverweser, Vicar Sikorski, vollinhaltlich von der Kanzel verlesen. — Durch Veröffentlichung dieses Schriftstückes ist auch das Gerücht widerlegt, Prinz Radziwill trete deswegen in ein Kloster ein, weil er bei Besetzung des Erzbischofsstuhles, auf den er angeblich gerechnet, umgangen worden sei. Schließlich sei erwähnt, daß Prinz Radziwill zur Ausführung seines Vorhabens, in ein Kloster einzutreten, einen 6monatlichen Urlaub vom Papst auch nur erbeten habe.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 16. October. [Schöffengericht. — Beleidigung eines Criminal-Commissarius.] Zwischen dem Hausbesitzer Neuhaus und dem Kaufmann Robert Levy ist nach jahrelanger geschäftlicher Verbindung bittere Feindschaft entstanden. Diese Feindschaft äußert sich besonders dadurch, daß Neuhaus sowohl wie Levy eine ganze Anzahl von Denunciationen bei der Staatsanwaltschaft einreichten, in welcher jeder den anderen der verschiedensten Vergehen beschuldigte. In denjenigen Untersuchungen, welche gegen Levy eingeleitet wurden, hatte der Criminal-Commissarius Stein die ersten Ermittelungen vorzunehmen. Er war es auch, der Robert Levy vor circa 6 Monaten verhaftete. Durch diese seine amtliche Thätigkeit wurden sämmtliche Mitglieder der Levy'schen Familie gegen ihn eingenommen, sie äußerten sich im Allgemeinen dahin, Stein zeige gegen sie einen übermäßigen Amtseifer. — Zu denjenigen Personen, welche in der Levy'schen Familie freundschaftlich verkehrten, gehörte auch die separirte Buchhalter Marie Grünberg, geb. Treffer. Diese stattete am Abend des 22. Juni d. J. der Frau Emilie Levy, welche zu jener Zeit bettlägerig krank war, einen Besuch ab. Während der Viertelstunde, welche sie am Bette der Kranken zubrachte soll diese geäußert haben: „Stein ist (oder wird) durch Neuhaus bestochen, um deshalb geht er gegen uns so energisch vor, er will überhaupt unsere Familie ganz vernichten." Frau Grünberg wurde schon am nächsten Tage von Neuhaus aufgesucht, dieser fragte sie über die Levy'schen Verhältnisse aus. Hierbei will Frau Grünberg ohne jede äußere Veranlassung die Unterredung mit Frau Levy mitgetheilt haben. Zwei Tage später erhielt sie bereits eine Vorladung auf das Polizei-Präsidium. Hier mußte sie die betreffende Unterredung zu Protokoll geben. Neuhaus hatte nämlich die durch Frau Grünberg erhaltene Mittheilung sofort an Herrn Stein weiter colportirt; dieser beantragte nach der protokollarisch erfolgten Feststellung der Worte die Bestrafung der Frau Levy wegen Beleidigung. In dem zur Verhandlung der Sache heut vor dem Schöffengericht angestandenen Termin machte der Vertheidiger der Frau Levy, Herr Rechtsanwalt Kempner, für dieselbe den Einwand der temporären Unzurechnungsfähigkeit geltend. Die als Sachverständige vorgeladenen Aerzte, Herren Physikus Dr. Jacobi, Dr. med. Heilborn und Dr. med. Möbus, von denen Letztere die Angeklagte für kurze Zeit behandelt hatten, bestätigten den erhobenen Einwand nicht, sie erklärten nur, daß Frau Levy in der hier in Rede stehenden Zeit sehr aufgeregt und auch leidend gewesen sei. Frau Levy versicherte wiederholt, sie wisse von der ganzen Unterredung mit Frau Grünberg kein Wort, außerdem behauptete die in ihren Diensten befindliche Köchin Hermine Koch mit vollster Bestimmtheit, die Aussage der Frau Grünberg sei unwahr. Das Schöffengericht schenkte dagegen den Angaben der Letzteren vollen Glauben, es wurde demzufolge Frau Levy der Beleidigung für schuldig erklärt. Die Strafe lautete mit Rücksicht auf ihre damalige Erregung nur auf 20 M. Geldbuße event. vier Tage Gefängniß.

---

a. **Ratibor,** 16. Octbr. [Die Buslawitzer Mordaffaire.] Der in der Nacht vom 9. zum 10. August zu Buslawitz, einem südlich von Ratibor gelegenen Dorfe, dessen Einwohner zumeist mährischer Zunge sind, verübte Mord beschäftigte gestern bei großem Andrang des Publikums zum Zuhörerraum in 13stündiger Sitzung die Geschworenen. Der Bauersohn Newrzella (Franz) aus Buslawitz hatte mit der dortigen Bauertochter Marie Suchanek ein Verhältniß angeknüpft, welches nicht ohne Folgen blieb. Den Eltern des N. war dies nicht angenehm, da die von ihrem Sohne auserkorene Braut arm war und sie demselben eine reichere Partie zugedacht hatten. N. bekam deshalb von seinen Eltern vielfach Vorwürfe zu hören und hatte in der ersten Zeit den Entschluß gefaßt, der Suchanek die Frucht abzutreiben, um bezüglich der Heirath den Wünschen seiner Eltern nachkommen zu können, war aber von seiner Mutter, der er sich offenbart hatte, bestimmt worden, sein Vorhaben nicht auszuführen. Am 9. August, zwei Wochen vor der bevorstehenden Entbindung der Suchanek, kam es zwischen dem alten N. und seinem Sohne wegen des erwähnten Verhältnisses zu heftigen Erörterungen, welche damit endeten, daß der Letztere von dem Ersteren durchgeprügelt wurde. Am Abend desselben Tages suchte N. seine Geliebte auf und begab sich mit ihr in das Feld. Dort würgte er sie zuerst und bearbeitete sie dann mit einem Spaten so lange, bis sie todt war. Alsdann verscharrte er die Leiche in eine in unmittelbarer Nähe des Thatortes befindliche Grube. Am Tage nach der That legte N. ein sehr scheues Wesen an den Tag. Von dem Verbleib seiner verschwundenen Geliebten wollte er anfangs nichts wissen, gestand aber schließlich auf eindringliches Zureden von Seiten der Eltern ein, daß er seine Geliebte erschlagen und vergraben habe. Verschiedene Umstände wiesen darauf hin, daß N. die Tödtung seiner Geliebten mit Ueberlegung ausgeführt haben muß. An der Leiche der Suchanek wurden sehr viele Verletzungen vorgefunden, insbesondere war der eine Kinnbacken völlig zerschmettert, so daß die Annahme nahe liegt, es habe ein harter Kampf zwischen der S. und ihrem Mörder stattgefunden. An dem Spaten, mit welchem N. seine Geliebte ermordet, fanden sich keine Blutspuren vor, so daß der Schluß gezogen werden muß, N. habe die Grube vor seiner That

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Ohlauerstr. 5 u. 6, „zur Hoffnung“.

Adolf Sachs,

Ohlauerstr. 5 u. 6, „zur Hoffnung“.

Hoflieferant Sr. Kaiserlichen Königlichen Hoheit des Kronprinzen.

Großer Ausverkauf

in allen Abtheilungen.

Wie alljährlich stelle ich auch diesmal sämmtliche älteren Bestände — zumeist unter der Hälfte ihres Werthes — zum Ausverkauf.

Dieser Ausverkauf beginnt Montag, den 18. October.

Außerdem mache ich besonders auf folgende große Posten aufmerksam:

Abtheilung für Wollenstoffe.

Nur reinwollene gediegene Qualitäten.

Doppeltbreite melirte Cheviots	**1,30**	früher 2,00	per Meter,
„ Diagonal foulé	**1,60**	früher 2,25	per Meter,
„ Foulé Anglais / „ Diagonal riche	**1,80**	früher 2,50	per Meter,
„ Chevron foulé	**2,00**	früher 3,00	per Meter,
„ Cheviot carreau	**1,80**	früher 2,75 u. 3,00	per Meter,
„ Carreau foulé mit zupassenden glatten Stoffen	**2,00**	früher 3,00	per Meter,

Abtheilung für Seidenstoffe.

Nur reinseidene bewährte Fabrikate.

Schwarz Satin Merveilleux	**2,50**	**2,75**	**3,00**	**3,50**	per Meter,
früher	3,25	3,50	4,00	4,50	
Carrirte Louisine				**2,25**	per Meter,
früher				3,50	
Couleurte Faille,			Marke I **3,00**,	Marke II **3,50**	per Meter,
früher			4,00	5,00	
Satin Duchesse, couleurt und schwarz				**4,00**	per Meter,
früher				5,50	
Satin Merveilleux, couleurt			**3,25**	**4,00**	per Meter,
früher			4,00	5,00	
Couleurte Damaste und Brocate				**4,50**	per Meter.
früher			7,00 u.	8,00	

☞ Ein großer Posten schwarzer und couleurter Seidenreste ☜
☞ außergewöhnlich billig. ☜

☞ Proben nach auswärts bereitwilligst franco. ☜

Ein großer Posten
doppeltbreite reinwollene Crêpes
in den schönsten Lichtfarben
zu Gesellschafts- und Tanzstundenkleidern für junge Mädchen.
1,25 per Meter.

Sämmtliche
vom Sommer verbliebene Wollstoffe
(darunter helle Farben zu Gesellschaftskleidern)
werden ohne Rücksicht auf Qualität
in reiner Wolle, doppeltbreit, à Meter 1,40 Mk.
ausverkauft.

Sämmtliche Preise verstehen sich rein netto ohne jeden Rabatt. [4519]

☞ Trotz der enormen Steigerung der Wolle sind obige Preise billiger als jemals gestellt. ☜

10,000 Stück
prachtvolle amerik. Metall-Thee-Dosen,

eine Zierde für jeden Haushalt und als Geschenk geeignet,

zu 1/4 Pfd. Thee	zu 1/9 Pfd. Thee	zu 1/1 Pfd. Thee
nur 25 Pfg.,	nur 35 Pfg.,	nur 50 Pfg.

Grösster Thee-Import.

Souchongs, à 2, 2,40, 3-6 Mk.; **Feiner Familienthee,** vorzügliche Melange, à 4 Mark; **Staubthee,** à 1,40, 2—3 Mark; **Theereste,** sehr gut, 3 Mark per Pfd.

Chocoladen, garantirt rein, à 1, 1,20, 1,60, 2 Mark 2c.,

Cacao, garantirt rein, à 2, 2,40 und 3 Mark,

bei 3 Pfd. Entnahme 1/2 Pfd. Rabatt,

empfiehlt und versendet [4230]

Carl Micksch, Schweidnitzerstraße 13/15, zu den 4 Chinesen, Ohlauerstr. 32, Neuschestr. 14.

Central-Geschäft: Ohlauerstrasse Nr. 29.
Zweig-Geschäft: Matthiasstr. 96, mit Probirstube. [3905]

Weintrinken muss populair werden!

Neu! Neu! Neu!

Vom 1. October 1886
verlangen Sie überall,
☞ hauptsächlich auf der Reise, in jeder Bahnhofs-Restauration ☜

Oswald Nier's „Carafon“

d. h. 1/4 Literflasche meiner garantirt reinen, ungegypsten französischen Naturweine — mit ☞ Patentverschluss ☜ u. mit meiner ☞ Garantiemarke ☜ versehen.

à Carafon 45, 55, 60, 70, 75, 85 Pf. und 1 Mk. excl. Glas.
(Flasche 10 Pf., wird zum selben Preise zurückgenommen.) [No. 69.]

Weinstuben mit anerkannt guter u. billiger Küche.

Mit heutigem Tage eröffne ich
Gartenstraße 38|39,
Ecke der Agnesstraße, eine
Filiale
meines Papier- und Schreibmaterialien-Geschäfts.

Ich werde darin gleich wie in meinem Hauptgeschäft ein reich sortirtes Lager aller **Papiere, Schreib-, Zeichen- u. Comptoir-Utensilien,** sowie **Gratulationskarten,** zu jeder Gelegenheit passend, führen. Ebenso findet auch die Aufnahme von Drucksachen in neuester Ausführung statt. [5858]

Fritz Rose Nachfolger
Eugen Knorr,
Hauptgeschäft Freiburgerstraße Nr. 16.

Pianinos billig, baar od. Raten.
Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Meine anerk. vorzüglich. **Patent-Brenner,** auf jede gebrauchte Lampe passend, sind wieder vorräth.
P. Langosch,
Breslau,
Schweidnitzerstraße 45.
Lampenfabrik u. Küchenmagazin.

Schönheit der Büste

natürliche Formenfülle wie allgemeine Magerkeit stellt **anerkannt schnell** und **absolut unschädlich** her **J. Hensler-Maubach,** Basel-Binningen (Schweiz).
Einleitend Näheres gratis und franco. Briefe hierher 20 Pf. [2315]

Central-Lampe



für Fabriken, Arbeitssäle u. Restaurants ihrer **enormen** Lichtstärke u. **einf.** Handhab. wegen ganz besond. zu empf. Diese Lampe ersetzt 8 Gasflam. u. kostet **nur** 12,50 M. Gleichz. empf. mein großes Lag. all. Art. Hänge-, Wand- und Tischlampen v. einfachst. bis zu den elegant. Genres zu ganz **enorm billig. Preis.** u. A. eleg. Hängel. m. Flaschenz. u. 14''' Patentbr. unt. Garantie d. guten Brennens p. St. 5,50 M.
Adolf Gerstel,
Central-Lampen-Fabrik,
Ring 54, Naschmarktseite.

Pianinos, von 380 Mk. an, Monatsrat. à 15 Mk.
☞ Kostenfr. Probesendung.
Pianoforte-Fabrik Horwitz,
Berlin S, Ritterstrasse 22. [2314]

H. Freund, Carlsstraße 26.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hierdurch an, daß ich von heute ab neben meiner bisher geführten **Schnittwaaren-, Leinen- und Reste-Handlung** ein [2328]

Damenmäntel-Confections-Geschäft

in demselben Local **Carlsstraße 26, 1 Treppe,** eröffnet habe.
Die Auswahl in Mänteln, Dollmans, Jaquetts ist eine enorm große und sind die Preise derselben außerordentlich billig.

H. Freund,
Leinen-, Schnittwaaren- und Damen-Confections-Geschäft,
☞ Carlsstraße 26, im Hof 1 Treppe. ☜

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben erschien: [4590]

Grundzüge
der
Arzneimittellehre.
Ein klinisches Lehrbuch
von Geh. Rath Prof. Dr. C. Binz.
Neunte neu bearb. Auflage. 8. 1886. 6 M.

(Fortsetzung.)

zu dem Behufe gegraben, um dann seine Geliebte darin zu verscharren. Zwei Zeugen haben an dem erwähnten Abend aus der Richtung des Thatortes in einer größeren Entfernung kreischende Laute gehört, einer von denselben will sogar die Worte: „Nicht vergraben!“ herausgehört haben. Der Angeklagte behauptete, seine Geliebte sei, als er ihr mitgetheilt habe, daß aus ihrer Heirath nichts werden könnte, darüber untröstlich gewesen und habe den Vorschlag gemacht, daß sie beide den Tod suchen sollten. Auf das wiederholte Drängen seiner Geliebten habe er ihr mit dem Spaten, den sie zu dem Behufe von Hause mit in das Feld genommen habe, einen Hieb in den Nacken gegeben, so daß sie lautlos mit dem Gesicht zu Boden gefallen sei, und dann habe er ihr vollends den Garaus gemacht. — Die Geschworenen bejahten die an sie gestellte Frage, ob N. die Marie Suchanek mit Ueberlegung getödtet habe, und verneinten die Frage, ob er zu der That durch die S. selbst bestimmt worden sei. Der Gerichtshof erkannte gegen N. wegen seiner mehr als viehischen That auf die Todesstrafe. N. trug, wie während der ganzen Verhandlung, so nach der Verkündigung seines Urtheils eine große Ruhe zur Schau. Auf die an ihn gestellte Frage, ob er noch etwas anzuführen habe, erwiderte er, daß die gegen ihn erkannte Strafe zu hart sei.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 16. Oct. Die Specialetats für den Reichshaushalt pro 1887/88 sind, wie ein informirter Berichterstatter hiesigen Blättern meldet, durch die einzelnen Reichsämter im Ganzen fertig gestellt, mit Ausnahme des Etats für das Reichsheer, über welchen anscheinend noch commissarische Berathungen unter den Vertretern der betheiligten Bundesstaaten abgehalten werden. Der Militäretat wird eine erhebliche Steigerung der einmaligen Ausgaben, im Ordinarium dagegen nur wenige Veränderungen gegen das Vorjahr aufweisen, weil alle wichtigen Mehrforderungen in dem neuen Militärgesetz erscheinen werden.

* **Berlin**, 16. October. Bei den Verhandlungen des Reichstags über die Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsvertrages hatte der Abgeordnete Rickert mitgetheilt, daß der Alkalde von Madrid die Verwendung des Kartoffelspiritus zur Liqueurfabrikation verboten habe. Die „Zeitschrift für Spiritusindustrie“ hat Erkundigungen eingezogen, die ergeben haben, daß diese Verordnung auf andere Städte nicht ausgedehnt worden ist und daß sie auch für Madrid aufgehoben zu sein scheint. Der Thatbestand war der, daß der betreffende Beamte angeordnet hatte, daß nur aus Wein hergestellter Spiritus zur Fabrikation von Liqueuren und zum Verschnitt von Weinen zu verwenden sei. Nach oberflächlichen Analysen, die bei aus demselben Faß entnommenen Proben die widersprechendsten Resultate ergeben hatten, sollte das Verbot damit gerechtfertigt werden, daß der deutsche Spiritus als fuselhaltig gesundheitsgefährlich wäre. Dieses Verbot, welches überhaupt nur in Madrid erlassen war, scheint die spanischen Importeure von Sprit, welche wohl wissen, daß sie aus Deutschland das Beste erhalten, was überhaupt auf den Markt gebracht wird, anfänglich wenig berührt zu haben, bis vor einiger Zeit plötzlich die Magazine der Sprithändler und Liqueurfabrikanten einer amtlichen Revision unterworfen und eine Anzahl von Leuten in empfindliche Strafen genommen wurden. Die Folge davon war, daß einige spanische Firmen die Erfüllung der laufenden Lieferungs-Contracte aufhoben. Inzwischen aber haben die betreffenden Firmen die damals zurückgewiesenen Lieferungen sich wieder nachliefern lassen, und es sind auch bereits neue Abschlüsse gemacht worden, so daß man diese Angelegenheit wohl als erledigt betrachten kann. — Die Ersatzwahl zum Reichstag im 1. Berliner Wahlkreise wird erst im December stattfinden; denn die Auslegung der Wählerlisten, die sich auf vier Wochen erstreckt, beginnt erst am 8. November. — Der Ausschuß des hiesigen nationalliberalen Vereins hat nunmehr ein Zusammengehen mit den Conservativen abgelehnt und beschlossen, selbstständig Candidaten aufzustellen. In Aussicht genommen ist der Stadtrath Markgraf oder der frühere Director der Hamburger Eisenbahn Simon. Die Möglichkeit, daß ein Nationalliberaler in die Stichwahl komme, ist absolut ausgeschlossen. Die Aufstellung eines nationalliberalen Candidaten hat daher wahrscheinlich nur den Zweck, dessen Stimmen bei einer eventuellen Stichwahl dem Conservativen zuzuführen.

* **Berlin**, 16. Oct. Die neuliche Meldung, daß Lord Churchill von Wien nach Paris reisen werde, wird jetzt von Wien aus bestätigt. Danach scheint also die von der Kreuzzeitung verbreitete Nachricht, daß der Lord nochmals nach Berlin kommen werde, irrig gewesen zu sein. Obwohl auch aus Wien gemeldet wird, daß Churchill mit österreichischen Staatsmännern nicht zusammengekommen sei, glaubt hier in ernsten politischen Kreisen thatsächlich Niemand an den privaten Charakter seiner Reise.

* **Berlin**, 16. Octbr. Die durch das Loos zum Ausscheiden bestimmten, aber wiedergewählten 12 Mitglieder der Akademie des Bauwesens sind vom Könige von Neuem zu Mitgliedern ernannt. Zu außerordentlichen Mitgliedern sind gleichzeitig ernannt: Ober-Baudirector Siebert in München und Regierungs- und Baurath Emmerich in Berlin. Die bisherigen außerordentlichen Mitglieder der Akademie, Ober-Baudirector a. D. von Hermann in München und Professor R. Begas in Berlin, sind durch das Loos ausgeschieden.

* **Berlin**, 16. Oct. Eine christlich-sociale Versammlung, in der Stöcker und Wagner sprachen, nahm gestern Abend durch das Auftreten der Socialdemokraten einen stürmischen Verlauf und wurde aufgelöst.

* **Frankfurt a. M.**, 16. October. Baron Meyer Carl von Rothschild, Chef des bekannten hiesigen Bankhauses, ist gestorben.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

* **Wien**, 16. Oct. Einer Meldung aus Genua zufolge beabsichtigten drei, nunmehr verhaftete Franzosen thatsächlich ein Attentat gegen den deutschen Kronprinzen. Man fand bei ihnen Dolche und Revolver vor. Einer der Verhafteten gab die Absicht zu, verweigerte jedoch die Angabe seines Namens und jegliche Auskunft darüber, ob er zur Ausführung der That gedungen worden sei.

* **Brüssel**, 16. October. Van der Smissen wurde zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau)

Hadersleben, 16. October. Von der gestrigen Reichstagsersatzwahl zu Hadersleben-Sonderburg ist bisher bekannt: Stadt Hadersleben Bachmann (deutsch) 722, Johannsen (Däne) 309; Stadt Sonderburg Bachmann 309, Johannsen 216. Die Landbezirke stehen noch aus.

Frankfurt a. M., 16. Oct. Die Eröffnung der Maincanalisirungs-Hafenanlagen fand heute von Höchst aus, wohin die geladenen Gäste mit der Taunusbahn befördert worden, um 11 Uhr statt. — An der Festfahrt betheiligten sich die Boote „Delphin“, auf welchem Regierungsbeamte vorausfuhren, „Alexander“, mit hohen Staatsbehörden nebst den Spitzen der städtischen Behörden an Bord, Boot „Rheingau“ mit Inspectionsbeamten, sodann „Moenus“ welcher das eigentliche Festschiff schleppte. Die Ufer der passirten Ortschaften waren trotz des regnerischen Wetters dicht besetzt. Die Festschiffe wurden überall durch Böllerschüsse und enthusiastische Hochrufe begrüßt. Um die Mittagsstunde hatten die Boote die zweite Schleuse passirt. Die zunächst betheiligten Beamten mit Vertretern der Regierung vollzogen auf der Frankfurter Schleuse die Denksteinlegung. Regierungs-Baurath Cuno (Wiesbaden) hielt eine Ansprache, Minister v. Puttkamer brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Alsdann wurde die Fahrt bis zum eisernen Steg fortgesetzt. Die beabsichtigte Bootsfahrt der Rudervereine mußte eingetretenen Sturmwindes wegen unterbleiben. Die Dampfboote kehrten zum Hafen zurück, woselbst die Einweihungsfeier durch eine Ansprache des Oberbürgermeisters Miquel eröffnet wurde. Hierauf erfolgte die Einsetzung des Schlußsteins und die Besichtigung der Hafenanlagen. Nachmittags fand ein Festbanket im Palmgarten und Abends eine Festvorstellung im Opernhause statt. Unter den Anwesenden sind hervorzuheben die Minister von Puttkamer, Bötticher und Crailsheim, der hessische Minister Finger, Oberpräsident Eulenburg, Regierungspräsident Wurmb und Vertreter hiesiger Handelskammern, sowie der bedeutenderen Rheinstädte und des Südens. Die Stadt ist reich beflaggt.

Wien, 16. Octbr. Cholerabericht: In Triest 13 Erkrankungen, 2 Todesfälle, in Pest 46 Erkrankungen, 17 Todesfälle.

Paris, 16. October. In dem heutigen Ministerrath sprach der Finanzminister erneut die Absicht zu demissioniren aus, hat aber die definitive Entschließung bis zu dem am Dinstage stattfindenden Ministerrathe vertagt.

Petersburg, 16. October. Anläßlich des telegraphischen Resumés der von der bulgarischen Regentschaft auf die Note der russischen Agentur ertheilten Antwort sagt das „Journal de St. Pétersbourg“: Die willkürlichen Inhaber der Macht, welche seit mehr als einem Jahre Bulgarien auf den Weg der Revolution geworfen, und deren Vorhandensein und Autorität nur auf Gewaltthätigkeit beruhen, verschanzen sich hinter der constitutionellen Gesetzlichkeit, um das vollständig ungesetzliche Regime, welches sie eingesetzt, auch zu behaupten und fortzuführen. Der Nationalversammlung, welche sie unter dem Einflusse des Schreckens erwählen ließen, welche ihnen in Folge dessen ergeben ist, wurde von ihnen das Recht verliehen, sich über die Gesetzmäßigkeit der Wahlen, aus denen sie hervorging, zu äußern, ebenso die Machtbefugnisse der Regierung, deren directer Ausfluß sie ist, zu sanctioniren. Es würde schwierig sein, besser mit Worten zu spielen, um zugleich Richter und Partei in der eigenen Sache zu sein. Darüber mit ihnen zu streiten, ist unmöglich, aber es ist nicht angängig, daß das Geschick Bulgariens, welches mit der Ruhe des Orients und dem allgemeinen Frieden im Zusammenhange steht, solchen radicalen Doctrinen überlassen werde.

Bukarest, 16. Oct. Die Nachricht der „Independance Roumaine“, der König gedenke aus Gesundheitsrücksichten eine Reise zu unternehmen, wird amtlicherseits dementirt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 16. October.

4 **Breslauer Börsenwoche.** Der steigenden Bewegung, welche am Anfange der Woche sich Bahn zu brechen schien, wurde durch die Wendung der politischen Lage ein energisches Halt geboten. Eine tiefgehende Verstimmung hat sich der gesammten auswärtigen Börsen bemächtigt und sich auch auf die unserige übertragen. Die Folge war ein allgemeines Zurückweichen der Course, wobei sämmtliche Effecten mehr oder weniger Verluste aufzuweisen haben. Sehen wir uns nun die politische Situation, d. h. den gegenwärtigen Stand der bulgarischen Frage, genauer an, so muss constatirt werden, dass dieselbe im Laufe der Woche ein beunruhigendes Gepräge angenommen hat. Die Speculation hielt bei ihrem bekannten Optimismus die bulgarische Frage einstweilen für ad acta gelegt. Sie war überzeugt, dass das bulgarische Volk mit Hilfe einiger „Tönnchen Rubel“ sich bei den Wahlen für einen von Russland in Aussicht genommenen Throncandidaten entscheiden würde. Das bulgarische Volk hat aber die Hoffnungen der Börsen nicht contrasignirt. Es hat fast durchweg Anhänger des entthronten Fürsten gewählt. Die Besorgniss, dass sich unter diesen Umständen die Angelegenheiten in Bulgarien zu einer internationalen Katastrophe zuspitzen könnten, ist seitdem lebhafter geworden. Dabei tobt ein Zeitungskampf zwischen englischen und russischen Blättern und, um die Verwirrung der Gemüther noch zu steigern, veröffentlichten die österreichischen officiösen Blätter friedliche Anschauungen, während die russischen Journale wiederholt Auslassungen brachten, in welchen die bulgarischen Wahlen für ungesetzlich erklärt werden; nebenbei aber laufen Drohungen gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, welche recht grelle Schlaglichter auf die unstäte abenteuerlustige Politik der russischen Regierung mit ihren intriganten Schachzügen werfen. Und doch giebt es viele einsichtige Politiker, welche an ein gewaltsames russisches Vorgehen nicht glauben wollen, welche immer noch meinen, dass die Petersburger Regierung sich doch schliesslich scheuen werde, von dem Dreikaiserbunde abzuschwenken. — Ausser den politischen Befürchtungen, welche die Börse bedrückten, wurde dieselbe auch durch die Situation des Geldmarktes beunruhigt. Derselbe trug unverkennbar das Gepräge einer geringeren Flüssigkeit und schien die Geldgeber zu veranlassen, etwas zurückhaltender zu werden. Ueberdies wurden Befürchtungen rege, dass die Bank von England ihren Zinsfuss erhöhen würde, eine Eventualität, die nach Lage der Dinge viel Wahrscheinlichkeit für sich hat. In diesem Falle wäre aber eine Erhöhung des Disconts der Deutschen Reichsbank ebenfalls nahe gerückt. Bei diesen Aussichten mögen viele Speculanten befürchten, ihre Hausse-Engagements nicht mehr so leicht, wie bisher, prolongiren zu können. Sicherlich befindet sich auch ausserdem viel Haussewaare in schwachen Händen. Das Lösen all' dieser Engagements hat gewiss nicht wenig zu dem allgemeinen Coursrückgang beigetragen, welchen wir diesmal zu verzeichnen haben. — Oesterreichische Creditactien büssten den Gewinn der Vorwoche vollständig ein, sie verloren im Verlaufe circa 7 Mark. Die Gerüchte vom Verkaufe der Weinrich'schen Liegenschaften sind verstummt, der avisirte Käufer hat sich noch nicht gemeldet. Auch die anderen in Aussicht stehenden Geschäfte, auf welche die Hausse basirt war, wie die Emission des Restes der Staatsbahn-Prioritäten und die Ausgabe neuer Posten österreichisch-ungarischer Staatstitres, scheinen angesichts des politisch umwölkten Horizonts vertagt. Es fragt sich überhaupt, ob nicht alles Schöne, was von diesem österreichischen Bankpapier erzählt wurde, nicht sowohl die Folge, als vielmehr die Ursache der grossen Kaufordres gewesen ist, und ob nicht lediglich die umgekehrten Engagements-Verhältnisse als Erklärungsgrund für die vorübergehende Steigerung anzusehen waren. — Ungarische Goldrente setzte ihren Rückmarsch fort. Zur Zeit der allgemeinen Rentensteigerung muss sich viel Waare bei den kleinen Faiseurs angesammelt haben. Diese Waare findet aber jetzt schwer Unterkommen, denn man hat begonnen, den Haushalt Oesterreich-Ungarns einer strengeren Beurtheilung zu unterziehen. Man scheint die Ansicht adoptirt zu haben, dass die Renten dieses Landes im Verhältniss zur gebotenen Verzinsung zu hoch stehen, nachdem der österreichische Finanzminister selbst in einer der letzten Reichsrathssitzungen auf die Verschlechterung der Steuerergebnisse des laufenden Jahres hingewiesen hat. Zu gleicher Zeit bereiten die officiösen ungarischen Blätter schon darauf vor, dass der in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung gelangende Staatsvoranschlag Ungarns für 1887 sehr bedeutende Ueberschreitungen aufweisen werde. Wir wollen noch bemerken, dass die Preisrückgänge der Renten unserer Ansicht nach nicht blos durch speculative Verkäufe, sondern auch durch Verkäufe heimischer, ängstlich gewordener Capitalisten erfolgt sind. — Laurahütte spielte wiederum eine hervorragende Rolle im Börsenverkehr. Man kann wohl sagen: der Schwerpunkt des Geschäfts lag in dem Papiere. Dasselbe konnte nach vielem Hin- und Herschwanken zum Schluss den Wochenanfangscours wieder einholen, so dass es eigentlich das einzige Effect ist, welches die sonst so düstere Woche ohne Einbusse verlässt. Ueber die Berechtigung der in den letzten Wochen vor unseren Augen abgespielten steigenden Bewegung in Montanwerthen haben wir uns schon mehrfach auszusprechen Gelegenheit gehabt und dieselbe in ihrem rapiden Verlaufe nicht billigen können. Die Speculation wird zu zeigen haben, ob sie im Stande ist, das eroberte Coursterrain zu behaupten. Die vorliegenden Berichte aus Oberschlesien sind unzweifelhaft günstiger; dagegen wird aus dem rheinisch-westfälischen Revier zwar von einem festeren Tone, aber nicht von Preisbesserungen gesprochen. Nach den Glasgower Verschiffungsmeldungen ist die Ausfuhr nicht günstig. Auch hat der Preis für Roheisen-Warrants den vorjährigen Octobercours von 42 sh. 9 d. noch nicht erreichen können. Das sind in der Gesammtheit keine Anhaltspunkte für die Voraussetzung einer durchgreifenden Besserung der Situation, und wenn wir auch, wie wir es schon mehrfach ausgesprochen haben, der Meinung sind, die Krisis habe ihren Höhepunkt überschritten, so halten wir es doch für unsere Pflicht, immer und immer wieder zu weit gehenden Erwartungen entgegen zu treten, um vor Enttäuschungen zu bewahren. — Russische Werthe, welche schon längere Zeit gegen die Unlust der Speculation und des Privatpublikums anzukämpfen haben, trotzdem aber ihren Stand behaupten konnten, erlitten diese Woche einen empfindlichen Coursrückgang. Das von uns oben skizzirte unerquickliche Bild der russischen Politik muss endlich einem jeden Besitzer russischer Fonds Unruhe bereiten. Durch den fortdauernden Rückgang der Valuta wird überdies recht eindringlich illustrirt, wie gefahrvoll der Besitz dieser Werthe in politisch bewegter Zeit sich gestalten kann.

Im Verlaufe handelte man:

Oesterreichische Creditactien $458\frac{1}{2}-9\frac{1}{2}-8\frac{1}{2}-9-5\frac{1}{2}-4\frac{1}{2}-453-4$ bis $3-2\frac{1}{2}-3-453\frac{1}{2}$.

Ungarische Goldrente $84\frac{7}{8}-\frac{3}{4}-85-84\frac{3}{4}-\frac{3}{8}-83\frac{7}{8}-\frac{5}{8}-84-83\frac{7}{8}$ bis $\frac{3}{8}-83\frac{1}{2}$.

Laurahütte $70\frac{3}{8}-\frac{7}{8}-\frac{1}{2}-\frac{5}{8}-\frac{3}{8}-\frac{3}{4}-\frac{3}{8}-\frac{3}{4}-71-70\frac{1}{4}-70-69\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}-70\frac{3}{4}-\frac{7}{8}-\frac{1}{2}-\frac{7}{8}-70-\frac{3}{8}-70\frac{1}{8}-69\frac{1}{4}-\frac{3}{4}-\frac{5}{8}-\frac{3}{4}-\frac{1}{2}-70\frac{1}{4}$.

1880er Russen $86\frac{3}{8}-\frac{1}{4}-\frac{3}{8}-\frac{1}{8}-85\frac{3}{8}-\frac{1}{2}-\frac{5}{8}-\frac{1}{8}-84\frac{7}{8}-85-84\frac{3}{8}$ bis $84\frac{1}{2}$.

1884er Russen $98\frac{1}{2}-\frac{1}{4}-\frac{3}{8}-\frac{1}{8}-97\frac{7}{8}-\frac{5}{8}-\frac{3}{4}-\frac{5}{8}-\frac{1}{2}-\frac{1}{4}-97-97\frac{1}{4}$.

Vom Markt für Anlagewerthe. Auf dem Anlagemarkte traten in der abgelaufenen Woche grosse Veränderungen ein. Im Allgemeinen ist von weichender Tendenz zu berichten.

Besonders betroffen wurden Preuss. 4pCt. Consols und Reichsanleihe, in denen jedoch der Umsatz sehr gering war.

Belebter gestaltete sich das Geschäft in Schles. $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefen, die durch grosse Käufe vor einem bedeutenderen Rückgange bewahrt bleiben.

Consolsprioritäten waren zu bedeutend ermässigten Preisen angeboten, ebenso erging es vielen anderen einheimischen Fonds.

Ausländische Renten verkehrten en baisse ohne jede Erholung.

Das Geschäft in Cassawerthen war recht belebt, besonders hervorzuheben sind grosse Umsätze in Oesterr. Silberrente und Ungarischer Papierrente.

Der Geldmarkt hat sich merklich verändert. Geld blieb sehr gesucht. Privatdiscont der Reichsbank $2\frac{3}{4}-2\frac{7}{8}$ pCt.

An der Börse wurden Disconten $2\frac{1}{2}-2\frac{7}{8}$ pCt. gehandelt und bleiben zum letzten Satze angeboten.

* **Galizische Ludwigsbahn.** Der Actionär kann, wie die „Presse“ schreibt, so lange auf die volle, durch die Staatsgarantie gesicherte Rente, welche allerdings nicht volle fünf Procent, sondern nur rund $8\frac{1}{2}$ Gulden beträgt, rechnen, als das faktische Erträgniss den Betrag der Staatsgarantie für das alte Netz um den Betrag der Steuer übersteigt. In diesem Jahre ist das nun nichts weniger als ausgemacht und da die Regierung im Frühjahre die Entscheidung gefällt hat, dass die Karl-Ludwigsbahn nicht berechtigt sei, die Steuer in die Betriebsrechnung einzustellen, eine Entscheidung, gegen welche die Verwaltung das ihr zugestandene Rechtsmittel nicht ergriff, so ist, selbst wenn das alte Netz der Karl-Ludwigsbahn pro 1886 ein die Staatsgarantie übersteigendes Nettoerträgniss liefern sollte, die aus diesem sich ergebende Dividende in so weit alterirt, als der in Rede stehende Ueberschuss den Betrag von rund 700 000 Fl. nicht erreicht. Nun verfügt allerdings die Gesellschaft über einen namhaften Reservefonds, der ja auch im Vorjahre zur Completirung der Dividende herangezogen wurde. Es bleibt aber immerhin abzuwarten, ob der Verwaltungsrath sich dazu entschliessen wird, angesichts dieser Sachlage den Januarcoupon der Actien einzulösen.

* **Die Actien der Aachen-Jülicher Eisenbahn** mussten bis zum 13ten October in die Register der Gesellschaft eingetragen sein, um zu der am 27. cr. stattfindenden ausserordentlichen General-Versammlung in Sachen der Verstaatlichung stimmberechtigt zu sein. Ob diese erste Versammlung beschlussfähig werden wird — da hierzu drei Viertel des emittirten Grundcapitals vertreten sein müssen, während bei der betreffenden zweiten Generalversammlung ohne Rücksicht auf die Höhe des vertretenen Grundcapitals ein giltiger Beschluss gefasst werden kann — lässt sich allerdings noch nicht bestimmen und ist in diesem Augenblick auch Nebensache. Wichtiger als das, ja geradezu von ausschlaggebender Bedeutung ist ein anderes Factum, welches schon heute der „B. B.-Z.“ zufolge unumstösslich feststeht: der einmüthige Standpunkt der Stamm-Actionäre, welcher gegen die Verstaatlichung offen Front macht und damit das Schicksal der Vorlage endgiltig besiegelt. Nach übereinstimmenden Berichten sind die Anmeldungen bei den grossen Bankhäusern, ebenso bei den sonstigen Sammelpunkten fast ausschliesslich mit der ausdrücklichen Weisung seitens der einzelnen Besitzer ergangen, die Verstaatlichung entweder rundweg abzulehnen oder eine angemessene, d. h. weit höhere Entschädigung zu verlangen. Ein Gleiches meldet man von der Hamburger und von der Kölner Börse; in Aachen, wo man die Prioritäts-Actien seit langen Jahren geradezu als eine Obligation erster Güte, und die Stamm-Actien als eine gesunde, sichere Capitalanlage angesehen hat, kann es nicht anders sein. Dass die Inhaber der Prioritäts-Actien, welche mit den Stamm-Actionären auf gleiche Stufe gestellt sind, von vornherein Gegner der Verstaatlichung sind, liegt auf der Hand. Der Beweis ist darin gegeben, dass gegenüber einem Capital von 4 800 000 M. Stamm-Actien nur 1 800 000 M. Prioritäts-Actien existiren und sogar erstere schon 6 pCt. Dividende gebracht haben.

* **Zum Reichsstempelgesetze.** Nach einer von betheiligter Seite dem Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft gemachten Mittheilung, ist die Frage vor Gericht durch Civilklage anhängig gemacht worden, ob ein Geschäft, durch welches 17 800 Pud Roggen schwimmend, von Odessa per Steamer Oeta nach Hamburg zum Preise von 101 M. per 100 Klgr. zufolge Londoner Roggen-Bedingungen gekauft wurden, als ein stempelpflichtiges Anschaffungsgeschäft anzusehen ist. Es kam bei diesem Processe vornehmlich auf die Fragen an, ob die „Londoner Roggen-Bedingungen“ als Usancen der Londoner Börse anzusehen sind, und ob an der Londoner Börse Terminpreise für Roggen, wie er bei dem oben bezeichneten Geschäfte gehandelt ist, notirt werden. Der den beklagten Steuerfiscus vertretende Provinzial-Steuer-Director hat dem Sachwalter des, die Erstattung des unter Vorbehalt gezahlten Stempelbetrages fordernden Klägers die Nachricht zugehen lassen, dass er beabsichtige, den Kläger klaglos zu stellen, da auch er nach den angestellten Ermittelungen das Geschäft, für welches Kläger den eingeklagten Stempelbetrag entrichtet hat, nicht für abgabepflichtig halte. Der Provinzial-Steuer-Director hat dabei noch die Erklärung des Klägers darüber verlangt, dass dem in Rede stehenden Geschäfte andere Börsen-Usancen, als die Londoner Roggen-Bedingungen nicht zu Grunde gelegt worden sind.

* **Zum Handel mit Japan.** Wie dem Deutschen Handels-Archiv (Octoberheft) aus Yokohama berichtet wird, soll sich im vergangenen Jahre der Absatz von Salicylsäure und Salicyl-Erzeugnissen in Japan wiederum gesteigert haben, auch scheint dieser Artikel für Japan noch von grösserer Bedeutung werden zu wollen, da dem Vernehmen nach die Reisbranntweinbrenner sich derselben zur Erhaltung ihres Erzeugnisses bedienen. Während die hauptsächlichsten pharmaceutischen Artikel jetzt fast ausschliesslich aus Deutschland bezogen werden, soll indessen von deutscher Seite noch kein Versuch gemacht worden sein, Weinsteinsäure, wovon der Verbrauch nicht unbedeutend ist, nach

Japan zu liefern. In Bezug auf Farbwaaren soll namentlich das Geschäft mit Scharlach daselbst noch einer grossen Ausdehnung fähig sein, sofern dieser Artikel unverfälscht und echtfarbig geliefert wird. Dagegen hat die Nachfrage nach Ultramarin in Japan dem Vernehmen nach so gut wie aufgehört. Für das deutsche Tuchgewerbe, welches an der Einfuhr nach Japan stark betheiligt ist, dürfte es von Werth sein, dass schwarze und blaue glatte Tuche, worin die Japaner in früheren Jahren den dünnen Sorten den Vorzug gaben, jetzt in möglichst schweren Beschaffenheiten verlangt werden.

* **Vom Verein Deutscher Eisenbahnverwaltungen.** Nach der diesjährigen, in Stuttgart abgehaltenen Generalversammlung des Vereins wurde vielfach die Annahme laut, dass derselbe, zumal nach der gänzlichen Beseitigung der Vereinskarten, sich gänzlich auflösen werde. Diese Befürchtung scheint indessen, der „B. B.-Z." zufolge, unbegründet. Das Vereinsstatut enthält überhaupt keine Bestimmung über die event. Auflösung des Vereins, sondern nur über den Rücktritt des einen oder anderen Mitgliedes. Wenn nun die preussischen Staatsbahnen, wie behauptet wird, für den Verein keine Sympathien hegen, so bliebe denselben nur übrig, auszuscheiden. Mit diesem Austritte wäre dann auch derjenige der übrigen Norddeutschen Staatsbahnen und Privatbahnen, sowie der holländischen und belgischen Bahnen verbunden, welche nur an preussische Staatsbahnen unmittelbar anschliessen, da denselben ohne directe Verbindung mit dem verbleibenden Vereinsnetze die fernere Mitgliedschaft nur wenig Nutzen bringen kann. Die preussische Regierung denkt aber nicht an eine solche Absonderung ihres Eisenbahnnetzes, da ja doch noch ein mächtiger Verein der Oesterreich-Ungarischen Süddeutschen und Rumänischen Bahnen übrig bliebe, das dem kleinen Gebiete der Preussischen Staatsbahnen und der von denselben abhängigen, noch selbstständigen Linien in vieler Hinsicht unbequem werden könnte. Während jetzt das Vereinsgebiet 65 100 km umfasst, blieben für den Rumpfverein mindestens 35 600 km, welchen Preussen sammt seinen Dependenzen nur höchtens 26 000 km entgegenzustellen hätte. Von einer Auflösung des bestehenden Deutschen Eisenbahnvereins wird also vorerst keine Rede sein, und die Verkehrs-Entwickelung kann dadurch nur gewinnen.

Submissionen.

M. N. **Submission auf Erdarbeiten.** Die Ausführung von 18 500 cbm Erdarbeiten für die Erweiterung des Bahnhofes Trachenberg war von dem hiesigen Eisenbahn-Betriebsamt Brieg-Posen ausgeschrieben, und gingen darauf die Anerbietungen fünf hiesiger Unternehmer ein: 1) Bernhard Meinhardt 17 577 M., 2) Eugen Schneider 15 725 M., 3) E. Brühl 17 020 M., 4) Limprecht 14 615 M. und 5) A. Klose 15 725 M. Gesammtforderung.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 16. October. **Neueste Handels-Nachrichten.** Der „Vossischen Zeitung" zufolge ist eine Einladung zu einer am Montag in Gleiwitz stattfindenden Zusammenkunft an die Vertreter der Laurahütte, der Tarnowitzer Hütte, der Julienhütte und der Donnersmarckhütte ergangen, um einen Vorschlag, die oberschlesische Roheisenproduction auf dem jetzigen Standpunkte zu belassen, in Berathung zu ziehen. Danach hätten sich die Werke zu verpflichten, keine neuen Hochöfen anzublasen. Falls dieser Vorschlag Annahme findet, soll der Versuch gemacht werden, den Grundpreis für Eisen zu erhöhen. — Die Streitigkeiten zwischen dem Verwaltungsrathe der Gesellschaft John Cockerill und dem Director Sadoine, welche den Austritt des Letzteren veranlassten, betrafen die neuen russischen Unternehmungen, deren zu grosse Ausdehnung Herr Sadoine nicht zulassen wollte. Da Sadoine die Seele der ganzen Cockerill'schen Werke war, hat sein Austritt allgemein einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht. Die Cockerill'schen Actien bleiben andauernd zu fallenden Coursen angeboten. Als Nachfolger für Sadoine werden bereits fünf Namen genannt. — Laut Geschäftsberichts des Bochumer Vereins für Bergbau- und Gussstahl-Fabrikation ist die Production der Gussstahlfabrik an verkauften Fabrikaten auf 102 325 T. mit einer Einnahme von 14510800 M. zurückgegangen gegen 116 270 T. mit 17 847 500 M. Einnahme in 1884/85 u. gegen 133 193 T. mit 22 544 000 M. Einnahme in 1883/84. — Die im 1. Quartal a. c. erfolgte Auflösung des internationalen Schienencartels hat eine förmliche Deroute, die sich hauptsächlich erst in dem jetzt laufenden Jahre geltend macht, hervorgerufen. Dem Verein blieben aus dem Cartel erhebliche Ansprüche auf Schienen zu Normalpreisen, die er jetzt im laufenden Jahre zu Verlustpreisen ersetzen muss. Diese Verluste werden aber durch dem Verein zustehende Entschädigungsansprüche reichlich gedeckt. Auch in das Betriebsjahr waren aus dem früheren Jahre Lieferungsverträge mit guten Preisen übergegangen, die zu dem verhältnissmässig günstigen Betriebsergebniss nicht unwesentlich beigetragen haben. Nach der Bilanz beträgt der Brutto-Ueberschuss 2 133 579,44 Mark gegen 3 943 174,61 Mark im Vorjahr. Abzüglich der zur richtigen Werthbemessung erforderlichen Abschreibungen im Betrage von 927 943,12 M. gegen 1 111 289,15 M. im verhergegangenen Jahre, verbleibt ein Reingewinn von 1 205 636,32 Mark gegen 1 931 855,46 M. in 1884/85. — Der General-Versammlung soll die Vertheilung einer Dividende von $6^2/_3$ pCt. und die Zuweisung eines Betrages von 40 000 Mark zu dem Fonds für Arbeiterzwecke, welcher dann die Höhe von 500 000 M. erreichen wird, vorgeschlagen werden, und ausserdem die Convertirung der 5 procentigen in eine 4 procentige Anleihe. In das laufende Geschäftsjahr sind an Fabrikaten 36 000 Tonnen gegen 42 805 Tonnen in 1884/85 und gegen 76 759 Tonnen in 1883/84 übergegangen. In der jüngsten Zeit sind einige grössere Abschlüsse, allerdings zu ungünstigen Preisen, hinzugekommen, und belief sich das vorhandene Arbeitsquantum an Fabrikaten am 1. dieses Monats auf ca. 40 000 Tonnen. Der Absatz an Bergwerksproducten (Steinkohlen und Eisenerz), sowie an Halbfabrikaten (Roheisen) ist in den angegebenen Productionsziffern, wie in den früheren Jahren, nicht enthalten. Den Betrieb im laufenden Geschäftsjahre anlangend, hofft die Verwaltung jetzt wieder auf sechs Schichten erweiterte Beschäftigung der Fabrik unvermindert aufrecht erhalten und auch im laufenden Jahre trotz der ungünstigen allgemeinen Gechäftslage eine mässige Verzinsung des Actiencapitals erzielen zu können. Aachen-Jülicher Eisenbahn-September-Einnahme 94 076 M. (Plus 9875), Nordhausen Erfurter Eisenbahn 119 678 Minus 9515. — Laut Depesche der „Nationalzeitung" hat sich der Aufsichtsrath der Zuckerraffinerie Halle in seiner gestrigen Sitzung mit Prüfung des Abschlusses für das letzte Geschäftsjahr beschäftigt. Das Resultat ist ein ungünstiges; Dividende kann nicht zur Vertheilung gelangen, während im Vorjahr 16 Procent gewährt wurden.

Frankfurt a. M., 16. October. Der „Frankfurter Zeitung" wird aus Prag gemeldet: Die cartellirten Commerz-Gusswerke Böhmens erhöhten heute den Grundpreis von 8 auf $8^1/_2$ Gulden. — Dasselbe Blatt erfährt aus Paris: Die Budgetcommission verwarf den Antrag Proust auf Conversion der alten $4^1/_2$ proc. Rente.

Berlin, 16. October. **Fondsbörse.** An heutiger Börse herrschte eine beruhigte Stimmung und zwar hauptsächlich in Folge des Umstandes, dass die grossen Abgaben in Rentenpapieren nachgelassen haben. Auch zeigte sich Geld heute williger, als in den letzten Tagen. Creditactien schliessen 453, Disconto-Commandit-Antheile 209,37. Das Geschäft in österreichischen Bahnactien war im grossen Ganzen still bei etwas ermässigten Coursen. Belebt und höher waren Böhmische Westbahn-Actien. Eine sehr matte Stimmung herrschte sowohl für Gotthardbahn-Actien, welche durch grössere Blanco-Verkäufe circa 1 pCt. gedrückt wurden, als auch für Mittelmeerbahn-Actien. Dagegen fand in Schweizer Westbahn-Actien gegen Schluss der Börse ein sehr lebhaftes Geschäft zu wesentlich höherem Course statt. Auf dem heimischen Bahnenmarkt lagen Mecklenburgische Friedrich-Franzbahn-Actien wieder schwach, während Mainz-Ludwigshafener Eisenbahn-Actien eine etwas bessere Tendenz zeigten. — Der Rentenmarkt war auf Deckungen etwas fester, und weisen die meisten Werthe kleine Coursbesserungen auf. — Die speculativen Montanwerthe, welche anfänglich matt waren, befestigten sich später in Folge der günstigen Beurtheilung, welche der Bericht des Bochumer Vereins fand; die Actien dieser Gesellschaft gewannen $1^1/_4$ pCt., und auch die übrigen Werthe profitirten von dieser festen Tendenz. — Von Cassawerthen waren höher: Tarnowitzer 2,25 pCt., Oberschlesische Eisenbahnbedarf 0,90 pCt., dagegen niedriger: Bismarckhütte 1,25 pCt., Görlitzer Maschinen 0,50 pCt., Linke-Breslau 1 pCt., Breslauer Strassenbahn 0,75 pCt., Breslauer Oelfabriken 1,25 pCt., Oppelner Cement 1 pCt., Schlesische Portland-Cement 0,50 pCt., Kramsta 2 pCt.

Berlin, 16. October. **Productenbörse.** Der Productenmarkt verkehrte in Folge höherer auswärtiger Meldungen in fester Haltung. Weizen konnte $^3/_4$ Mark unter Schwankungen, obwohl Realisationen für den November-December-Termin noch drückten, behaupten. Roggen dagegen vermochte eine anfängliche Besserung von $^1/_2$ Mark nicht zu behaupten. Das Effectivgeschäft war heute in beiden Getreidearten ruhig bei nur kleinem Umfang. — Gerste bei knappen Zufuhren fest. — Hafer in loco in allen Qualitäten beliebter. Termine fest. — Mais fast geschäftslos. — Mehl wenig verändert. — Rüböl bei kleinem Umsatz fest. — Spiritus war auch heute noch unter dem Drucke starker Realisationen, denen aber zu der bestehenden Notiz schlankes Unterkommen bereitet wurde, indem nicht sowohl Gewinnrealisationen als Meinungsfrage kaufend in den Markt trat. Eine gestern bewirkte Lageraufnahme ergab noch 4 100 000 Liter mit Ausnahme der Vorräthe bei den Fabrikanten.

Paris, 16. October. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. fest, loco 27,75, weisser Zucker Nr. 3 per 100 Kilogr. per October 32,—, per November 32,50, per October-Januar 32,75, per Januar-April 33,75.

London, 16. October. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 12, Rübenrohzucker per October $10^3/_4$, stetig. Centrafugal Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Berlin, 16. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	16.	15.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	95 60	95 40
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 30	79 80
Gotthardt-Bahn. ...	95 —	95 75
Warschau-Wien ...	293 —	292 —
Lübeck-Büchen	163 10	163 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	65 80	65 80
Ostpreuss. Südbahn	120 30	120 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 10	90 10
do. Wechslerbank	101 90	102 70
Deutsche Bank	165 50	164 75
Disc.-Command. ult.	209 60	209 60
Oest. Credit-Anstalt	453 50	453 —
Schles. Bankverein	105 —	105 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	82 70	82 70
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	98 50	99 50
do. verein. Oelfabr.	61 70	63 —
Hofm. Waggonfabrik	96 50	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	— —	78 —
Schlesischer Cement	111 50	112 —
Bresl. Pferdebahn..	132 20	133 —
Erdmannsdrf. Spinn.	— —	— —
Kramsta Leinen-Ind.	127 —	129 —
Schles. Feuerversich.	1660—	1670—
Bismarckhütte	100 —	101 20
Donnersmarckhütte	33 —	33 —
Dortm. Union St.-Pr.	46 50	45 25
Laurahütte	70 60	69 10
do. $4^1/_2$% Oblig.	100 50	100 40
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	100 —	100 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	31 50	30 60
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 —	120 —
do. St.-Pr.-A.	125 —	125 —
Inowracl. Steinsalz.	31 50	31 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 20	105 60
Preuss. Pr.-Anl. de 55	148 70	149 50
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	100 70	100 75
Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	105 70
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	103 —	102 80

Cours vom	16.	15.
Posener Pfandbriefe	102 50	102 50
do. do. $3^1/_2$%	99 80	99 80
Schles. Rentenbriefe	104 —	104 —
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 90	107 70
do. do. S. II	104 90	104 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	101 60	— —
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E	100 40	100 30
do. 4%	— —	102 60
do. $4^1/_2$% 1879	106 40	106 40
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 70	58 90
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	99 70	100 —
Oest. 4% Goldrente	93 40	93 60
do. $4^1/_5$% Papierr.	67 20	67 20
do. $4^1/_5$% Silberr.	68 50	68 60
do. 1860er Loose	116 20	116 60
Poln. 5% Pfandbr..	60 30	60 40
do. Liqu.-Pfandb.	56 10	56 10
Rum. 5% Staats-Obl.	94 60	95 —
do. 6% do. do.	104 60	104 50
Russ. 1880er Anleihe	84 70	84 90
do. 1884er do.	97 40	97 45
do. Orient-Anl. II.	58 50	58 40
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	95 30	95 —
do. 1883er Goldr.	110 30	110 20
Türk. Consols conv.	13 80	13 90
do. Tabaks-Actien	74 —	74 —
do. Loose	30 30	30 10
Ung. 4% Goldrente	83 70	83 80
do. Papierrente ..	74 30	74 80
Serbische Rente ...	78 20	78 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 85	162 70
Russ. Bankn. 100 SR.	192 60	192 90
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 60	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 40	— —
do. 1 „ 3 M.	20 26	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 50	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 65	162 65
do. 100 Fl. 2 M.	161 50	161 50
Warschau 100 SR 8 T.	192 —	191 55

Privat-Discont $2^3/_4$%.

Berlin, 16. Oct., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Oesterr. Credit..ult.	453 —	453 —	Gotthard ..... ult.	93 37	95 50
Disc.-Command. ult.	209 25	208 87	Ungar. Goldrente ult.	83 37	83 50
Franzosen......ult.	392 —	392 50	Mainz-Ludwigshaf..	95 37	95 —
Lombarden.....ult.	175 —	176 —	Russ. 1880er Anl. ult.	84 75	84 50
Conv. Türk. Anleihe	13 87	13 87	Italiener ....ult.	99 62	99 87
Lübeck-Büchen ult.	163 12	163 50	Russ. II. Orient-A. ult.	58 50	58 37
Egypter	74 87	74 75	Laurahütte .....ult.	70 50	69 25
Marienb.-Mlawka ult	37 25	37 25	Galizter ....ult.	79 25	79 37
Ostpr. Südb.-St.-Act.	72 12	72 —	Russ. Banknoten ult.	192 25	191 75
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	97 25	97 —

Berlin, 16. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Weizen. Ermattet.			Rüböl. Fest.		
October-Novbr...	148 50	148 50	October-Novbr...	43 80	43 80
April-Mai	158 25	158 —	April-Mai	44 90	44 80
Roggen. Ermattet.			Spiritus. Befestigt.		
October	125 25	125 50	loco	35 50	35 50
November-Decbr.	125 50	125 75	October-Novbr...	35 80	35 70
April-Mai	130 —	130 —	November-Decbr.	35 80	35 80
Hafer.			April-Mai	37 30	37 20
October	109 50	110 —			
November-Decbr.	109 50	110 —			

Stettin, 16. October, — Uhr — Min.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Weizen. Fest.			Rüböl. Unveränd.		
October-Novbr...	152 50	151 50	October	43 50	43 50
April-Mai	160 50	160 —	April-Mai	44 70	44 70
Roggen. Still.			Spiritus.		
October-Novbr...	123 —	122 50	loco	35 70	35 60
April-Mai	128 —	127 50	October-Novbr...	35 30	35 30
			Novbr.-December	35 30	35 30
Petroleum.			April-Mai	37 —	37 —
loco	10 80	10 80			

Wien, 16. October. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
1860er Loose ..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Losse ..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	102 87	103 42
Credit-Actien ..	278 70	279 —	Oesterr. Papierrente	— —	— —
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	83 75	84 —
Anglo	— —	— —	London	125 30	125 30
St.-Eis.-A.-Cert.	241 30	242 30	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lomb. Eisenb..	106 —	106 50	Ungar. Papierrente.	91 80	92 25
Galizier	194 25	195 —	Elbthalbahn	— —	— —
Napoleonsd'or .	9 $92^1/_2$	9 92	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten	61 42	61 40	Wiener Bankverein.	— —	— —

Paris, 16. October. 3% Rente 82, 30. Neueste Anleihe 1872 110, 17. Italiener 100, 65. Staatsbahn 495, —. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 10. Egypter 381, —. Fest.

Paris, 16. Octbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
3proc. Rente	82 32	82 15	Türken neue cons.	13 75	13 72
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose ..	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	110 20	110 10	Goldrente österr. .	$92^1/_4$	— —
Ital. 5proc. Rente..	100 90	100 70	do. ungar. 4 pCt.	84 06	$91^7/_8$
Oester. St.-E.-A....	496 25	492 50	1877er Russen	— —	$84^1/_8$
Lomb. Eisenb.-Act.	225 —	223 75	Egypter	382 —	381 —

Frankfurt a. M., 16. October. Italien 100 Lire k. S. 80,25 bez.

Frankfurt a. M., 16. October. Mittags. Credit-Actien 225, 50. Staatsbahn 195, 12. Galizier 157, 87. Ung. Goldrente 83, 50. Egypter 74, 90. Still.

Köln, 16. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 35, per März 16, 95. Roggen loco —, per November 12, 65, per März 13, 10. Rüböl loco 23, 20, per October 23, 10. Hafer loco 13, —.

Hamburg, 16. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 148—154. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 128—135, Russischer loco ruhig, 98—100. Rüböl still, loco $40^1/_2$. Spiritus matt, per October 25, per November-December $24^3/_4$, per April-Mai $24^5/_8$, per Mai-Juni $24^3/_4$. Wetter: Schön.

London, 16. October. Havannazucker 12 nom.

London, 16. October. Consols 100, 75. 1873er Russen 96, 62. Egypter 75, —. Wetter: Trübe.

London, 16. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3 pCt. Bankeinzahlung 27 000 Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Fester. Russen schwach, still.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Consols	100 13	100 75	Silberrente	68 —	68 —
Preussische Consols	$104^1/_2$	104 50	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	$99^1/_4$	$99^3/_8$	Ungar. Goldr. 4proc.	$82^7/_8$	$82^3/_4$
Lombarden	$8^7/_8$	$8^7/_8$	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
5prc. Russen de 1871	96	$95^1/_4$	Berlin	— —	— —
5prc. Russ. de 1872	— —	— —	Hamburg 3 Monat.	— —	— —
5prc. Russen de 1873	97	$96^7/_8$	Frankfurt a. M. ..	— —	— —
Silber	— —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$13^1/_2$	$13^1/_2$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter .	75	75 —	Petersburg	— —	— —

Amsterdam, 16. October. [Schlussbericht.] Weizen loco per November —, —, per Mai 213. Roggen per October 119, per November 121.

Paris, 16. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per October 22, 75, per November 22, 75, per November-Februar 23, 10, per Januar-April 23, 40. Mehl behauptet, per October 50, 75, per Novbr. 50, 75, per Novbr.-Febr. 51, —, per Januar-April 51, 30. Rüböl fest, per October 55, 25, per November 55, 50, per November-December 55, 75, per Januar-April 56, 50. Spiritus fest, per October 41, 50, per November 41, 75, per November-December 41, 75, per Januar-April 42, 25. — Wetter: Regen.

Paris, 16. October. Rohzucker loco 27,75.

Liverpool, 16. Octbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 7000 Ball., davon für Speculation und Export 500 Ball. Fest.]

Abendbörsen.

Wien, 16. Octbr., 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 278, 50. Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 194, 50. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 42. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 102, 80. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Renten flau.

Frankfurt a. M., 16. Oct. 7 Uhr — Min. Creditactien 225, 37, Staatsbahn 196, 50, Lombarden 87, Mainzer —, —, Gotthard —, —, Galizier —, —, Ungar. Goldrente 83, 50, Egypter 75, —. Still.

Hamburg, 16. October. Creditactien $225^1/_4$, Staatsbahn 490, — 4proc. ungarische Goldrente $83^3/_8$, 1884er Russen 95, Deutsche Bank 165, Russische Noten 192, 50, Packetschifffahrt $84^1/_8$. Ruhig.

Marktberichte.

Berlin, 16. Octbr. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Das Bekanntwerden einiger in letzter Zeit stattgehabter Besitzveränderungen grösserer Grundstücke behufs Umbau in der Friedrichstadt und vor dem Potsdamer Thore hat wieder mehr Leben und Bewegung in das Geschäft gebracht, indem zunächst die Zahl schwebender Unterhandlungen erheblich zugenommen. Zu zahlreicheren Abschlüssen aber kam es trotzdem nicht. In den besseren Gegenden sind Objecte, die in Bauart und Comfort den gesteigerten Ansprüchen der Jetztzeit genügen, nur selten zum Verkauf angeboten; ausserdem erfüllen derartige Offerten fast niemals das von jedem Käufer gestellte Verlangen einer normalen und gesicherten Rente des Capitals. Ueberschüsse finden sich überhaupt nur noch bei Häusern mit sehr grosser Mietherzahl vor. Diesen Uebelstand lässt sich wohl der kleine Rentner gefallen, der aus dem Besitz des Hauses ein Geschäft macht und den vielen Reibungen, die ein stark bewohntes Haus erzeugt, gewachsen ist. Der grössere Capitalist will von solchen Grundstücken, auch wenn sie in bester Gegend stehen, nichts wissen. Zu solchen Schwierigkeiten gesellt sich nun noch die Ungewissheit in Betreff der neuen Bauordnung, so dass namentlich bei Tauschgeschäften von Häusern gegen Terrains sich Resultate nur in seltenen Fällen erzielen lassen. Im Bauparzellen-Geschäft hat übrigens neuerdings der N und O stark profitirt, nachdem die Wohnungs-Nachfrage in diesen Bezirken sehr zugenommen und die Preise der Bauflächen hier noch nicht so exorbitant in die Höhe geschraubt sind, als in anderen Richtungen der Stadt. Am Hypotheken-Markt kommt nur geringer Geldbedarf zum Vorschein; andererseits aber drängt sich auch das Capital nicht allzusehr herbei, wo es sich um hochgegriffene Darlehne bei niedrigem Zinssatz handelt. Für gute Sicherheiten werden Abschlüsse zu $4^1/_2$—$4^1/_4$ pCt., für hochfeine pupillarische Abschnitte zu 4—$3^3/_4$ und entlegenere Strassen zu $4^3/_4$—5 pCt. gemacht. Zweite und fernere Stellen nach Beschaffenheit $4^1/_2$—5—6 pCt. Amortisations-Hypotheken à $4^1/_4$—$4^3/_4$ pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken à 4 bis $4^1/_4$—$4^1/_2$ pCt. mit und ohne Amortisation. Verkauft wurde: Rittergut Ober-Deutsch-Ossig, Kreis Görlitz.

—k. **Vom Zuckermarkt.** In den Zuckerdistricten machte sich noch keine vermehrte Regsamkeit bemerkbar. Im Verwaltungsbezirk Danzig konnten sich viele Fabriken in Erwartung besserer Preise zum Verkauf ihrer Vorräthe nicht entschliessen, weshalb dieselben durch den erheblichen Preisabschlag, sowie durch die hohen Lagerspesen und Zinsen zum Theil sehr stark geschädigt worden sind. — Die Posener Fabriken ergehen sich in Klagen darüber, dass Oesterreich und Russland grosse Quantitäten Zucker auf den englischen Markt brachten und dadurch Preise drückten. — Die Etablissements im District Königsberg sind sehr verstimmt über die rückgängige Conjunctur, wodurch Händler geschädigt wurden. — Die Nordhausener Fabriken mussten sich entschliessen von den gelagerten Vorräthen einen grossen Theil zu verkaufen. Inzwischen machte sich zwar etwas mehr Rührigkeit, namentlich für den Export bemerkbar, doch zogen Preise nicht an, weil immer hinreichendes Angebot zur Verfügung stand. — Bremen deckte bisher nur den Bedarf, Preise waren in Folge dauernden Angebots der Fabrikanten durchweg rückgängig. — Die starken Bestände im Kölner Bereiche liessen keine durchgreifende Besserung aufkommen. Der mehrfache Anlauf hierzu erwies sich immer nur von kurzer Dauer und war meistens von einem intensiven Rückgang begleitet. — Den Braunschweiger Fabriken fehlte es an den zur Verkleinerung der Lager nöthigen Aufträgen vom Auslande. — Magdeburg glaubt, dass unsere Landwirthschaft für die nächste Zeit noch mit niedrigen Zuckerpreisen zu rechnen haben wird. — In der Provinz Hannover haben diejenigen Fabriken, welche ihr Product zu Anfang oder im Laufe der letztjährigen Campagne leicht verkauften, ein vortheilhafteres Geschäft gemacht, als diejenigen, welche mit ihren Zuckern für längere Zeit auf Lager gegangen sind. — Halle ist sehr verstimmt, dass die starken Zufuhren von Colonialzucker und die vermehrte Zuckerproduction in Frankreich den diesseitigen Export nach England sehr erschwerten. Die Prospurität der Fabriken ist daher für diejenigen, welche ihre Production stets sofort verkauft haben, eine recht gute, während sie für solche, welche jetzt noch grössere Vorräthe aufgespeichert haben, einstweilen als zweifelhaft bezeichnet werden muss.

M. N. **Verkauf von Steinkohlen-Theer.** Das hiesige Eisenbahn-Betriebsamt Brieg-Posen stellte die Production des 1887 in der Gasanstalt auf dem Central-Bahnhof erzeugten Steinkohlen-Theers, circa 200 000 kg zur Abnahme von wenigstens 15 000 kg, zum Verkauf und empfing darauf vier Anerbietungen: a. auf das ganze Quantum: 1) Actien-Gesellschaft für chem. Producte in Hamburg à 1 M., 2) C. M. Schmok hier à 1,85 M., b. auf je 15 000 kg: 1) W. Reimann hier à 2,40 M. und 2) R. Stiller hier à 1,25 M. Alles für 100 kg.

Δ **Breslau,** 16. Octbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Die gegenwärtige günstige Herbstwitterung ist Veranlassung, dass die verschiedenen Marktplätze sehr reichlich mit Feld- und Gartenfrüchten befahren waren. Aber auch Geflügel, Fische und Fleischwaaren wurden in bedeutender Auswahl feilgeboten. Der Verkehr war daher im Laufe dieser Woche in Folge dessen ein sehr lebhafter. Die Preise blieben mit geringen Unterschieden denen der Vorwoche gleich. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 3,50—7,00 Mark, Enten pro Paar 3,00—4,00 M., Kapaun pro Stück 3 Mark, Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20 bis 1,50 M., Henne 1,50—2,00 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner pro Paar 1,20—1,40 Mark, Tauben pro Paar 70—80 Pf., Hühnereier pro Schock 2,80 Mark, Mandel 70 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 75 Pf., lebender Fluss-

hecht pro Pfd. 90 Pf., Seezunge pro Pfd. 1,20 M., Silberlachs pro Pfd. 1,80 M., Rheinlachs 4,00 M., Steinbutt pro Pfund 1,20 M., Wels pro Pfd. 90 Pf., Aal pro Pfd. 1,60 M., Zander pro Pfd. 1,00 M., Schleie pro Pfd. 90 Pf., Karpfen 0,60—1,00 M., Forellen pro Pfd. 3,50 M., Bratzander pro Pfd., 50 Pf., lebende Hummern pro Pfd. 1,80 M., gekochte Hummern 2,00 M., Krebse pro Schock 2,40—6 M.

Wild. Hirschfleisch Pfd. 30—60 Pf., Rehbock 32—35 Pfd. schwer 21—24 M., Rehkeule 4,50—7 Mark, Rehfleisch Pfd. 60—65 Pf., Rehziemer 10—12 M., Hasen pro Stück 3,50—4 M., Fasanen, Paar 6—7 M., Wildenten Stück 1,50—2 M., Rebhühner Paar 1,40 bis 1,80 Mark, Grossvögel Paar 35—40 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Neue Kartoffeln 2 Liter 8—10 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Mandel 0,75—1 M., Rübrettige pro 2 Liter 15 Pf., Zwiebeln 2 Liter 15 Pf., Chalotten pr. Ltr. 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 2—3 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., Carotten 3 Bund 10 Pf., Welschkohl Mandel 1,00—1,50 Mark, Weisskohl Mandel 1—1,50 Mark, Blaukohl, Mandel 1,50—2 Mark, Rosenkohl Liter 40 Pf., Grünkohl, Körbchen 20 Pf., Kopfsalat pro Schilg 40 Pf., Oberrüben Mandel 15—20 Pf., Erdrüben Mandel 1—1,50 M., Wasserrüben 2 Liter 15 Pf., Radieschen pro Bund 5 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 30 Pf., Wachsbohnen 2 Liter 30 Pf., Paprika, 4 Schoten 10 Pf., Endiviensalat pro Kopf 10 Pf., Tomaten Liter 30 Pf., Kürbis, Stück 50—75 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 2 Liter 30 bis 40 Pf., Birnen 2 Liter 30 bis 60 Pf., Kochbirnen Liter 15 Pf., Weintrauben pro Pfd. 35—40 Pf., Pflaumen pro 2 Liter 15 Pf., Pfirsichen pro Mandel 1 Mark, Quitten Schock 1,50 Mark, gebackene Aepfel pro Pfd. 25—30 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 25 bis 30 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 20—25 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfund 60 Pf., Melonen pro Stück 1—1,50 M.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 20—50 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 80 Pf., Champignons pro Liter 1 M., Steinpilze pro Liter 50 Pf., getrocknete Morcheln, Liter 1,50 bis 2 M., grüne Reisken Liter 30 Pf., Preiselbeeren 3 Liter 1 M., Honig Liter 2,40 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 Mark, Margarinbutter pro Pfund 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5^1/_2$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13—15 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 11. und 13. October. Der Auftrieb betrug: 1) 644 Stück Rindvieh (darunter 325 Ochsen, 319 Kühe). Das Geschäft dieser Woche war als ein mittelmässiges zu bezeichnen und wurde der Markt bis auf geringe Ueberstände geräumt. Export nach Oberschlesien: 31 Ochsen, 87 Kühe, nach dem Königreich Sachsen 19 Ochsen, 14 Kühe, 143 Hammel, und 28 Ochsen nach Berlin. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 52—53 M., II. Qualität 41—42 M., geringere 25—26 Mark. 2) 1691 Stück Schweine; man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 52—53 M., mittlere Waare 42—43 Mark. 3) 1710 Stück Schafvieh; gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 21—22 M., geringste Qualität 6—8 M. pro Stück. 4) 515 Stück Kälber erzielten gute Preise.

Gross-Glogau, 15. Octbr. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die heutige Marktzufuhr war in allen Körnergattungen recht bedeutend und die Zufuhr wurde zu unveränderten Preisen schlank geräumt. Es wurde bezahlt für: Gelbweizen 14—15 Mark, Roggen 12,60—13,40 M., Gerste 12—15 M., Hafer 10,60—11,50 Mark. Alles pro 100 Klgr.

□ **Sprottau,** 15. Octbr. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Kilgr. Weizen 14,70—15,30 M., Roggen 13,10 bis 13,70 Mark, Gerste 12,00—12,66 Mark, Hafer 12,00—13,00 Mark, Erbsen 15,00—17,76 M., Kartoffeln 2,80—3,60 M., Heu 5—6 M. 1 Schock Stroh zu 600 Klgr. 24,00—27,00 M. Das Kilogr. Butter kostete 1,60—1,80 M., das Schock Eier 2,60—2,80 M. — Fleischpreise: pro Klgr. Schweinefleisch 1,10—1,20 M., Rindfleisch 1 M., Kalbfleisch 0,80—1 M., Hammelfleisch 1—1,20 M. — Obst: $^1/_2$ Klgr. Aepfel 5 und 6 Pf., Birnen 5 und 10 Pf., Weintrauben 15—20 Pf., Pflaumen 3—4 Pf. Ein Schock Kraut 2,60—3 Mark.

Magdeburg, 15. Octbr. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Die rückgängige Preisbewegung für Kornzucker machte in den ersten Tagen dieser Berichtsperiode weitere Fortschritte; das laufende Angebot war ein grosses und an einzelnen Tagen kamen sogar sehr bedeutende Quantitäten an den Markt, namentlich von hochpolarisirenden Raffinerie-Qualitäten, welche daher von einem successiven Preisabschlag von 50 Pf. per Ctr. betroffen wurden, während Rendementswaare nur 20—30 Pf. im Werthe verlor. Zu diesen niedrigen Preisen machte sich in den letzten Tagen eine festere Marktstimmung geltend; sowohl die Inlands-Raffinerien als der Export nahmen die offerirten Partien williger auf und die Preise konnten von ihrem vorerwähnten Verluste sogar 10 Pf. zurückgewinnen. Nachproducte wurden nur in beschränktem Masse angeboten und hat sich der Werth derselben ziemlich unverändert erhalten. Der Gesammtumsatz dieser Woche erreichte die Höhe von 312 000 Ctr. — Raffinirte Zucker hatten auch während der verflossenen Woche noch keinen besseren Markt; das immer stärker auftretende Angebot überwog den herrschenden Bedarf, so dass sich die Notirungen von Broden und gemahlenen Zuckern wiederum 25 Pf. zu Gunsten der Käufer neigten.

Melasse effect.: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. exclusive Tonne, 4,00—4,60 Mark, geringere do. nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. To., 2,50—3,20 M. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1,4118 spec. Gewicht). Ab Stationen: Granulatedzucker incl. 24,00 M., Krystallzucker, I., incl. über 98% 24,00 M., do. II., do. über 98% 23,25—23,50 M., Kornzucker, excl. von 96% 19,70—20,10 M., do. 88° Rendement 18,80 bis 19,10 Mark, Nachproducte excl. 75° Rendement 16,00—17,00 M. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass — M., do. fein do. 26,50 M., Melis ff. do. — M., do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste — Mark, do. II. do. 26,00—26,50 Mark, gem. Raffinade I. incl. Fass — M., do. II. do. 25,00—25,50 M., gem. Melis I. incl. Fass 23,75—24,00 M., do. II. do. — M., Farin incl. Fass 21,50 bis 23,25 Mark. Alles per 50 Klgr.

G. F. **Magdeburg,** 15. October. [Marktbericht.] Das Wetter war in dieser Woche herbstlich kühl und Sonnenschein und Regen wechselten miteinander ab. Letzterer bringt uns hoffentlich etwas besseren Wasserstand, der sich gegen die Vorwoche unverändert gehalten hat. Getreidefrachten sind augenblicklich nach Dresden 36 bis 37 Pf., Berlin 40 Pf. und Hamburg 40—44 Pf. für 100 Klgr. — Das Getreidegeschäft war in dieser Woche im ruhigen Gange, die Zufuhren vom Lande waren immer noch höchst unbedeutend, dagegen kam Manches auf dem Wasserwege heran, namentlich russische Gerste und Mais, und fand erstere flotten, letzterer weniger flotten Absatz. Preise haben sich durchweg gut behauptet und berührten die Schwankungen an den Terminbörsen unseren Markt wenig oder gar nicht. — Von Weizen aus hiesiger Gegend hatten wir namentlich schwaches Angebot und mussten daher die eingehenden Aufträge meist vom Lager ausgeführt werden. Wir notiren für hiesige Landwaare 151—158 M., für glatte englische Sorten 142—148 M., für Rauhweizen 138—144 M. für 1000 Klgr. erste Kosten. — Roggen war in gutem Begehr und gelang es für gute inländische Waare vereinzelt etwas mehr als in der Vorwoche zu bedingen, wir notiren nach Beschaffenheit 128—132 M. für 10000 Klgr.; schwimmender Roggen 130—132 M. Kasse gegen Ladeschein erlassen und vereinzelt gekauft. Russischer ist unserens Wissens nicht am Markt. — Gerste blieb gut verkäuflich, es wurden gute Sorten nicht nur nach Hamburg abgeladen, auch inländische Brauereien und Mälzereien zeigten guten Begehr und fanden Angebote rasch und willig Käufer. Wir notiren für feine Chevalier-Gersten 180—205 Mark für 1000 Klgr., vereinzelt wurde auch noch mehr angelegt, für Mittelsorten 165—175 Mark, für geringere wurden bis abwärts 155 Mark bezahlt, für Landgersten machte sich ebenfalls viel Frage geltend zu Preisen von 145—155 Mark für 1000 Kilogramm, ebenso für russische Futtergersten, 109—112 Mark für 1000 Klgr. — Auch Hafer war in guter neuer Waare willig zu lassen, doch fehlte es an Angebot, wir notiren dafür 124—130 M., geringe Sorten billiger zu haben, aber schwer anzubringen. — Mais fand etwas mehr Aufmerksamkeit als zeither. Wir notiren für bunte Amerikaner und runden gelben Mais 109 bis 112 Mark für 1000 Kilogramm, geringere Waare bis abwärts 105 Mark für 1000 Kilogramm. — Von Hülsenfrüchten blieben feine Victoriaerbsen sehr gesucht und wurden dafür bis 185 M. für 1000 kg bezahlt, Mittelsorten 170—175 M., geringe bis abwärts 155 M., Wicken ganz geschäftslos, für blaue und gelbe Lupinen machte sich einiger Begehr bei den billigen Preisen geltend und notiren wir dafür 100—105 M. — Oelsaaten still, für Raps zeigte sich etwas mehr Frage als zeither, doch fehlte es an Angebot, wir notiren dafür 195—202 Mark für 1000 Kilogramm. Leinsaat 220 bis 235 Mark. Dottersaat 205—215 M. Mohn, inländischer fehlt, fremdländischer 220—290 M. für 1000 Klgr. zu notiren. — Rüböl 45 M., Rapskuchen 10,75—11,75 M. für 100 Klgr. — Wurzelgeschäft matt, gedarrte Cichorien 12 M. für 100 Klgr., gedarrte Rüben 11 M. für 100 Klgr., gewaschene 1 M. bezw. 50 Pf. mehr gefordert.

Schifffahrts-Nachrichten.

Gr.-Glogau, 15. Octbr. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Dampfer und Schiffe: Am 12. October: Dampfer „Max" mit 9 Schleppern, 7600 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. August Fietz, Tschicherzig, leer, von Berlin nach Breslau. 6 Schiffe mit 6525 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 13. October: Dampfer „Adler", leer, von do. nach do. 10 Schiffe mit 12 450 Ctr. Güter in der Richtung von do. nach do. Am 14. October: Dampfer „Löwe" mit 6 Schleppern, 6300 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Breslau I", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Christian" mit 5 Schleppern, 5700 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. 11 Schiffe mit 14 000 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Hellmuth Hahn, Saabor, 800 Ctr. Kartoffeln, von Wilkau nach Glogau. Anton Seeliger, Tschiefer, 900 Ctr. Kartoffeln, von do. nach do.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 16. October.

Kälter und schärfer zieht der Wind über Flur und Wald, hier die trockenen Blätter von den Bäumen fegend, dort die letzten Früchte von den Bäumen schüttelnd. Graue Wolken haben den Himmel namentlich während der Morgenstunden verschleiert, immer einsamer wird Feld und Au, kurz man fühlt mit jedem Tage mehr, daß die unfreundliche, herbstliche Zeit uns auf den Winter vorbereiten will. Die so sehnlich erwarteten Niederschläge haben während der letzten Tage die Ackerbestellung ungemein erleichtert und die Einsaat begünstigt. Noch haben die Aequatorialwinde die Oberhand behalten und dies verspricht uns, nach meteorologischen Beobachtungen, einen längeren und dabei warmen Herbst. — Winterölfrüchte, wie Raps, Winterrübsen, Awehl ꝛc., lassen jetzt nach dem Regen trotz der langen Trockenheit nichts zu wünschen übrig, wenn auch hin und wieder kahle Stellen in einzelnen Schlägen den Beweis liefern, daß der Rapserdfloh (Psylliodes chrysocephalos) nicht ohne Nachtheil sein Unwesen getrieben hat. — Es liegt nahe, daß bei fernerer Einschränkung des Rübenanbaues wieder mehr Raps cultivirt werden dürfte, als für Schlesien und seine Verhältnisse gut ist. Es wäre dies entschieden kein landwirthschaftlicher Fortschritt, denn unsere Provinz hat kaum den 10. Theil ihres Flächeninhaltes wirklichen Rapsboden aufzuweisen — und wenn Schlesien vor Jahren bei hohen Rapspreisen ca. 200 000 Mrg. Raps pro anno anbaute, so ließ sich dies durch die billigeren Bodenpreise und die damals vorherrschende reine Brachwirthschaft wohl rechtfertigen, heut aber liegen die Verhältnisse entschieden anders, aber weniger günstig. — Weizen wird fast überall noch stark gesäet und es dürfte die Weizensaat in den meisten Gegenden unserer Provinz das Ende des Monats October überdauern. Der zeitig untergebrachte Weizen ist gut aufgegangen und einzelne Kreise in unserer Provinz weisen recht normale Saaten auf. Zu den hauptsächlichsten Feinden der jungen Weizensaaten sind, außer den unersättlichen Schnecken, an Insecten die Weizenmücke (Cecidomia tritici), die gestreifte Weizenfliege (Cecidomia lineata), die Weizenhalmfliege (Chlorops pommifianis), der Saatschnellkäfer (Elates lineatus) ꝛc. zu nennen. Die Maden dieser Insecten saugen nicht nur im Herbst den Saft der zarten Stengel aus, sondern der überwinternde Theil zerstört auch noch im nächsten Frühjahr die Halme. Starkbefallene Weizenfelder, die sich durch viele gelbe, absterbende Pflanzen kennzeichnen, überstreue man an windstillen, thaureichen Morgen vermittelst der Düngerstreumaschine mit einem Gemisch von zerfallenem Kalk (Kalkhydrat), pulverisirtem Kupfervitriol und gemahlenem Staßfurter Abraumsalz. Pro Hektar rechnet man ca. 300 Klgr. dieser Mischung incl. 25 Klgr. Kupfervitriol. Auch ist ein späteres Beweiden der befallenen Saaten durch Schafe anzurathen. Bei der immensen Reproductionskraft der Weizenpflanze erholt sich dieselbe sehr rasch und es ist mitunter ein solcher im Herbst vorgekommener Schaden von keinem nachtheiligen Einfluß auf das weitere Wachsthum und Gedeihen des Weizens. — Ueber Roggensaat läßt sich im Verhältniß zu den anderen Saaten weniger sagen, trotzdem dieselbe im Allgemeinen wohl als beendet zu betrachten ist. Hin und wieder hört man Klagen über das Auftreten der sogenannten Roggenschabe (Aneractria lotella), namentlich auf leichterem Sandboden. Diese Schabe gehört zu den gefährlichsten Feinden der Roggensaaten. Gegen die sich stark vermehrenden Parasiten hilft nur ein flaches Aufackern der befallenen Schläge, später ein scharfes Zusammeneggen und Verbrennen der zusammengebrachten Ueberreste. Ein späteres, recht tiefes Nachpflügen zu irgend einer, in den Turnus passenden Sommerfrucht würde die noch etwa zurückgebliebenen Raupen in einen Zustand versetzen, der ihnen die Weiterentwickelung unmöglich macht. — Die Kartoffelernte nähert sich ihrem Ende, die Erträge sind, wie bereits angedeutet wurde, quantitativ und qualitativ zufriedenstellend. An Fäulniß gelitten haben eigentlich nur die weißen, glattschaligen, deren schwache Korkzellen der Schale weniger widerstandsfähig sind, während die rothen, rauhschaligen so gut wie gar nicht von der Zellenfäule befallen wurden. Unsere nachbarlichen Provinzen, wie Brandenburg, Pommern, Posen ꝛc. scheinen im Verhältniß eine noch ergiebigere Kartoffelernte gemacht zu haben, wie Schlesien, und es sind dort Kartoffeln von 21—23 pCt. Stärkegehalt durchaus keine Seltenheit. — Die Rübenernte, die seit dem Monat Mai schon zu Bedenken Veranlassung gab, ist quantitativ durchschnittlich um 25—33 pCt. im Ertrage zurückgeblieben, während die Qualität meist den gehegten Erwartungen entspricht. — Eine recht gute Ernte hat Schlesien dieses Jahr an Flachs gemacht. Bei der vorzüglichen Güte des diesjährigen Flachses, namentlich dort, wo er durch Wasserröste zur Bearbeitung vorbeitet wird, ist es möglich, daß bei später gut gezahlten Preisen der Flachsbau in unserer Provinz wieder mehr Aufnahme findet. Der rationelle Landwirth muß jederzeit eine lohnende Handelsfrucht mit anbauen, um eine sichere Geldquelle zu haben, deren Ertrag ganz, nur nach Abzug des Arbeitslohnes, der Wirthschaftskasse zufließt. Noch vor 40 Jahren war Schlesien, nächst Belgien und Holland, das Eldorado des europäischen Flachsbaues, schon damals wurden höhere Preise, trotz der meist primitiven Bearbeitung des fertigen Flachses, bezahlt, als heute, und dennoch gewährt rationelle Leincultur in unseren landwirthschaftlich gedrückten Zeiten eine entschieden höhere Rente, wie der Raps ꝛc. Dazu kommt die kürzere Vegetationsperiode, die verhältnißmäßig geringen Ansprüche an den Boden und die wenigen anderen störenden Einflüsse, die eine Flachsernte schädigen können. Namentlich die rechte Oderuferseite, die sonst für Handelsgewächse weniger angelegt ist, eignet sich außerordentlich für die Flachscultur, wie die Kreise Poln.-Wartenberg, Oels, Namslau, Kreuzburg, Rosenberg, Lublinitz, Pleß, Rybnik, Gr.-Strehlitz, Oppeln ꝛc. genügend beweisen. Gerösteter und ungerösteter Rohflachs wird stark gesucht und bildet einen bedeutenden Handelsartikel. — Von den Futtergewächsen scheint dieses Jahr der Hirse und zwar der Zucker-Mohnhirse (Sorghum saccharatum Pers.) und der gewöhnliche Mohnhirse (Sorghum vulgare Pers.) den höchsten Ertrag gegeben zu haben; wir sahen von letzterem Schläge von 10—12 ha bei einer durchschnittlichen Höhe von 2 m. — Der Getreidemarkt ist trotz jetzt geringer Zufuhr flau. Die sich häufende Feldarbeit während des Monats October verhindert die Landwirthe, die Getreidemärkte zu beschicken, so daß effectiv weniger Getreide zu Markte kommt, als während anderer Zeiten, und doch war ein Steigen im internationalen Geschäft nicht zu bemerken. Der Consument kauft nur den äußersten Bedarf, während die Speculation sich noch immer abwartend verhält. Der Verkehr bewegt sich fast überall in den engsten Grenzen, uns will es aber scheinen, als wenn wir einer günstigeren Krisis entgegengingen.

Literarisches.

Fisch-Kochbuch. Recepte zur Bereitung von Fischspeisen. (Verlag von Herrcke u. Lebeling in Stettin.) In seinem Bestreben, den Fischconsum in Deutschland zu fördern und damit der deutschen Hochseefischerei die zu ihrer Hebung nöthige Unterlage, den vergrößerten Absatz zu schaffen, hat der Verein deutscher Fischhändler ein kleines Fisch-Kochbuch herausgegeben. Das empfehlenswerthe Büchlein enthält über 100 Recepte, betreffend die Zubereitung von See- und Süßwasserfischen, Krebsen, Hummern, Muscheln ꝛc. Auch die Bereitung der Saucen ist gebührend berücksichtigt.

Nr. 41 des 9. Jahrganges der **Militär-Zeitung für die Reserve- und Landwehr-Offiziere**, Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin W., redigirt vom Hauptmann a. D. Oettinger, hat folgenden Inhalt: Die Kaiser-Manöver im Elsaß. Die Wirkung der Feuerwaffen. Bücherschau. Personal-Veränderungen. Nachweisung der vom 1. April bis ultimo Juni 1886 zur officiellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von pensionirten und ausgeschiedenen Offizieren und Beamten der königl. preuß. Armee u. A. m.

Briefkasten der Redaction.

B. hier: Der Hauptgewinn von 200 000 Thalern in der Preußischen Klassen-Lotterie bestand bis Ende des Jahres 1842 und wurde das letzte Mal am ersten Ziehungstage der 4. Klasse 86. Klassen-Lotterie gezogen. Im Jahre 1843 wurde derselbe reducirt und betrug von diesem Zeitpunkte ab nur 150 000 Thaler.

M. L. hier: Sie klagen, daß unser Abendblatt für Ihre Correspondenz zu spät in Ihre Hände kommt. Sie können dasselbe durch einen Boten schon nach $4^1/_2$ Uhr in der Expedition holen lassen. Eine große Zahl von Kaufleuten, welche an den Handelsdepeschen Interesse haben, gelangt auf diesem Wege schon vor 5 Uhr in den Besitz des Blattes.

G. K. hier: Wir werden sehen, daß wir Ihre auf die Volksbäder bezügliche Anfrage im nächsten Briefkasten beantworten können.

A. P. in K.: Selbstverständlich dürfen Sie den Laden schließen; Sie haben das Recht, aber nicht die Pflicht, ihn zu benutzen.

Vom Standesamte. 16. October.

Aufgebote.

Standesamt I. **Weiner,** Thomas, Tischler, k., Gerberg. 14, **Grundmann,** Ernestine, ev., Heil. Geiststr. 10. — **Kuhn,** Johannes, Kaufmann, ev., Crimmitschau, **Scheffler,** Augusta, ev., Schießwerderpl. 6. — **Haller,** Josef, Zimmerm., k., Bergstr. 5, **Daniel,** Pauline, ev., Gr. Dreilindeng. 19.

Standesamt II. **Golenia,** Joh., Hilfsbremser, k., Brüderstr. 21, **Keil,** Ernest., ev., Neue Tauentzienstr. 35g. — **Heimann,** Franz, Schlosser, k., Sadowastraße 3, **Brettschneider,** Ther., k., Reichthal. — **Stock,** Carl, Buchhalter, ev., Sonnenstraße 11, **Stralucke,** Olga, ev., Friedrichstr. 78.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Hertrampf,** Paul, S. d. Böttchers Carl, 1 T. — **Rösner,** Meta, T. d. Arbeiters Carl, 15 T. — **Pischzan,** Agnes, T. d. Tapezierers Robert, 1 J. — **Hillwig,** Friedrich, S. d. verst. Dachdeckermeisters Ferdinand, 6 J. — **Wolf,** Elfriede, T. d. Schuhmachers Gustav, 2 M. — **Seidel,** Marie, geb. Meege, Schriftsetzerfrau, 27 J. — **Jeltsch,** Susanna, Wäscherin, 67 J. — **Schumburg,** Ernst, S. d. Maurers Wilhelm, 9 T. — **Winkler,** Wanda, T. d. Eisendrehers Richard, 3 W. — **Klose,** Josef, ehem. Gastwirth, 77 J. — **Tesche,** Auguste, geb. Simmchen, 30 J. — **Walter,** Martha, T. d. Bahnarbeiters Carl, 2 J. — **Franke,** Marie, geb. Wurm, Assecuranzbeamtenwittwe, 69 J. — **Schmolka,** Franz, Arbeiter, 64 J. — **Artlich,** Caroline, geb. Klimke, Arbeiterwittwe, 43 J. — **Standare,** Johann, Haushälter, 40 J. — **Wenzel,** Emma, T. d. Zimmermanns Josef, 9 J. — **Laßmann,** Dorothea, geb. Schnuppe, verw. Böde, Schuhmacherfrau, 60 J. — **Henckel,** Hans, S. d. Schriftsetzers Maximilian, 1 J. — **Feist,** Richard, S. d. Arb. Carl, 2 M. — **Scholz,** Elise, T. d. Schriftsetzers Carl, 9 M. — **Poser,** Rosina, geb. Schlotte, Böttchermeisterwittwe, 85 J.

Standesamt II. **Albrecht,** Curt, S. d. Lackirers Otto, 3 St. — **Alst,** Martha, T. d. Arbeiters Franz, 7 M. — **Lauger,** Anna, geb. Lange, Ober-Bergamts-Assistentenfrau, 34 J. — **Bobsien,** Gustav, Tischlermstr., 61 J. — **Liebes,** Arthur, S. d. Kaufmanns Samuel, 4 J. — **Schäche,** todtgeb. T. d. Modelleurs Eduard.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Zeltgarten.** Mit dem heutigen Tage tritt eine sehr wesentliche Umgestaltung des Repertoirs der Vorstellungen ein. Das gymnastische Genre erhält einen Zuwachs durch das Auftreten des Kraftproductionen ausführenden Gymnastikers Mr. Bizarras. Eine zweite neue Nummer bilden die Leistungen der musikalischen Clowns Brothers Forrest, welche sich im Genre der bekannten Brothers Huliel sehen und hören lassen. Auch das Genre der in den Varietees eingebürgerten höheren Thierdressur wird wieder in einer hervorragenden Nummer repräsentirt werden, und zwar in dem Auftreten des Mr. Emilius Changeur mit seinen dressirten Hunden. An Stelle der aus dem Engagement geschiedenen Duettistinnen Damen Edelweiß ist eine Liedersängerin Fräulein Anny Ernst engagirt worden. Der Komiker Herr Jachtan, welcher gestern aus dem Engagement scheiden sollte, ist noch für kurze Zeit gewonnen, so daß auch der komische Couplet-Vortrag in angemessener Weise cultivirt wird. Musikfreunde seien auf den der Aufführung vorangehenden Concerttheil besonders hingewiesen, derselbe wird von der tüchtigen Hauscapelle des Zeltgartens wacker executirt.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. April bis 1. October d. J. sind der Stadtgemeinde Breslau und den vom Magistrat derselben verwalteten milden Stiftungen folgende Geschenke und letztwillige Zuwendungen zugefallen resp. übermittelt worden: [2308]

a. **zur Vertheilung an hiesige Arme**

von der Frau Bertha Weidmann, geb. Schiller, 24 Mark, von der Maschinen-Markt- und Ausstellungs-Commission 300 M., von Gebr. Guttsmann 4 M. 50 Pf., von Fedor Pringsheim einen Coupon über 6 Mark, vom Königl. Amtsgericht hierselbst Sühnebußen aus gerichtlichen Vergleichen 61 M. 40 Pf., desgleichen aus schiedsmännischen Vergleichen vom Schiedsmann Brade 8 M., vom Schiedsmann Dietrich 6 M., vom Schiedsmann Dr. Epstein 10 M., vom Schiedsmann Green 15 M. 85 Pf., vom Schiedsmann Hamburger 1 M., vom Schiedsmann Knappe 5 M., vom Schiedsmann J. Kolbe 2 M., vom Schiedsmann Liebisch 17 M., vom Schiedsmann Proskauer 90 Pf., vom Schiedsmann Roßdeutscher 10 M., vom Schiedsmann A. Schneider 25 M. 50 Pf., vom Schiedsmann Scheuer 3 M., vom Schiedsmann Schumm 5 M., vom Schiedsmann Stock 19 M., vom Schiedsmann Specht 18 M., vom Schiedsmann M. Wehlau 5 M., vom Schiedsmann Wuttke 24 M. 50 Pf., ferner von fünf ungenannten Wohlthätern 30 M., 10 M., 8 M., 30 M. zum Ankauf von Winterkleidern und 50 M.;

b. **für das Hospital St. Anna**

von der Gräfin Paula von Preising-Lichtenegg, geb. Gräfin von Hoverden-Plenken, letztwillig 500 Gulden Silberrente, vom Hospitaliten Hermann Küchler 570 M., von der Hospitalitin Auguste Kube 300 M.;

c. **für das Hospital St. Trinitas**

von drei Ungenannten 36 M., 600 M. und 900 M.;

d. **für das Hospital zu St. Hieronymus**

vom Hospitaliten Wilhelm Clemenz 300 M.;

e. **für das Dienstboten-Hospital**

von der verw. Pastor Amalie Bertha Ulrike Feige, geb. Göldner, letztwillig 900 Mark;

f. **für das Claassen'sche Siechhaus**

von dem Hospitaliten Johann Grondt 150 M.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß und sprechen dabei den Geschenkgebern für ihre wohlthätigen Spenden unseren wärmsten Dank aus.

Breslau, den 9. October 1886.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Der seit dem 1. Januar cr. versuchsweise eingeführte Nachmittags-Verkehr mit dem Publikum kommt in unserer Kasse **vom 1. November cr. ab** wieder in Wegfall, und werden nach diesem Termin Ein- und Auszahlungen wie früher nur noch **von 8 bis 1 Uhr Vormittags** angenommen bezw. geleistet. [4542]

Breslau, den 12. October 1886.

Das Curatorium der Breslauer Kreis-Spar-Kasse.

S. Kroh's Sprach-Lehr-Anstalt

Schuhbrücke 14, erste Etage.

Anmeldungen täglich. Pension im Hause. [4558]

Ein neuer französischer Cursus beginnt am 18. d. Mts.

Zur Herbstpflanzung

empfiehlt ihre reichhaltigen Bestände an **Obst-, Allee-, Trauer- und starken Schattenbäumen, Zwergobst** in allen Formen, **Pfirsich** und **Aprikosen** zu Spalier, **Rosen**, hochstämmig und wurzelecht, **Nadelhölzer, Schlinggehölze, Gehölze zu Parkanlagen, Weißdorn** zu Schutzzäunen, sowie alle übrigen Baumschulen-Artikel [5905]

Guido von Drabizius' Baumschule zu **Kletschkau**, Breslau.

Mignon-

Flügel, Pianinos, Harmoniums, Musik-Instrumente aller Art, **Schweidnitzerstr. 31, I.,** in der **Perm. Ind.-Austellung. Eintritt frei.**

Ein gebraucht. Pianino von **Blüthner** vorräthig!

Schutz- Mondamin. Marke.

Anerkannt vorzüglich zu den verschiedensten Speisen, z. B. Puddings, Fruchtgelées, Sandtorten &c., sowie zur Suppen- und Saucen-Verdickung. Mit Milch gekocht für Kinder und Kranke ärztlich empfohlen. [2828]

Fabr. **Brown & Polson**, K. e. Hofl., London u. Berlin C. In Delicateß-, Droguen- u. Colonialwaaren-Handl. à 60 u. 30 Pf. o. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl.

Danksagung.

Durch Anwendung **der Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz 6,** bin ich von einem sehr gefährlichen Fußübel, bestehend in zwei brandigen Beulen, wo nach dem Urtheile des Arztes eine Amputation des Fußes als bevorstehend erachtet worden ist, glücklich wieder hergestellt. Herrn **Oschinsky**, dem Erfinder dieses Heilmittels besten Dank. [4616]

Festenberg. **Möschter**, Steuer-Einnehmer.

Musikalien, Wohlassortirtes Verkaufslager, sowie **Leih-Institut**, in welchem Abonnements zu billigsten Bedingungen täglich eröffnet werden können. **Theodor Lichtenberg.**

Zur Reinigung der Zimmerluft. Eine der ersten Bedingungen zur Erhaltung der Gesundheit besteht in der Reinheit der Zimmerluft. Bei der verhältnissmässig seltenen Erneuerung der Luft, welche man während des Winters den Wohnzimmern angedeihen lässt, entstehen sehr leicht Miasmen, welche die verschiedensten Krankheiten erzeugen. Neben gehöriger Lüftung und namentlich dort, wo dieselbe in unseren Wohnzimmern erschwert ist, wird nunmehr als **ein sehr wirksames** und **angenehmes** Mittel von **prachtvollem Geruch Radlauer's Coniferen-Geist** aus der **Rothen Apotheke in Posen, prämiirt** mit **4 Goldenen Medaillen**, empfohlen, indem dieses aus den jungen Sprossen der Fichten bereitete Destillat nach dem Ausspruch der Universitäts-Professoren Professor **Dr. Reclam in Leipzig**, Geheimen Obermedicinalrath Professor **Dr. v. Nussbaum** und Professor **Dr. v. Gietl in München**, Professor Dr. Rokitanski und Sanitätsrath Dr. Niemeyer, am Besten geeignet ist, die **Zimmerluft zu reinigen** und **zu verbessern** durch seinen hohen Gehalt an **ozonisirendem Sauerstoff.** Man verbreitet **Radlauer's Coniferen-Geist** in flüssiger Form am Besten durch ein Refraichisseur in der Zimmerluft. Flasche = 1,25 M. Depôt in **Breslau** in der **Kränzelmarkt-Apotheke** Hintermarkt 4. [4613]

Bazar Gebr. Taterka,

Ring Nr. 47, Naschmarktseite,

Abtheilung für fertige Herren- und Knaben-Garderobe, unter specieller Leitung unseres Herrn **M. Taterka**, empfiehlt die nach den besten Mustern im eigenen Atelier aus durchaus dauerhaften Stoffen gefertigten:

Herbst- u. Winter-Garnituren, Salon-Anzüge, Pijak-Anzüge, Paletots, Kaiser-Mäntel, etc. etc.

einer gütigen Beachtung.

Wir leisten jede Garantie für tadellosen Sitz und für Preiswürdigkeit aller von uns entnommenen Qualitäten.

Auf unser in besonderen Räumen untergebrachtes, bedeutendes Lager in geschmackvollen Garderoben für

das Jünglingsalter

sowie

Knaben-Garderobe

machen wir noch speciell aufmerksam.

Livree-Anzüge, Stall-Anzüge und Ueberzieher

für Kutscher und Diener in reicher Auswahl.

Unser Bestellgeschäft ist vom fertigen Lager vollständig getrennt und das Stofflager aufs beste sortirt. [4545]

Bestellungen nach Maß werden bestens effectuirt.

Heinrich Grünbaum,

Schweidnitzerstr. 6, part. und 1. Etage,

empfiehlt

alle Neuheiten

in

Kinder-Garderoben

für die

Herbst- und Winter-Saison

für das Alter von 3 Monaten bis 16 Jahren.

Schul-Anzüge

lasse ich in diesem Jahre aus **doppelt gezwirnten Stoffen** arbeiten, wodurch selbst den Strapazen auf den Schulbänken anhaltender Widerstand geleistet wird.

Elegante Knaben-Anzüge und Paletots, Mädchen-Kleider und Paletots

in nur kleidsamsten Façons und vorzüglich warmen Stoffen vertreten. [4541]

Auswahlsendungen nach außerhalb bereitwilligst. Stoffflecken werden jedem Anzuge beigefügt.

Heinrich Grünbaum, Schweidnitzerstr. 6, part. und 1. Etage.

Herren-Confections-Geschäft

von [4599]

J. Goldschmidt's Wwe. & Sohn.

Für die Herbst- und Winter-Saison

empfehlen unsere Neuheiten in Paletot-, Anzugs- und Beinkleider-Stoffen, vom einfachen bis zum feinsten Genre, guter deutscher und ausländischer Fabrikate, in vorzüglicher Qualität,

zu den solidesten Preisen.

Elegante Arbeit. Sorgfältigste Ausführung.

J. Goldschmidt's Wwe. & Sohn,

Junkernstraße Nr. 14|15.

Das älteste Geschäft und größte Lager aller Arten Haararbeiten von

Frau Lina Guhl, seit **1850** bestehend,

Weidenstraße 8,

empfiehlt **Haarsträhne**, sowie **Zöpfe, Dreher, En-tout-cas-Flechten, zerlegbare Flechten, Locken, Scheitel** und **Scheitel-Toupés**, auch **Puppenperücken.** Alles vom besten Schnitthaar. Abgenutzte und altmodische Haararbeiten werden nach neuester Mode sauber, leicht und dauerhaft umgearbeitet, sowie verblichene Haare passend gefärbt. Alle schwierigeren und feineren Haararbeiten, wie **Ketten, Armbänder, Bouquets** und **Kränze**, sowie die als Andenken an Verstorbene so beliebten Tableaux, **Grab- und Denkmäler** darstellend, werden von dazu gegebenen Haaren sorgfältig und schön angefertigt. Puppenköpfe mit Haarfrisur größte Auswahl.

Grundprincip: Strenge Reellität, **vorzüglichste, sorgfältigste Arbeit** bei billigsten Preisen. [5904]

(Hausirer halte ich nie.)

Damen-Kleider werden gut sitzend von 6 M. an gefertigt, auch wird Maßnehmen und Schnittzeichnen gelehrt. **Ohlauerstr. 53,** 2. Et., Fr. **Zinke.** 5649

Tuch- u. Buckskinreste,

spottbillig,

zu Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots, Kaisermänteln [3477

Blücherplatz, Ecke Reuschestraße.

Abend-Cursus.

D. 1. Nov. beg. ein neuer 4wchtl. Cursus, tägl. von 7½—9½ Uhr z. gründl. Erl. d. ff. Damensch. Schnittz. nach jeder Figur, vorth. Zuschn., Maschinen &c. Jede Dame arb. 1 Costüm für eigenen Bedarf u. wird nur vollst. ausgebild. entlassen. Honorar 15 M.

Lehrinstitut 6. Alte Taschenstraße 6.

Eintritt f. Tagescurse jederzeit. Prospecte gratis. [5871]

Lehrerin,

wissensch. gep., mus., ertheilt Priv.- u. Nachhst., bereitet mit Erf. f. höh. Kl. vor. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter L. 54. [5833]

Leçons de français, conversation et grammaire, données par Mme. **Géry**, Junkernstr. 32, II.

A young merchant having lessons by an Englishman seeks a companion. C. Z. 73 letter-box of the newspaper. [?888]

Gepr. Lehrerin w. Stdn. z. erth. Off. erb. unt. A. L. 3 Postamt 7.

Mathemathik, cand. phil. mit vorzügl. **Referenz.,** erth. tücht. Unter. in Mathematik u. Sprache. Offert. £. 80 Briefk. der Bresl. Zeitung.

Eine gepr. Lehrerin, mit vorzügl. Zeugn. über ihre bisherige Thätigkeit, wünscht neue Curse für Kinder, die zum Schulbesuch vorbereitet werden sollen, zu errichten. Auch ertheilt sie Einzelunterricht (besonders in Sprachen), sowohl Anfängern als Erwachsenen. [3957]

Näheres **Freiburgerstr. 7,** 3. Et.

Gleiwitz,

Hôtel goldene Gans.

Zwanzig Zimmer, neu und elegant eingerichtet, empfiehlt bei civilen Preisen [4396]

C. G. Krüger, früh. in Oppeln.

Gleiwitz.

„Hôtel schwarzer Adler" vormals **Trautvetter,** neu renovirt

empfiehlt der Besitzer [4101]

C. Stephan.

Pension

findet ein junger Mann bei einer feinen jüd. Familie im Mittelpunkt der Stadt. Näheres unter Z. J. 20, Hauptpostamt I. [5913]

Lesen Sie!

Wir bringen sofort **reiche Heiraths-Partien** in Vorschlag für die Herren **Offiziere, Directoren, Kaufleute, Gutsbesitzer, Fabrikanten, Oekonomen, Doctoren, Beamte, Lehrer, Gewerbe- u. Geschäftstreibende aller Branchen** und auch für **Herren**, die sonst eine **gute Stellung** inne haben. Die Zusendung unserer **reichen Heirathsvorschläge**, aus welchen Sie sogleich eine **entsprechende Wahl** treffen wollen, findet nur unter **strengster Discretion** und in gut **verschlossenem Couvert** statt. — Durch langjährige Thätigkeit, sowie durch die vielen großartigen Erfolge auf diesem Gebiete hat sich unsere Institution in allen Kreisen der Gesellschaft einen **Weltruf** erworben. Man verlange daher **vertrauensvoll** sofortige Zusendung unserer **reichen Heirathsvorschläge** in gut **verschlossenem Couvert**. Porto 20 Pf. (Anonym nicht gestattet!) — **Genaue Adresse: General-Anzeiger, Berlin SW. 61.**

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger Mann (Israelit), Theilhaber einer Fabrik in Berlin, wünscht, behufs alleiniger Uebernahme derselben, sich zu verheirathen. Damen, die geneigt sind, sich zu verheirathen, und über ein baares Vermögen von mindestens 30,000 Mark disponiren, werden ersucht, an die Exped. der Bresl. Ztg. Ihre Adresse unter F. N. 53 abzugeben. [4525]

Strengste Discretion versichert.

Cand. phil. (class.) w. **Stunden** zu erth. Off. erb. s. G. H. 18 postl. Amt 10.

Bulgaren-Baschliks,

sowie **Neuheiten in Häkel-Sachen** empfiehlt

Robert Winkler,

Wollwaaren-Fabrik, **Leobschütz.** [4556]

Muster geg. Aufgabe von Referenz.

Für Stotterer!

Breslau, 9. October 1886.

Herr **D. Tenweges** aus Burgsteinfurt in Westfalen hat, wie schon in früheren Jahren, so auch in diesem Jahre während der Monate Juli-October (bezw. November) in unserer Stadt mehrfache **Curse zur Heilung stotternder Personen,** besonders für Schulkinder (Knaben und Mädchen) abgehalten. Der Unterzeichnete, auf dessen Veranlassung eine größere Zahl städtischer Schüler und Schülerinnen an diesen Cursen theilnahmen, kann auf Grund persönlicher Kenntnißnahme von dem methodischen Verfahren des Herrn Tenweges und nach wiederholter Prüfung der Cursustheilnehmer dem Herrn Tenweges pflichtmäßig bezeugen, daß seine Erfolge durchweg erfreuliche, oft schon nach ganz kurzer Lehrzeit überraschend gute gewesen sind. Es liegt dies vor allem in seiner **einfachen, auf der Beobachtung der natürlichen Gesetze beruhenden, zu dem sonstigen derartigen Verfahren einen erfreulichen Gegensatz bietenden Methode** und vielleicht auch in seinem kinderfreundlichen, für die kindliche Natur ein pädagogisches Verständniß bekundenden Wesen. [2310]

(L. S.) **Dr. Pfundtner,** Stadtschulrath u. Königl. Kreisschulinspector f. d. Stadt Breslau.

C. Friedmann,

6, I. Gold. Radegasse 6, I.

empfiehlt [5865]

allerbilligst:

Perlgalons, Perlbesätze, Perlgarnirungen, Perlschlösser, Perlwesten mit Stehkragen von 1,25, **Pelzbesätze**, in allen Neuheiten, **Federbesätze**, schwarz u. bunt, Meter von **50 Pf.** an.

Ausverkauf

eines grossen Lagers:

Teppiche, Möbelstoffe, Stubenbelagstoffe, Tischdecken etc.

wegen vollständiger Räumung, [4253]

zu **tief herabgesetzten Preisen.**

J. L. Sackur,

Schweidnitzerstr. 3|4, ertse Etage.

Eine firme Damen-Schneiderin empfiehlt sich d. geehrten Herrsch. i. Haus. Gef. Off. u. E. 58 Brfk. d. Z.

Lask & Mehrländer.

Papier-Handlung und Contobücher-Fabrik, Nicolaistr. 7, Ecke Herrenstr.

Wir empfehlen als besonders preiswerth

500 Bog. Concept-Papier g. gel.	2,00
500 Bog. Kanzlei-Papier g. gel.	4,50
500 Bog. Kanzlei-Papier Ia kräftig	6,00
500 „ Octav-Briefpapier, gerippt, liniirt u. karrirt m. Firma von 3,50 bis	5,00
500 Bog. Quart-Post mit Firma von 6,00 bis	8,00
1000 Hanf-Couv. groß m. Firma von 3,00 an.	
1000 Quart-Rechnungen m. Firma	7,00
1000 Wechsel u. Quittung. m. Firma ... 6,00 bis	9,00
Copirbücher 1000 Folien	2,50
„ 1000 Fol. m. ausleg. Reg.	3,00
Biblorhaptes m. auslgb. Rg.	3,00
1 Dtzd. Reserve-Mappen z. Biblorh.	7,50
Shannon Registrator	10,00
Hauptbücher ... von 3,00 an	
Cassabücher ... von 2,00 an	
Strazzen ... von 1,50 an	
Ganze Sätze Contobücher, 6 Stück zur vollst. Buchführung	10,00
Copirpressen ... von 7,50 an	
Packpapier gr. Form v. 2,50 an	
Rollen-Packpapier, Ctr.	14,00
Lederpappen ... Ctr.	10,50

Vollständige Waaren-Einrichtungen für Schreibmaterialien-Handlungen. [4575]

Die Verlobung meiner Tochter **Adele**, verw. Frau Major **Vogel von Falckenstein**, mit dem Herrn **Dr. Victor von Richter**, Professor an der Universität zu Breslau, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [2338]

Schweidnitz, October 1886.

Louise Glenck, geb. **Kopisch.**

Meine Verlobung mit **Adele**, verw. Frau Major **Vogel von Falckenstein**, geb. **Glenck**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Breslau, October 1886.

Dr. von Richter,
Professor an der Universität Breslau.

Vermählungs-Anzeige.

Die am heutigen Tage stattgefundene Vermählung ihrer einzigen Tochter **Martha** mit dem Uhrmacher Herrn **Max Thämel** in Berlin erlauben sich hiermit ergebenst anzuzeigen [5856]

Gustav Fischer,
Königl. Eisenb.-Telegr.-Aufseher,
nebst Frau **Emilie**, geb. **Müller.**
Kattowitz OS., den 12. Oct. 1886.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Max Thämel,
Martha Thämel,
geb. **Fischer.**

Hugo Driesen,
amer. Dentist, [4568]
Olga Driesen,
geb. **Kornblum,**
Vermählte.
Gleiwitz, den 12. October 1886.

Heute Morgen verschied unser heißgeliebtes ältestes Söhnchen [5930]

Arthur

im zarten Alter von 4 Jahren in Folge der Diphtheris.

Breslau, 15. October 1886.

Die tiefbetrübten Eltern
Samuel Liebes und Frau **Selma**, geb. **Kaftan.**

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes.

Heut Morgen entschlief sanft nach längeren Leiden meine innigst geliebte Schwester [5860]

Frau Johanna Heymann, geb. Brandes.

Dies zeigt, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Florentine Samosch, geb. Brandes.

Glogau, den 15. October 1886.

Bildhauer L. Miggl Hoflieferant
Breslau am Magdalenen Friedhofe

Saison-Neuheiten!!

Schwarze und couleurte Besätze
per Meter 40 Pf., 1 M., 1,50 M., 2 M., 3 M. bis 10 M.,
Perlornaments, schwarz und couleurt,
per Stück 10 Pf., 25 Pf., 50 Pf., 1 M. bis 6 M.
Perlgehänge, schwarz und couleurt,
in geschmackvollen Mustern, per Meter von 75 Pf., 1,50 M., 2 M., 3 M. bis 8 M.,
Perltabliers, elegante Ausführung, per Stück 2,50 M., 3 M., 4 M. bis 20 M.,
Vollständige Taillengarnituren,
enthaltend Kragen, Manschetten und Einsatz, von 3,90 M. bis 15 M.,
Neuheiten in Knöpfen und Schlössern,
sämmtliche Artikel zur Damenschneiderei im Detail-Verkauf zu streng festen Engros-Preisen.
Muster franco nach Stoffproben.

Beermann & Comp.,
Breslau, Naschmarktseite, 48 Ring 48.
Berlin SW. Annaberg i. S. [4604]

J. Schlegel & Comp.,
Ohlauerstraße 74, [5903]
empfehlen alle Neuheiten in Tapisseriewaaren, sowie die dazu gehörigen Gegenstände; auch übernehmen wir alle Stickereien zu Fahnen und Kirchensachen.

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken

offeriren billigst [4550]

Schweitzer & Oppler,
Freiburger Bahnhof,
am Petroleum-Speicher.

Moritz Sachs, Königl. Hoflieferant, Ring 32.

Die Neuheiten

für die

Herbst- und Winter-Saison

sind an allen Lägern in großartigster Auswahl eingetroffen.

Die Abtheilung für Confection

bietet ganz besonders schöne Modelle; dieselben auch genau und in billigerer Ausführung copirt.

Durch neue Einrichtungen in meinen eigenen Ateliers bin ich jetzt nicht nur im Stande, die höchsten Anforderungen an **Sitz der Taillen** 2c. zu befriedigen, sondern auch Preisermäßigungen eintreten zu lassen.

Costumes, schön sitzend, von guten reinwollenen Stoffen sauber und geschmackvoll ausgeführt, schon von 65 Mark an. Paletots und andere Confections dementsprechend billig.

Straßen- und Reise-Costumes, Reitkleider, Paletots
in englischem Genre, ganz besonders empfohlen. [4615]

!! Beste !! billigste Bezugsquelle.

Eigene Einkäufer im Erzgebirge.

Auswahl und Preise ohne Concurrenz.

A.

Passementerie:
Perlgalons,
Perlbesätze,
Perlherzen,
Perlkragen,
Perlgarnirungen,
Perlschlösser.

B.

Pelzbesätze
imit. Steinmarder,
" Opossum,
" Schneehase,
" Chinchilla
und die neuesten Erscheinungen der Pelzbranche,
Pelzmuffs,
Pelzbarrets,
Pelzkragen,
Federbesätze,
Meter von 0,60 Mark an.

C.

Tricottaillen,
Tricotkleidchen,
Tricotunterkleider,
Bulgaren-Baschliks,
Wollene Waaren,
Wollene Strümpfe,
Wollene Hemden,
Wollene Beinkleider,
Wollene Handschuhe,
Wollene Tücher.

Auswahlsendungen bereitwilligst.
Umtausch jederzeit gestattet.
Rabattbücher gratis.

Albert Fuchs,
Kais. Königl. Hofl.,
49 Schweidnitzerstr. 49.

In den Abendstunden elektrische [4543] Beleuchtung.

S. Kuhn's
Bürsten- und Pinsel-Lager jetzt Antonienstr. 4. [5777]

Eduard Bielschowsky junior,
Größtes Special-Geschäft für Anfertigung completer [4243]
Wäsche-Braut-Ausstattungen,
Breslau, Nicolaistr. 76. Auswahlsendungen, Proben, Anschläge, Kataloge frankirt u. kostenfrei.

Eingetroffen!
Neue Formen eleganter 4570
Herrenhüte,
Wiener Fabrikate
„Habig“, „Pless“,
Engl. Fabrikat
„Cristy, London“.

Bill. Origialpreise nach Liste.

Eduard Littauer,
Wäsche- u. Herrenartikel,
Ring 27, part. u. I. Et.

Damen-Hüte
„Specialität“ (**Chapeaux ronds**)
Original-Modelle der ersten maßgebenden Häuser von
London — Paris — Wien. [3656]
Täglich: Eintreffen von Neuheiten.
J. Wachsmann, Hofl., 30. Schweidnitzerstr. 30.

Morgenkleider und Matinées,
renommirt durch aparten Geschmack und Billigkeit. [3094]
L. Grünthal, Königsstrasse 1.

Original-Pariser-Modellhüte
feinsten Genres empfiehlt zu bekannt soliden Preisen
J. Bachstitz,
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1.
Hüte werden in eigener Fabrik modernisirt. [4393]

Ladies Caps!
[4582] **Neueste**
englische Hüte
in **Sammet** und **Peluche.**
Sehr solide und kleidsame Façons (ausschließliches Eigenthum meiner Handlung).
M. Gerstel,
Hof-Putzhandlung,
12 Junkernstr. 12.

Inventur-Ausverkauf.
Nach beendeter Inventur habe ich einen Posten Waaren in nur guten Qualitäten unterm **Selbstkostenpreise** herabgesetzt.
S. Graetzer, Junkernstraße (gegenüb. Gold. Gans).

Wollene Strümpfe
und Längen, auch von echter Vigogne gestrickt, offerire in den neuesten Farben zu billigsten Engros-Preisen. Anstrick- und Fersen-Garne in allen Farben vorräthig. Camisols, Beinkleider jeglicher Art verkaufe zu billigeren, aber festen Preisen als überall. [3894]
M. Charig, Ohlauerstraße Nr. 2, an der Kornecke.
Katalog und Preiscourant auf Wunsch **gratis.**

Unser ausgezeichnet sortirtes
Tricotagen-,
Strumpf- & Woll-
Waaren-Magazin
empfehlen wir für die
Herbst-Einkäufe.
Vorzügliche Waaren.
Billigste Preise.
Prompte Bedienung.
Heinr. Adam,
5, Königsstrasse 5.



Strümpfe
und
Socken,
Strumpflängen
aus Kammgarn
aus Jägerwolle
aus Vigogne,
eigenes vorzügliches Fabrikat zu billigen festen Preisen.

J. Fuchs jnr.,
16 Ohlauerstraße 16

Normal-Hemden,
Normal-Jacken,
Normal-Unterbeinkleider,
Normal-Socken,
Normal-Leibbinden
System
Prof. Dr. G. Jäger,
empfiehlt in besten Qualitäten zu billigsten Preisen
Heinrich Leschziner,
Ohlauerstraße 76/77.

!! Das beste Andenken an Verstorbene !!
Naturgetreue, künstlerisch ausgeführte **Oel-Portraits** nach Photographie mit **Garantie** für die Aehnlichkeit empfiehlt die Maler-Gesellschaft
„**Rembrandt**“.
Alleinig. Vertreter **J. Bachstitz,**
Neue Schweidnitzerstr. 1.
Schaukasten Schweidnitzerstr.

Prospecte gratis. Prospecte gratis.

Einen großen Posten
gute woll. Strümpfe, Socken, Jacken, Hemden, Hosen 2c. offerire zu Spottpreisen. Ebenso Sophabezüge, Portièrenstoffe, gute dauerhafte engl. Tüllgardinen, Tischdecken, Teppiche, Läuferstoffe und noch viele andere Artikel auffallend billig.
S. Wertheim,
Roßmarkt 3, am Blücherplatz.

Rosa Hartmann's
Putzhandlung,
Alte Graupenstraße Nr. 9,
Nouveautés
in Herbst- und Winterhüten.
Modernisirungen werden billigst ausgeführt. [5861]

Cravatten werden sauber u. billig gereinigt u. reparirt Sadowastr. 67

Stadt-Theater.

Sonntag. 32. Bons- und Abonnements-Vorstellung. 5. Sonntag-Vorstell. **„Der Troubadour.“**
Montag. **„Tannhäuser.“**
Dinstag. **„Die weiße Dame.“**

Lobe-Theater. 4610

Sonntag. 32. Bons-Vorstellung. Gastspiel der Fr. Cl. Ziegler: **„Medea.“** (Medea, Frau Clara Ziegler.)
Nachmittags. Bei ermäßigten Preisen: **„Der geheime Agent.“**
Montag. 33. Bons-Vorstellung. **„Die Fledermaus.“** (Rosalinde, Frl. Mara.)
Dinstag. 34. Bonsvorstellung. **„Deborah.“** (Deborah, Frau Clara Ziegler.)

Thalia-Theater.

Sonntag. Gastspiel des Frl. Mara. **„Don Cesar.“** Operette in drei Acten von Dellinger. (Pueblo, Frl. Mara.)
Nachmittags Bei ermäßigten Preisen: **„Der lustige Krieg.“** Operette in 3 Acten von Johann Strauß. (Violetta, Frl. Mara.) [4611]

Helm-Theater. [4605]
Heute Sonntag:
„Goldene Berge.“
„Aus Liebe zur Kunst.“
Anfang des Concerts 5½ Uhr.

Orchesterverein.

Dinstag, den 19. October 1886,
im Musiksaale der Universität:
I. Kammermusik-Abend.
1) **Quartett** für Clavier und Streichinstrumente. Richard Strauss. (Zum 1. Male.)
2) **Claviersonate,** op. 53. Beethoven. (Herr **Ernst Flügel.**)
3) **Streichquartett** (D-moll). F. Schubert.

Gastbillets à 2 Mark sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** zu haben. [4587]

Breslauer Concerthaus.
Heute: Großes Concert
d. Trautmann'schen Capelle.
Anfang 5½ Uhr. Ende gegen 10½ Uhr. Entrée 30 Pf. [5918]

Friebe-Berg. 4560

Heute Sonntag:
Großes Concert
von der gesammten Capelle **d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.** Capellmeister Herr **Erlekam.** Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Schiesswerder.

Heute Sonntag: [5866]
Großes Concert
(Streich-Orchester)
von der Capelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6 unter Leitung des Stabstrompeters
Herrn W. Ryssel.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Zeltgarten.

Auftreten
der musikalischen Clowns **Brothers Forrest,** des **Mr. Nizarras** in seinen Kraftproductionen im Ringen, des **Mr. Emilius Changeux** mit seinen dressirten Hunden, der Lieder-Sängerin Frl. **Anny Ernst,** der Acrobaten **Troupe Phanlon,** des Herrn **Wienecke** mit seinem Théâtre tintamarresque, des Komikers Hrn. **Jachtan,** der Liedersängerinen Fräulein **Dreyenburg** und Fräul. **Engler.** [4585]
Anfang 6 Uhr. Entree 75 Pf. Montag Anfang 7½ Uhr.

[4617]
Heute Sonntag:
Schluß der Passagier-Dampfschiffahrt
im Oberwasser nach Zoolog. Garten, Zedlitz, Oderschlößchen und Wilhelmshafen, ausgenommen der Passagier- und Packetverkehr zwischen Breslau und Ohlau, welcher bis zum Einfrieren der Oder fortdauert.
Abfahrt auch Sonntags 2¼ Uhr Nm.

Kaiserpark, Scheitnig.

Heute: Großes
Familien-Kränzchen.
Ausschank vom „alten Weinstock.“ Für beste Speisen u. Getränke wird Sorge getragen. [5857]

Meine **Gänsehandlung** befindet sich von heute ab nicht mehr Neußen-Ohle, sondern nur **im Mühlhof Roßmarkt 6 u. 7.** [5901]
Wwe. P. Finkenstein.

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7½ Uhr: Herr Prorector Dr. Maaß: „Der vierundzwanzigste Februar“ von Zacharias Werner. Mitgliedskarten Oct. 86/87 (2 M.) an der Controle Taschenstr. 26/28.

Breslauer Gewerbe-Verein

Dienstag, den 19. October, Abends 8 Uhr, Versammlung in der alten Börse. Herr **Professor Dr. Hermann Cohn: Demonstration des Auer'schen Gasglühlichts** und der **Wenham-Lampe.** Herr **Ingenieur Adomeit: Technische Mittheilungen** mit Demonstration.

Handwerkerverein.

Mittwoch, den 20. October, Abends 8 Uhr, im Vereinslocale, Vortrag des Herrn **Ad. Weiß:** „Ueber Bulgarien“. Gäste haben Zutritt. [4612]
Sonntag, den 24. October, im kleinen Saale Nicolaistraße 27: „Geselliger Abend“.

Gebirgs-Verein der Grafschaft Glatz.
Section Breslau.
Sonnabend, den 23. October 1886:
Stiftungsfest
Hotel König von Ungarn, Abend 8 Uhr. [5855]
Billets bis Donnerstag, den 21. d., bei Herrn **A. Pietsch,** in Firma **Heintke Nachfolg.,** Am Rathhaus Nr. 23, Hrn. **Robert Lorcke,** Neue Schweidnitzerstr. 2, I. Et.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Allgemeiner evang.-protestant. Missionsverein.

Freitag, 22. October, Abends 7 Uhr, Vortrag von Prediger **Dr. Arndt** aus Berlin in der **Magdalenenkirche.** [4555]
Zur Theilnahme ladet ein
Der Vorstand.

Ahabat Achim.

Morgen, den 18., Versammlung.
Nächste Versammlungen:
den 27. d. M. (Wahl),
3. November. [5869]

F. z. ⊙ Z. d. 19. 10. 7 Uhr Tr. □ I.

Verein △ d. 18. X. 6. B. I. 6½. R. u. T. △ I.

P. J. O. 3. W. d. 22. X. 7. R. ⊠ VII.

Welcher edle Menschenfreund würde einem ehrenhaften, strebsamen aber unbemittelten jungen Kaufmann zum Anfang eines Geschäftes **1500 Mark vorstrecken?** [5828]
Gütige Off. erbitte u. „Hülfe 55“ an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Käthe. [5872]
Herzl. Lebewohl!

Mein Heinrich.
Sei es! Doch nur ein Mal! Mittwoch Zool. Garten 4 Uhr v. d. König der Thiere. Unruh. Juana.

Drei Rosen.
Zustand verschlimmert, konnte Sonnabend noch nicht erscheinen. Herzliche Grüße. [2309]

Im Wintersemester halte ich
Sprechst. für Nervenkranke
früh von 9–10, Nchm. von 4–5 Uhr.
Professor Hirt,
Schweidnitzer Stadtgraben 20.

Prof. Dr. Biermer
wohnt jetzt [5727]
Klosterstrasse 86, I.

Dr. Horwitz, Freiburgerstr. Nr. 21, I.
Specialarzt für Krankheiten der Verdauungsorgane. [3668]
Sprechst.: Vorm. 8–9, Nachm. 2–4.

Ich wohne nicht mehr im Hospital zu Allerheiligen, sondern [2333]
Klosterstraße 1a.
Dr. Gubitz, prakt. Arzt.
Sprechst.: 9–10, 3–4 Uhr.

Für Unbemittelte, w. an **Nervenkrankh., Lähmungen** u. dgl. leiden, unentgeltl. Behandl. Vorm. 8–9.
Dr. Gubitz, prakt. Arzt,
[2334] **Klosterstraße 1a.**

Sprechstunde 4540

für arme **Hals-, Nasen- u. Ohrenkranke** täglich 2–3 Uhr unentgeltlich.
Dr. Berthold Wendriner,
Schweidnitzer Stadtgraben 9, II.

Halte wieder auch **Nachm.** 3–4½ Sprechstunden für Augenkranke.
Dr. Markusy,
[4435] **Bischofstraße 1.**

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vorm. 8–11, Nachm. 2–5, **Breslau, Ernststr. 11.** [3986]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Sprechstunden.

Vormittag:
9–10 Uhr unentgeltlich,
11–12 Uhr.
Nachmittag:
3–4 Uhr.
Dr. med. Freund,
prakt. Arzt, [5794]
Specialarzt für Frauenkrankheiten.
Matthiasplatz 20, part.,
Ecke Heinrichstrasse.

Unentgeltl. Sprechst. für arme kranke Frauen 2–3 Uhr Nachm.
Dr. med. Glaser,
Schweidnitzer-Stadtgraben 14.

Dr. E. Brettschneider,
american dentist
(Nachfolger v. M. Fränkel).
verzogen nach: [5439]
Tauentzienstr. 83, II, Ecke Tauentzienplatz.

Dr. Emil Schlesinger,
American dentist.
Schmerzloses Plombiren.
Amerikanische Zähne, Gebisse etc.
Riemerzeile 14, II. Et.

Ich halte meine Sprechstunden Vorm. 9–12, Nachm. 2–5. Für Unbemittelte v. 8–9 unentgeltl.
Alfred Guttmann,
prakt. Zahn-Arzt, [5868]
Ohlauerstrasse 38, Ecke Taschenstr.

Zähne werden **schmerzlos** unter **vollst. Garantie naturgetreu u. preism.** einges, **plombirt,** mit **Cocaïn u. Lustgas schmerzlos** gezog. Sprechst. 8–1 u. 2–7, a. Sonnt.
Albert Loewenstein,
prakt. Dentist, Zahnatelier:
2 Schweidnitzerstr. 2, 1. Etage.

Zahn-Atelier
Paul Netzbandt,
Ohlauerstrasse 17.
Mässige Preise. [4430]

Plomben und Zähne
vom besten Material nach der erfolgreichsten Methode.
Robert Peter, Dentist,
Neuschestr. 1, I, Ecke Herrenstr.

Für Bandwurm-Kranke
Sprechstd. tägl. Auswärtige briefl.
Oschatz, Vorwerkstr. 16 part.

!! Austern !!

Wir eröffnen den Verkauf von Austern in unserer Weinstube

Sonntag, den 17. October.

1886/87er Preise:

1. Helgoländer . . . . . (ausser d. Hause 1,75)	pr. Dtzd.	**1,25**
2. Englische Natives . . (ausser d. Hause 1,75)	„ „	**1,25**
3. Engl. Victoria-Natives (ausser d. Hause 2,00)	„ „	**1,50**
4. Prima Holländer . . . (ausser d. Hause 2,25)	„ „	**1,75**

M. Kempinski & Co.,
Breslau, Ring 47 (Naschmarktseite).

Ausser unseren bekannten Ungarweinen ist unser Lager reichhaltig mit **Mosel-, Rhein** u. **Bordeaux-Weinen** ausgestattet, die wir in Folge directer Einkäufe von Producenten an der Mosel, Rhein und Bordeaux zu höchst civilen Preisen abgeben. [4502]

Humboldtverein
für Volksbildung.
Sonntag, den 17. October, Nachmittags 5 Uhr, im Musiksaale der Königl. Universität **Vortrag** des Herrn Dr. med.
Theodor Körner:
„Ueber den Mechanismus des menschlichen Körpers.“
Eintritt frei für Jedermann. [2342]

Inst. f. hilfsb. Handl.-Diener (gegr. 1774).
Donnerstag, den 21. October, Abends 8 Uhr, im Saale des Magdalenen-Gymnasiums.
Vortrag des beliebten Dichters in schlesischer Mundart Herrn **Max Heinzel. Gönner, Mitglieder** und von **Mitgliedern** eingeführte **Gäste,** worunter auch **Damen,** haben freien Zutritt.
Breslau, den 17. October 1886. [2341] **Der Vorstand.**

Unsere Kohlenniederlage befindet sich jetzt auf den
neuen Kohlenplätzen
der Oberschlesischen Eisenbahn,
Ende der Neuen Tauentzienstr., Platz Nr. 11.
Dzialas & Ackermann.
[2251] **Comptoir: Hummerei 25.**

Telephon Nr. 208. [1828]
Vom 1. October cr. ab befindet sich unser Kohlenlager auf den **neuen Kohlenplätzen** der O.-S.-E. **Nr. 1 u. 2, Ende der Kloster- und Neuen Tauentzienstraße.** Unser Stadt-Comptoir bleibt wie bisher Hummerei- u. Schweidnitzerstr.-Ecke (Apotheke).
Orgler & Blumenfeld.
Telephon Nr. 208.

Mein Kohlenlager und Comptoir befindet sich jetzt auf den neuen Kohlenplätzen im Oberschl. Bahnhofe, Platz Nr. 10, Ende Kloster- und Neue Tauentzienstraße. [5914]
G. Schlosky.

Von nun an befindet sich mein Geschäftslocal [5887]
Ring Nr. 14, Becherseite.
D. M. Katz.

Brauerei zum Birnbaum,
Breitestraße 8.
Der Ausschank und Versandt meines diesjährigen selbstgebrauten
„Münchner Export-Bieres“
hat begonnen.
[5459] **G. Sternagel-Haase.**

Prima Holl. Austern.
Alfred Raymond's Weinhandlung,
Carlsstrasse Nr. 10. [4495]

Während der Monate **November** und **December** wird auch in diesem Jahre [4578]
= im Schles. Museum der bildenden Künste =
eine Ausstellung von kunstgewerblichen und Kunst-Gegenständen,
die verkäuflich sind, stattfinden. Nur schlesische Erzeugnisse werden zugelassen.
Ablauf der Anmeldefrist am 22. October c.
Näheres in unserem Bureau: Holteistraße 45.
Der Vorstand
des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins.
Dr. E. Websky. Dr. Fiedler. Benno Milch.

Kinder-Garderoben-Bazar
S. Goldfeld,
Blücherplatz, Ecke Ring,
empfiehlt
sämmtliche Neuheiten in Knaben-Anzügen u. Paletots, Mädchen-Kleider u. Mäntel
in anerkannt besten Stoffen.
Tragemäntel und dazu passende Hütchen
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. [4269]

Original Pilsner Bier, Münchener Spatenbräu
vom Fass, à Glas 25 Pf., Specialitäten
des Hotel und Restaurant Eduard Scholz,
Vormals Labuske. [4593]
Kulmbacher, Lager, Porter und Ale.
Telephonanschluss Nr. 328.

Schwersenski's Restaurant,
Neue Graupenstraße 5, I. Etage,
neben dem Gesellschaftshause der Freunde,
empfiehlt seine anerkannt vorzüglichen Speisen und Getränke, und bittet um geneigten Zuspruch. [5906]

Diners zu **Hochzeiten und Festlichkeiten** aller Art übernehme und bereite in bekannt bester Weise **billigst** vor.
Wwe. Marie Schwersenski,
Neue Graupenstr. 5, I. Etage,
neben dem Gesellschaftshause der Freunde.

Damen-Mäntel

in Peluche, Curl, Krimmer, Frisé, Soleil u. Chevron

empfiehlt

in den neuesten Façons vom allerbilligsten bis zum elegantesten Genre

E. Breslauer,

Ring- und Schmiedebrücken-Ecke. [4585]

Vorträge für Damen (Gartenstr. 9)

zum Zwecke wissenschaftlicher Fortbildung.

Die Vorträge des Herrn Professor **Dr. Zacher** über die **Plastik der Griechen und Römer** finden statt, nicht, wie zuerst angezeigt, Mittwoch, sondern Montag von 11—12 Uhr in dem Saal der Gypsabgüsse des Museums. Eingang **parterre links** (Westseite). Anfang Montag, den 25. October. [4589]

Die Vorträge des Herrn **Dr. Gebhard** über **Culturgeschichte der Griechen und Römer** beginnen Donnerstag, den 21. October (5—6 Uhr).

In den Literaturvorträgen, welche im November beginnen, wird Herr **Dr. Gebhard** zunächst über die griechische Lyrik, Epik und Tragödie sprechen.

Karten zu je einem Cyklus von 9 Vorträgen 5 M. in meiner Wohnung, Auskunft in d. Sprechstunden v. 2—5.

Elise Höniger.

Die Vorlesungen,

welche der Directorial-Assistent des Provinzial-Museums, Herr Bibliothekar **Becker**, über

„Die griechische Plastik der Perikleischen Zeit"

zu halten die Güte haben wird, beginnen **Montag, den 18. Octbr., Nachmittags 5 Uhr,** im **Museum** (Eingang Westseite).

Eintrittskarten bei [5366]

Ohlauerstr. 44, 12—3 Uhr. **Anna Lademann,**

Vorsteherin der **Bertha Lindner**'schen Lehranstalten.

Höhere Mädchenschule, Albrechtsstrasse 16.

Vorträge für Damen.

Montag, den 18. October, zur gewohnten Zeit (Nachmittags von 5—6 Uhr) Beginn der Vorträge des Oberlehrer **Zimpel:**

Aus der römischen Litteratur.

Eintrittskarten sind bei **Trewendt & Granier** (Albrechtsstrasse 37) zu haben: für alle 9 Vorträge 6 Mk., für den einzelnen Vortrag 1 Mk.; für Lehrerinnen zu allen Vorträgen für 3 Mk. bei der Unterzeichneten (Sprechstunde von 3—4 Uhr). [4597]

Nach Neujahr wird Herr **Dr. Nather** die Güte haben, 6 Vorträge aus dem Gebiet **der modernen französischen Litteratur** zu halten.

Helene Zimpel.

Israelitischer Religionsunterricht

für ältere und jüngere Mädchen.

Cursus für Seminaristinnen.

Anmeldungen von 2—4 Uhr Nachm.: Am Oberschl. Bahnhof 3, III. Et.

Dorothea Rawitz,

[4252] geprüfte Lehrerin.

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen erfolgt am 17. October in den Morgenstunden von 8—11 Uhr in meiner Wohnung.

[3879] **Dr. Samuelsohn.**

Wandelt'sches Clavier-Institut,

Neue Taschenstrasse 1a, III.,

Filiale Kaiser-Wilhelmstrasse 61, pt.

Anmeldungen für alle Stufen nimmt täglich entgegen

[5907] Die Vorsteherin **Anna Wilken.**

Milchwirthschaftl. Institut zu Proskau.

Vom **3. November** bis **18. December** findet der **diesjährige Wintercursus** zur Ausbildung weiblicher Personen in der Milchwirthschaft statt. Anmeldungen sind zu richten an den **Director des Instituts.**

Der

General-Verein der Schlesischen Geflügelzüchter

veranstaltet seine

erste allgemeine Geflügelausstellung

verbunden mit

Geflügelmarkt

am 6., 7., 8. und 9. November 1886 in den Sälen des Friebeberg zu Breslau,

zu deren Beschickung neben den P. T. Sportgeflügelzüchtern auch die Herren Landwirthe höflichst eingeladen werden, da auch lebendes wie geschlachtetes Mastgeflügel, Eier u. s. w. zur Prämiirung gelangen. Diese erfolgt nach dem Klassensystem, und sind für jede Klasse entsprechende Geldprämien ausgesetzt. Mit der Ausstellung ist eine Verloosung von ausschließlich auf derselben angekauften Thieren und Gegenständen verbunden. Programme und Anmeldebogen sind durch den Schriftführer der Ausstellungs-Commission Ref. a. D. Herrn **K. Schüller,** Ohlau-Ufer 7, part., Loose, à 50 Pf., durch die Lotterie-Commission, die Herren Major a. D. **H. Hübner,** Sternstr. 50, part., Major a. D. **von Poser,** Kaiser Wilhelmstraße 43, part., und Kaufmann **C. Seeck,** Neudorfstr. 6, I., zu beziehen. [2877]

Breslau, September 1886.

Der Vorstand.

Korn, Landes-Oekonomierath. **von Rosenberg-Lipinsky.**

☞ **Schluß der Anmeldung 23. October.** ☜

☞ Größtes Lager ☜

eleganter **Damen-Garderoben** in Seide, Atlas und j. anderen Stoffen, Hüte, Mäntel und andere Artikel, Gold und Silber, noch gut erhalten, allerbilligste Preise bei Frau **Kihr,** Universitätsplatz 16, I. [5883]

WESTERMANNS illustrierte deutsche

Monatshefte

für das gesamte geistige Leben der Gegenwart.

Preis pro Quartal 4 Mark.

Jeden Monat erscheint ein reich illustriertes Heft von 8—9 Bogen.

☞ Alteste, vornehmste und gediegenste deutsche Monatsschrift für Haus und Familie.

☞ Das erste Heft des 31. Jahrgangs ist soeben erschienen und kann durch jede Buchhandlung zur Ansicht bezogen werden.

☞ Abonnenten können jederzeit eintreten. Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten ausgeführt.

[2318]

Pianinos u. Flügel,

neu und gebraucht,

empfiehlt in größter **Auswahl** zum **Verkauf** und **Verleihen**

F. Welzel, Ring 42,

Ecke Schmiedebrücke, 1. Etg.

---

21. Kölner

Dombau-Lotterie.

Hauptgeldgewinne:

Mk. 75 000, 30 000, 15 000, 2 à 6000, 5 à 3000, 12 à 1500 etc.

Kleinster Gewinn **Mk. 60.—**

Original-Loose **à Mk. 3.—.**

Porto und Liste 30 Pf.

D. Lewin,

Berlin C, Spandauerbrücke 16. 4519



Herrmann Schultze,

Uhren-Fabrikant, Kgl. Hoflieferant.

Breslau, Junkernstraße 32,

beehrt sich, sein reichhaltiges Lager **aller** Gattungen Uhren inländischen wie ausländischen Fabrikats bei zeitgemäßen Preisen und unter Garantie zu empfehlen. [4559]

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß mein Geschäft sich unverändert wie bisher

Junkernstraße 32

befindet.



Illustrirtes Familienblatt. — Preis pro Quartal 80 Pf.

Auflage 48 000.

Aus dem **reichhaltigen** und **unterhaltenden** Inhalt der soeben erschienenen Nr. 19 der „Neuen Musik-Zeitung" heben wir hervor: [4557]

Marcella Sembrich, Biographie von Ferdinand Walburg und **Portrait.** — **Der Engel,** Novelle von A. Erich — **Polichinell als Opern-Componist,** Humoreske von Ernst Pasqué — **Der sterbende Musiker,** Gedicht von Julie Schuchardt — **Maria Malibran,** ein Künstlerbild von L. Erbach — **In der Notenmappe,** musikalische Skizze von Lucy Vescina Gosche — **Mephisto's Rache,** Plauderei von Hermann Jossek — **Giov. Batt. Viotti's Blechgeige,** Erzählung — **Eine seltene Jubilarin** — **Aus dem Künstlerleben** — Theater und Concerte — Vermischtes — Dur und Moll — Räthsel — Literarisches etc., sowie eine **Gratis-Beilage,** enthaltend: „Winzerlust", Galopp von Franz Behr und „Sonnige Welt", Lied von J. Dauben. — Probenummern der „Neuen Musik-Zeitung" (Verlag von P. J. Tonger in Köln) in allen Buch- und Musikalien-Handlungen.

Zur Aufklärung

und gleichzeitig im Interesse eines P. T. Publikums sehe ich mich zu nachstehender Mittheilung veranlaßt:

Eine neu entstandene, in der Dorotheengasse ihren Sitz habende Concurrenz-Firma hat, um zu renommiren, in der neueren Zeit mehrfach die Behauptung aufgestellt, **die neue Kürschner-Innungs-Fahne, welche die vollendetste und schönste am Platze ist,** wäre von **ihr** gefertigt, ebenso, wie genannte Firma sich rühmt, **mit Anfertigung der Fahne für die hiesige Schuhmacher-Innung „Hans Sachs"** betraut zu sein. [4592]

Ich erkläre beides für **Unwahrheiten,** indem erstgenannte Fahne von **mir** gefertigt und letztere gegenwärtig noch in **meinem** Atelier in der Anfertigung begriffen ist. Aus diesem Grunde und in ihrem eigenen Interesse bitte ich alle Vereine und Corporationen, sich im Bedarfsfalle nicht irritiren zu lassen, sondern gefälligst direct mit mir in Verbindung treten zu wollen, im Voraus streng reelle, prompte und billigste Bedienung zusichernd.

Hochachtungsvoll

Heinrich Zimmermann,

Decorateur und Fahnenfabrikant,

Zwingerplatz 3.

Preise zeitgemäß billig.

Täglich Eingang von **Neuheiten in Porzellan-, Glas- u. Luxus-Waaren**

aller Art, vom **einfachsten** bis zum **elegantesten Genre.**

Fr. Zimmermann, Ring 31.

Preise zeitgemäß billig.

Einzige auf der Danziger Bier-Ausstellung prämiirte Kulmbacher Brauerei.

Hierdurch erlaube mir die ergebene Anzeige, dass ich am hiesigen Platze für **eigene Rechnung** eine

Bier-Niederlage

meiner **Dampf-Export-Brauerei** in **Kulmbach** in den Kellereien **Wall-Strasse 6, Ecke Graupen-Strasse (Neue Börse)** errichtet und die Vertretung Herrn

Adolf Miksch, Neue Börse,

übergeben habe.

Mein Bier, welches sich bereits seit Jahren eines guten Rufes am hiesigen Orte und in der ganzen Provinz erfreut, werde ich **nur in vorzüglicher, unübertroffener Qualität bei billigeren Preisen als die Concurrenz,** liefern und empfehle es deshalb einer geneigten Beachtung.

Carl Rizzi,

Export-Brauereibesitzer.

NB. Der Verkauf findet in beliebigen Gebinden und in Flaschen statt. [5902]

---

ca. 70 Tausend Abonnenten!!

Gelesenste Zeitung Deutschlands.

Berliner Tageblatt

nebst seinen werthvollen 4 Beiblättern: Illustr. Witzblatt **„Ulk",** in erweitertem Umfange, Belletristisches Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle",** Feuilletonistisches Beiblatt **„Der Zeitgeist",** „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft". Bei dem reichen und gediegenen Inhalt die [2317]

billigste deutsche Zeitung.

Für **November** und **December** kann bei allen Postanstalten zu 3 Mark 50 Pfennig für alle 5 Blätter zusammen abonnirt werden.

Probe-Nummern gratis und franco.

Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten auf Wunsch den bis 1. November bereits erschienenen Theil des neuen Romans von

Ludwig Habicht: „In Fesseln".

Im Verlage von **Georg Reimer** in Berlin ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Fechner, H., Die handelspolitischen Beziehungen Preußens zu Oesterreich während der provinziellen Selbständigkeit Schlesiens 1741 bis 1806. Mk. 12. [4591]

M. G. Schott, Breslau, Matthiastr.,

Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt Constructionen von Schmiedeeisen,

Gewächshäuser,

Fabrik- und Stallfenster, D. R.-P. 30014,

Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter,

Warmwasser- u. Dampfheizungen

eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer 2c. [3901]

1885 Welt-Ausstellung Antwerpen: Goldene Medaille und Ehren-Diplom.

Kemmerich's Fleisch-Extract

zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen;

cond. Fleisch-Bouillon

zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen **Fleischbrühe** ohne jeden weiteren Zusatz;

Fleisch-Pepton, wohlschmeckendstes und leichtest assimilirbares **Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenkranke, Schwache und Reconvalescenten.**

☞ Man verlange nur **echte Kemmerich'sche** Fleisch-Präparate!

Engros-Lager bei den Correspondenten der Compagnie Kemmerich:

Erich Schneider, Liegnitz,
und Erich & Carl Schneider, Breslau,
Hoflieferanten. [2062]

Jean Fränkel Bank-Geschäft

Berlin W., Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstr.

Reichsbank-Giro-Conto — Telephon No. 6057

[2316]

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten zu gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Ich übernehme die **kostenfreie** Controle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.**

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Eugen Lacks, Bankgeschäft,

Berlin S., Neue Ross-Strasse 6, I. Etage.

Telegr.-Adr. Lacksbank Berlin. Telephon Nr. 806,

effectuirt: zu **coulanten** Beding. **Cassa**-Aufträge } in **allen** an der **Berliner**
Zeit (ultimo)- do. } **Börse** gehand. Werthpap.
Prämien- do. }
(Zeitgeschäfte mit **beschränktem Risico** } in **allen** Speculations-
u. **unbegrenzten Gewinnchancen**) } Werthen.

ertheilt: gratis Auskunft u. **Rath** in **allen börsen- u bankgeschäftl.** Angelegenheiten, [1834]

übernimmt: kostenfrei Controlle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung,

versendet: gratis u. franco seinen die **Börsenlage objectiv besprechenden Börsenbericht**

sowie die Brochüre

„Die Börsenspeculation u. die Versicherung gegen Coursverluste".

Bordeaux-Stettin.

S. D. „Dagmar" Ende October.

Güter-Anmeldungen erbitten [2271]

F. W. Hyllested, Bordeaux,
Hofrichter & Mahn, Stettin.

Breslauer Actien-Malzfabrik.

Die Herren Actionäre werden hierdurch zu der [2319]

Donnerstag, den 11. November a. c.,
Nachmittags 3 Uhr,

in unserem Geschäftslocale, **Alte Sandstraße Nr. 11,** hier, abzuhaltenden

ordentlichen General-Versammlung

ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1) Rechnungslegung pro 1885/86.
2) Beschluß über Vertheilung des Reingewinns.
3) Ertheilung der Decharge.

Diejenigen Herren Actionäre, welche an der General-Versammlung theilnehmen wollen, haben **spätestens** bis zum **8. November** a. c. ihre Actien bei Herrn **G. v. Pachaly's Enkel** hier, anzumelden.

Breslau, den 15. October 1886.

Der Aufsichtsrath
der Breslauer Actien-Malzfabrik.
Wilh. Hayn.

Die verbliebenen Bestände aus den zur **Franz Fleischer'schen Concursmasse** gehörigen **Modewaaren-Lager, Damen-Confection und Schnittwaaren,** sollen im Ganzen verkauft werden; ebenso die zugehörige **Ladeneinrichtung** 2c. Gebote darauf werden bis 26. d. Mts. entgegengenommen. Besichtigung des Lagers 2c. und Einsichtnahme von den Taxen kann (mit Ausnahme des Sonntags) täglich Vormittag von 8–12 Uhr, Nachmittag von 2–5 Uhr, geschehen. [4596]

Brieg, R.-B. Breslau, den 16. October 1886.

Der Concursverwalter.
Rud. Zucholdt.

Submission auf Gaskohlen.

Die Beschaffung von **Gaskohlen bester Qualität** für das Jahr **vom 1. April 1887 bis dahin 1888** soll im Wege öffentlicher Submission erfolgen und zwar:

a. 15 400 000 kg (308 000 Ctr.) N.-Schl. Gaskohlen, theils in Stücken, theils in Kleinkohle.

b. 23 100 000 kg (462 000 Ctr.) O.-S. Gaskohlen, theils in Stücken, theils in Förderkohlen,

lieferbar frei Bahnhof Breslau

ad a theils Freiburg-Schweidnitzer-, theils R.-O.-U.-Eisenbahn (Oderthor),

ad b theils nach vorgenannten Bahnhöfen, theils O.-Schl. Bahnhof.

Schriftliche Offerten von Gruben-Verwaltungen **mit Preisen pro 100 kg** für bezügliche Lieferungen werden **bis zum 30. October c.** in unserem Centralbureau — Lessingplatz 3 — entgegengenommen, woselbst auch die näheren Lieferungsbedingungen nebst Vertheilungsplan eingesehen oder abschriftlich entnommen werden können.

Breslau, den 16. October 1886. [4588]

Die Verwaltung
der städt. Gas- u. Wasserwerke.

Ausrangirte Eisenbahn-Pelze,

mit Tuch bezogen, sowie Posten dergl. **Pelzbezüge** sind in großen wie einen Partien, auch einzeln, abzugeben [5909]

Werderstraße 32, Eisenbahn-Uniform-Pelz-Depot.

Percy Marzetti's Thee.

London. Berlin. Breslau.

Dieser **bekannte, schwarze, echt indisch-chinesische Thee in Blechdosen** — dem einzig rationellen Aufbewahrungsmittel — welcher die in so **kurzer Zeit allgemein gewordene Beliebtheit** seinem stets gleichmäßig **reinen u. feinen Geschmack** bei **sehr billigen Preisen** verdankt, wird zu **Original-Preisen** in Büchsen von 1/8 **Pfd. bis 10 Pfd. (engl.)** bestens empfohlen. [2005]

Hauptniederlage für Breslau bei Theodor Molinari's Erben. Albrechtsstraße 56. — Niederlagen in der Provinz bei allen größeren Colonialwaarenhändlern.

Für den seit mehr **als 60 Jahren** unter dem Namen [2020]

Cholera-Bitter

bekannten

Oppelner Schloßbitter

habe ich die **Vertretung** und **General-Depot** übernommen und bitte höflichst um gefl. Zuwendung geschätzter **Aufträge.**

Ich empfehle den **Bitter** als magenstärkenden feinsten Liqueur und **unübertreffliches Mittel** gegen **Verdauungsbeschwerden** 2c.

Zu beziehen: außer meinem **Depot** durch alle größeren **Delicateß- u. Colonialwaarenhandlg.**

C. Knur,

Breslau, Comptoir u. Lager: Nicolaistr. 63a.

Zur Herbstpflanzung

empfehle große Bestände von **Alleebäumen,** hochstämm. **Obstbäumen,** Zwergobstbäumen in Pyramiden-, Spalier- und Cordonform, **Beerenobst** jeder Art, **Weinstöcken,** hochstämmigen wie niedrigen **Rosen, Solitair-** und **Trauerbäumen, Coniferen, Ziersträuchern** zu Gartenanlagen, **Schlingpflanzen, Hecken-** und **Waldpflanzen, Obstwildlingen** aller Art und **Stauden-Kataloge** auf Verlangen franco. [2177]

Dürrgoy bei Breslau (nahe der Strehlener- wie Ohlauer-Thorbarrière).

Reinhold Behnsch, Baumschulenbesitzer.

Für Blumenhandlungen

offeriren reine Zinnfolie, die nicht abfärbt, zum **Umfüllen von Bouquetstielen** zu billigsten Preisen im Detailverkauf [2323]

E. F. Ohle's Erben, Zinnfolienfabrik,
Breslau, Anderssohnstraße 5.

Prima-Palmkernkuchen,

eigenes Fabrikat, [5740]

bestes u. billigstes Futter für Milchvieh, offeriren
Vereinigte Breslauer Oelfabriken
Actien-Gesellschaft.

Billiges Brenn-Material.

Schwaches Fichtenholz, à Raummeter 3 Mark, kurzes, à $2\frac{1}{2}$ Mark, zu haben bei **Schäffer,** Klosterstr. 2. [5916]

Billiger Verkauf eines Fabrik-Etablissements nebst herrschaftlichem Wohnhaus und Garten.

Das Etablissement liegt an einem der bedeutendsten Seehandelsplätze der Provinz Preußen und besteht aus:

1) einer Dachpappenfabrik,
2) „ Asphalt- und Holzcementfabrik,
3) „ Theer-Destillation,
4) „ Gypsmühle mit Dampfbetrieb,
5) „ Ofen- und Thonwaarenfabrik,
6) „ Cementkunststeinfabrik

nebst zwei Wohnhäusern für das Betriebspersonal und Comptoireinrichtung, sowie den nöthigen Lager- und Speicherräumlichkeiten; ferner einem herrschaftlichen Wohnhause mit 13 Zimmern 2c. und Garten.

Die Werthtaxe vom Jahre 1885 lautet auf 206 300 M., versichert gegen Feuersgefahr sind die Gebäude und Maschinen exclusive Fundamente und Keller mit 197 549 M. [3909]

Das Etablissement ist umständehalber **für den billigen Preis von 125 000 M.** zu verkaufen.

Reflectanten wollen ihre Adressen unter P. D. Nr. 36 in der Expedition der Bresl. Ztg. einreichen, worauf nähere Mittheilungen erfolgen werden.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.
Pferde-Verkauf.

Dinstag, den 19. October cr., Vorm. 11 Uhr, werden wir circa **24** zu unserem Dienst ungeeignete Pferde, darunter **5** Stuten, bei unserem Depôt Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98 öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. [3682]

Breslau, den 24. September 1886. **Die Direction.**

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Firmenregister ist Nr. 7041 die Firma

Julius Jacobowitz

hier, und als deren Inhaber der Kaufmann [4566]

Julius Jacobowitz

hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 7. October 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers [4565]

Paul Thiemann

in Gottesberg wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Gottesberg, den 7. October 1886.

Königliches Amts-Gericht.
Wilutzky.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei laufende Nr. 30 Firma

Nanny Singer

zu Kreuzburg OS. eingetragen worden:

Das Fräulein **Nanny Singer** ist mit dem 1. October 1886 aus der Handelsgesellschaft ausgeschieden und der Kaufmann **Isidor Silbermann** zu Kreuzburg OS. am 1. October 1886 als Handelsgesellschafter eingetreten. [4564]

Von den beiden gegenwärtigen Gesellschaftern ist jeder zur Vertretung der unveränderten Firma befugt.

Kreuzburg OS., den 8. Octbr. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei der unter Nr. 66 eingetragenen Firma [4561]

Paul Glodny

zu Kattowitz heut eingetragen worden, daß das Handelsgeschäft unter der Firma

Paul Glodny's Nachfl. Aug. Stephan

auf den Kaufmann

August Stephan

zu Kattowitz übergegangen ist. Die Eintragung dieser Firma ist unter Nr. 282 erfolgt.

Kattowitz, den 6. October 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 134 die Firma

Franz Kowalski

zu Myslowitz, und als deren Inhaber der Goldarbeiter **Franz Kowalski** in Myslowitz am 13. October 1886 eingetragen worden. [4576]

Myslowitz, den 9. October 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Beschluß.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [4577]

Anton Swoboda

zu **Rosdzin** ist durch Schlußvertheilung beendet, und wird deshalb aufgehoben.

Myslowitz, den 14. October 1886.

Königliches Amts-Gericht.

gez. **Peterschütz.**

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Maurermeisters

Karl Kahlert

zu Striegau ist heute,

am 15. October 1886,
Vormittags $11\frac{3}{4}$ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Emil Steiner** hierselbst ist zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 12. November 1886

bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf Donnerstag,
den 25. November 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Terminszimmer Nr. 4, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter [4562]

bis zum 20. November 1886

Anzeige zu machen.

Veröffentlicht: Striegau, den 15ten October 1886.

Fensch,

als Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist heute bei der unter Nr. 45 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft

Wenke & Bieder

zu **Olbersdorf** Folgendes eingetragen worden:

Col. 4. Die Vertretung der Gesellschaft steht nur dem Kaufmann **Rudolf Wenke** zu Olbersdorf zu.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 13. October 1886 am 14. October 1886. [4563]

Frankenstein, den 14. October 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bau des städtischen Krankenhauses.

Zur selbstständigen Leitung des bereits in der Ausführung begriffenen Neubaues (Rohbau) des städtischen Krankenhauses wird ein für den Hochbau geprüfter **erfahrener**

Regierungs-Bauführer

gesucht. [4388]

Antritt sofort. Gehalt 6 M. Tagegelder. Dauer der Beschäftigung ungefähr 1 Jahr. Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen baldigst, spätestens bis 25. October d. J., erbeten.

Oels i. Schl., d. 11. Octbr. 1886.

Der Magistrat.
Kallmann.

Beim hiesigen Rentamte wird zum 1. Januar k. J. die

erste
Assistenten-Stelle

vacant. [4466]

Unverheirathete Bewerber um diese Stelle, welche längere Zeit in größeren Bureaus selbstständig gearbeitet haben und mit Rechnungs-Revisionen, Registratur-Arbeiten und den Bureau-Geschäften des Amtsvorstehers vollständig vertraut sind, wollen ihre Gesuche unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse und mit Beifügung von Zeugniß-Abschriften dem Rentamte bald einsenden.

Klein-Oels, Kreis Ohlau,
den 13. Octbr. 1886.

Graf Yorck v. Wartenburg'sches Rentamt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 780 Hemden, 760 Paar Beinkleidern, 400 Juppen, 580 Betttüchern, 1130 weißen Handtüchern, 48 Küchenhandtüchern, 27 Mangeltüchern 520 Halstüchern, 225 Taschentüchern, 480 Deckenüberzügen, 430 Kissenüberzügen, 23 Wärterschürzen, 20 Frauen-Röcken, soll **nach den von uns vorgelegten Proben** im Wege der Submission vergeben werden.

Auf die Lieferung bezügliche Offerten nehmen wir **bis Sonnabend, den 6. November cr., Vormittags 11 Uhr** entgegen. [4552]

Proben und Lieferungs-Bedingungen liegen in unserem Bureau hierselbst zur Einsicht aus, auch können letztere gegen Einsendung der Copialien in Betrage von 50 Pf. von uns bezogen werden, wogegen eine Versendung von Probestücken oder Probeabschnitten nicht stattfindet.

Tarnowitz, den 6. October 1886.

Der Vorstand
des Oberschles. Knappschafts-Vereins.

Damen finden frdl. Aufn., Rath und Hilfe in Frauenleiden bei Stadthebamme Frau **Kuznik,** Gr. Feldstr. 30, früher Dominikanerplatz.

Gerichtlicher Verkauf.

Die zur Maurermeister Albert Schlarbaum'schen Concursmasse in Gnesen (Provinz Posen) gehörigen **städtischen Grundstücke,** die sämmtlich confortable eingerichtet sind, sollen freihändig **einzeln** veräußert werden. [4331]

1) **Das Grundstück Gnesen, Wilhelmstraße Nr 73 B,** bestehend aus Wohnhaus, in welchem seit mehr als 10 Jahren Conditorei betrieben wird, Wirthschafts-Gebäude und Hausgarten. Miethsertrag desselben Mark 2340.
Verkaufstermin ist auf
Montag, den 25. October 1886, Vormittags 10 Uhr,
festgesetzt.

2) **Das Grundstück Gesen, Nollaustraße Nr. 625,** bestehend aus Wohnhaus, Wirthschafts-Gebäude, Vorgarten und großem Hausgarten. Miethszins Mark 2900, sowie

3) **der angrenzende Bauplatz Gnesen, Nollaustr. Nr. 626,**
Verkaufstermin ist auf
Donnerstag, d. 28. October 1886, Vormittags 10 Uhr,
festgesetzt.

4) **Das Grundstück Gnesen, Nollaustraße Nr. 535,** bestehend aus Wohnhaus mit Anbau, Wirthschaftsgebäude und Hausgarten, Miethszins Mark 1522.
Verkaufstermin ist auf
Montag, den 1. November 1886, Vormittags 10 Uhr,
festgesetzt.

5) **Das Hôtel de l'Europe, Gnesen, Wilhelmsstraße Nr. 118, 119, 120** mit **Theatersaal, Restaurationskeller u. s. w.** Das frequentirteste Hotel der Stadt Gnesen. (Gnesen hat 16000 Einwohner, nach drei Richtungen Eisenbahn, die vierte im Bau, Landgericht, Amtsgericht, und große Garnison.) Die Gebäude sind mit 87 700 Mark versichert.
Verkaufstermin ist auf
Donnerstag, d. 4. November 1886, Vormittags 10 Uhr,

Die Verkaufstermine werden im Bureau des Unterzeichneten abgehalten, welcher Offerten entgegennimmt und Auskunft ertheilt.

Der Concursverwalter
Fromm,
Gnesen, Warschauerstr. 232, I.

Der Rest des **Grossmann**'schen Waarenlagers, Reuschestraße 2, im Hofe links, bestehend in: Stickereien, Spitzen, Kammgarn, Cravatten, Tricotagen, Wollstrümpfe, Chemisettes, Stulpen, Kragen 2c. wird zu jedem annehmbaren Preis im Ganzen als auch getheilt ausverkauft. [5832]

Die Auction der Firma Dohse & Comp. findet 8 Tage später statt. [4618]

Wien.

5732

Ein in Wien etablirter Kaufmann welchem Kapital, Lagerräume u. gute Referenzen zur Verfügung stehen, sucht **Vertretungen** leistungsfähiger Fabriken der Textilbranche für Wien und Budapest. Gefl. Anträge sub „Wien" an die I. Wiener Annoncen-Expedition, Wien, I., Wollzeile 4.

2000 bis 3000 Mark

werden gegen mehrfache Sicherheit und hohe Zinsen sofort gesucht. Adr. unter A. 81 in der Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [5935]

Auch brieflich werden disc. in **3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2; Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [3900]

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz acuten Fällen,

Pollutionen,
Mannesschwäche

5870

heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,

geheime Frauenleiden

sub Garantie und Discretion

Dehmel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et. Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl.

Günstige Gelegenheit
für
Privatkapital, Rentiers ꝛc.

Für ein hies'ges Fabrikgeschäft mit nachweislich hohem Nutzen werden [5680]

Mk. 6000

auf ein Jahr gegen dreifache Sicherheit mit sehr hoher Verzinsung als Gewinnbetheiligung gesucht.
Reflect. erfahren Näheres sub **M. S. 20 Exped. d. Bresl. Ztg.**

Commanditair-Gesuch.

Zur Errichtung eines **Fabrikations-Geschäftes,** bedeutender Consum-Artikel, wird von zwei tüchtigen, strebsamen jungen Kaufleuten, welche mit der Branche wie Kundschaft durchaus gut vertraut, ein Commanditair gesucht.
Offerten sub. **H. 25 000** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [2327]

1 Geschäftshaus

in der Nähe des Ringes ist unter günstigen Bedingungen, ohne Einmischung dritter Personen, zu verkaufen. Das Nähere bei **Adolph Hoffmann,** Am Oberschles. Bahnhof Nr. 24, 1. Etage. [5933]

Ein Haus

in der Nähe des Tauentzienplatzes, mit Garten ist Erbschafts-Regulirungshalber bald zu verkaufen.
Off. sub H. 25089 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [2325]

In einem großen Gebirgs-Kirchdorf bei Landeshut i./Schles. ist ein sehr gut gelegenes, in bestem Zustande befindliches **Hausgrundstück** mit Garten und Wiese, in welchem seit vielen Jahren **ein großes Kramgeschäft** betrieben wurde, mit completter Ladeneinrichtung preiswerth zu verkaufen. Neben dem Betriebe der Kramgeschäfte würde **mit Erfolg auch eine Fleischerei, Sattlerei, Schneiderei und Schuhmacherei** betrieben werden können. Zur Uebernahme und Betrieb sind 5000 M. erforderlich. Näheres unter A. 184 an **Haasenstein und Vogler** in **Görlitz.** [2276]

Hotel.

Das Bedürfniß eines guten Hotels in einer Fabrik- und Garnisonstadt Schlesiens von 16000 Einwohnern mit Amtsgericht und Gymnasium macht sich immer bemerkbarer. In einem Ring-Eckhause sind die zur Einrichtung eines solchen geeigneten Räume, 16 Zimmer und kleiner Saal in der 1. und 2. Etage, sowie im Parterre schöne Restaurationsräume, Stallung, Kellereien, großer Hofraum ꝛc. pr. April 1887 zu vermiethen. Offerten unter E. 79 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [4622]

☞ **Hôtel.** ☜ [2313]
Ich suche z. 1. Juli 1887 ein größeres nachweisl. frequentes Hotel mit Saal, in gutem Bauzustande u. festen Hypotheken zu **kaufen,** oder zu **pachten.** Offert. mit Anzahl. bitte zu richten an **Rudolf Mosse, Breslau, unt. L. 415.**

In einer größeren Provinzial- und Garnisonstadt Schlesiens ist ein elegant eingerichtetes **Hotel** inclusive complettem Inventar sofort unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen** event. **zu verpachten.**
Nähere Auskunft hierüber ertheilt **N. Schlesinger,** Breslau, Blumenstr. 2. [5882]

Kretscham-Verpachtung!

Die **Verpachtung des Kretscham** zu **Krieblowitz** bei Canth findet **Freitag, den 5. November cr., Vormittags 10½ Uhr,** in der Wirthschafts-Kanzlei statt. Die Bietungscaution beträgt 300 M., und werden die Bedingungen, die auch schon vorher in den Mittagsstunden von 11–1 Uhr eingesehen werden können, im Termine bekannt gemacht. [2158]
Das Dominium.

Für Sattler!

Eine seit Jahren mit gut. Erfolg betrieb. **Sattlerei** ist andrer Unternehmungen halber, sofort mit großem Waarenbestand u. sämmtl. Werkzeug für den billigsten Preis zu verkaufen. Näheres bei **Paul Klein,** Sattler-Meister, **Brieg.** [5825]

Sichere Existenz.

Ein **Colonial-Waaren-Geschäft** verbunden mit **Bier- u. Weinstube,** auf belebtester Straße, sehr günstige Lage, ist krankheitshalber sof. z. übergeben. Miethe pro Jahr 420 Mark incl. Wohnung, Keller, Boden, Remise ꝛc. Capital ca. 1500 M. nöthig. Sehr günstige Offerte. Briefe unter A. B. C. 1000 postlagernd Rawitsch gefälligst einzusenden. [5864]

Ein flottes Putz-, Weiß- und **Wollwaarengeschäft** mit gut. Kundschaft, in einer Garnisonsstadt Schlesiens, ist wegen Krankheit des Besitzers sofort event. später **zu verkaufen.** [5863]
Waarenlager ca. 9–1000 Mark. Off. u. R. O. 71 an die Exped. d. Ztg. zur Weiterbeförderung einzureichen.

Mein seit 18 Jahren in **Breslau** (bester Lage der Stadt, Ecklocal mit 2 großen Schaufenstern) bestehendes **Modewaaren- u. Conf.-Geschäft** will ich anderer Unternehmung halber unter äußerst günstiger Bedingung sofort **verkaufen.** Mäßige Miethe und längerer Contract. [2329]
Louis Peris, Ohlauerstraße 24/25.

Familienverhältnisse halber wird ein **neu etablirtes photographisches Etablissement im Mittelpunkte Berlins sofort übergeben.**
Briefe postlagernd Hauptpostamt Berlin M. P. 28. [2337]

Mein **Specerei-Geschäft**
verbunden mit **bair. Bier- und Weinstube,** ist bald oder per 1. Jan. zu verpachten. [2326]
Offerten sub. **A. B. 1000** postlagernd **Brieg** erbeten.

Neue Malaga-Citronen,
neue italienische Maronen,
Teltower Rübchen,
neue Kranzfeigen,
neue amerikanische Paranüsse,
neue frische Gothaer
und
Braunschweiger Cervelatwurst,
Hochfeine chinesische Thee's
von letzter Ernte,
!Kaffee!
frisch gebrannt, zu billigsten Tagespreisen,
Knorr's Hafermehl,
Timpe's Hafermehl,
Nestle's Kindermehl,
Eisen-Anthracit-Chocolade,
Dr. Koch's
Fleisch-Pepton
u. Pepton-Bouillon,
Astrachaner Caviar,
Kronen-Hummer,
eingelegten Lachs,
Sardines a l'huile,
Chocoladen. Cacao,
deutsche u. holländ. Fabrikate.
! Mineralbrunnen !
sämmtliche Kur- u. Tafelwässer
frischester Füllungen
empfiehlt [4583]
Hermann Straka,
Am Rathhause Nr. 10
(Riemerzeile).
Telephon Nr. 426.

Feinste süsse
ungarische
Weintrauben,
Elbinger Neunaugen
in ¼ und ½ Schockfässchen,
Pommersche
Gänsebrust,
frischen Pumpernickel,
echt
Thorner Catharinchen
das Dutzend 30 Pf.
hochfeiner
Astrach. Caviar,
besten Ural-Caviar
das Pfd. 3 Mark
feinste Hummern in Dosen,
Anchovis-Paste,
neue
astrach. Zuckerschoten,
kleine Pfeffergurken
in Fässchen von ca. 10 Pfd. 3 Mark
empfiehlt [2320]
Paul Neugebauer
Ohlauerstrasse 46.

Thürschilder

von Porzellan, Crystallglas u. Emaille.
☞ **Grab-Platten.** ☜
Etiquets für Schubladen.
Wappen-Malerei auf Porzellan.
Carl Stahn, Klosterstraße 1B,
1b. Zweites Haus **1b.**

Migräne, nervösen Gesichts- und
Kopfschmerz
hebt sofort
C. Stephan's Cocawein
Originalflaschen (mit Schutzmarke)
à 1 u. 2 M.
in den Apotheken. Haupt-Depôt: Adler-Apotheke, Ring 59. [3330]

Gänse,

Enten, Kapaune ꝛc., gemästet, **frisch geschlachtet,** 10 Pfd. franco Mk. 6 bei **Ed. Baruch, Werschetz,** (Ungarn). [2152]

500 Petroleum-Fässer sind abzugeben. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre H. K. postlag. Königshütte erbeten. [5862]

Frische Austern,

frischen hochfeinsten grosskörnigen
Astrach. Caviar,
Elbinger Neunaugen,
Appetit-Silt,
Delicat.- und Brat-Heringe,
Sardines und Thon à l'huile,
russische Sardinen,
fetten geräucherten
Rhein- u. Weser-Lachs,
Strassburger Pasteten,
Rügenwalder Gänsebrüste,
Wald-Schnepfen,
Krammetsvögel,
feinste Würste,
feinste Käse,
frischen Pumpernickel,
grosse Maronen,
Teltower Rübchen,
neue Haselnüsse,
Kranzfeigen,
Sultaninen, Corinthen,
gelbe Mess. Citronen
und schönste süsse Almeria-
Weintrauben
empfing und empfiehlt [4603]
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Schönen frischen, grosskörnigen
Astrachaner
Caviar
vom Herbstfange, als auch **hochfeinen**
Eis-Caviar
in vorzüglicher milder Qualität,
frischen fetten geräucherten
Rheinlachs,
Weserlachs,
Thon à l'huile,
neue echt Strassburger
Gänseleber-Pasteten
in Terrinen verschiedener Grösse,
neue
Gemüse-Conserven,
neue
Rhein. Compotfrüchte,
Sultan- u. Kranzfeigen
Arancini u. Citronat,
Trauben-Rosinen,
Almeria-Weintrauben,
schöne gelbe [4606]
Malaga-Citronen
alles in frischesten Qualitäten von neuesten Zufuhren offerirt billigst
Carl Joseph
Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.

כשר **Fleischextract** in Büchsen, die mit hebr. Atteststreifen um die Kapseln versehen sind, ist vorräthig bei: **Adolf Neumann,** Carlsplatz 2 und Kupferschmiedestraße 43, **Gebr. Heck, Ernst Hielscher, Schindler & Gude und Jacob Sperber.** [3640]

Ostsee-Krabben,
Elbinger Neunaugen
in Fässchen zu 15, 30 u. 60 Stück,
Pommersche Gänsebrüste,
Görzer Maronen,
Teltower Rübchen,
Astrachaner Caviar,
in heller grosskörniger Waare,
Ural-Caviar,
gut im Geschmack, das Pfund 3,00 Mark,
Neue Astrachaner Zuckerschooten,
Spargel, Schooten u. junge Bohnen,
in vorzüglicher Qualité und in Büchsen jeder Grösse,
schönen **Blumenkohl,**
feine Perl-Suppenbohnen,
Russischen Thee
jüngster Ernte,
in ganz vorzüglichen Qualitäten,
das Pfd. 3,00, 4,00 und 6,00 Mark,
in Carton von ¼, ½ u. 1/1 Pfd.,
Staubthee,
aus den besten Thees gesiebt,
das Pfund 1,60 u. 2,00 M.,
Sehr feinen
Jamaica-Rum und **Arac,**
das Liter 4,00, 3,00 und 2,00 M.,
Thorner Catharinchen,
von frischer Sendung,
Vöslauer Weine
aus den berühmten
Schlumbergerschen Kellereien,
die Fl. 1,25 und 1,75 M.,
rothe spanische Tischweine,
mild und recht voll,
die Flasche 1,20 und 1,40 M.,
Bowlenweine, weiss und roth,
die Fl. 75 Pf.
vorzüglichen, sehr beliebten
Champagner,
die Fl. 3 M., [4581]
Ungarisch. Kurwein,
sehr schön und recht süss,
in Postkörbchen, empfehlen
Gebr. Heck,
Ohlauerstr. 34.

Neue glacirte u. candirte
französische
Dessert-Früchte,
als: **Apricosen, rothe und weisse Birnen, gelbe und grüne Chinois, Erdbeeren, Kirschen, Mandeln, Feigen, Pfirsiche, Reineclauden etc., assortirte Früchte**
in hübschen Holzkistchen und eleganten Cartons verschiedener Grösse,
sowie ausgewogen,
neue, in reinem indischen Zucker conservirte
Compote-Früchte
in diversen Flaschen, Büchsen und ausgewogen,
Gelées de Bar
le duc,
engl., franz. u. rheinische
Gelées
und Marmeladen,
neue Maroccaner
Dessert-Datteln,
Tafelfeigen,
Trauben-Rosinen,
feinste Schaalmandeln,
frische echte
Pischinger Torte
Engl. Biscuits u. Waffeln,
sowie
hochfeinen,
mildgesalzenen
Astrachaner
Eis-Caviar
und
neuen feinsten
Astrachaner
Caviar
vom Herbstfange
in Originalfässern u. ausgewogen,
feinste englische
Whitstables und
grosse Holl.
Austern,
Ostsee-Krabben,
Hummern,
Rügenwalder
Gänsebrüste,
geräuch. Winter-
Rheinsalm,
Sprotten, Bücklinge,
Flundern, Spickaale,
Lachs, Aal, Hummern
in Aspic,
frische Prager
Delicatess-
Schinken,
auch in Brotkruste gebacken und ausgeschnitten,
empfehlen [4919]
Erich & Carl
Schneider,
Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15,
und
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.
Telephon Nr. 154.

Die bekannten und allseitig bewährten **Sanitätsrath Dr. Nagel's Nervenstärkenden Pillen** heilen schnell und sicher Nervenleiden, Bleichsucht, Migräne, Magenleiden ꝛc. Zahlr. Dankschr. üb. vorzgl. Wirkung. Preis Mk. 1,75 frco. Zus. Nur allein ächt in der **Salomonis-Apotheke, Dresden.**

Suche **einen gebrauchten Bottich von 6–8000 Ltr. Inhalt** zu kaufen und erbitte Offerten nebst Preisangabe [4580]
Paul Zernik, Gleiwitz.

Beste Speisekartoffeln,
Sack (1½ Ctr.) 3 Mk. 50 Pf. frei ins Haus offerirt **Dom. Masselwitz** pr. Breslau.
Bestellungen **dorthin** oder an **Moritz Sachs, Ring 32.**

Rothe und weiße Speise-Kartoffeln liefert waggonweise [2214]
M. Werner, Posen.

Zehn Waggon
trockene rothbuchene Bohlen
verkaufe billigst.
Offerten unter R. Z. 59 Exped. der Breslauer Zeitung. [5920]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau:
Berlin C., Seydelstr. 25.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, September 1886: 130.
Nachweis f. d. Herren Prinzipale kostenfrei. [1996]

Wer Stellung sucht, inserire in dem in Neurode erscheinenden **Hausfreund** für Stadt und Land (Auflage ca. 30,000). Preis pro Zeile nur 20 Pf.

Placirungsbureau.

Bei Zusendung von Mark 2 werden Stellensuchenden **aller Branchen,** als: **Commis, Buchhalter, Reisende, Inspectoren, Verwalter, Ingenieure, Techniker, Werkführer, Lehrer, Bureaubeamte, Polizeipersonal, Kellner, Köche, Bonnen, Lehrerinnen, Köchinn. und andere Stellungen,** die hier nicht genannt sind, **ohne Nachzahlung** nachgewiesen, bis ein Erfolg ist, durch [2219]
M. Lichtenstein, Geschäftsagent, **Thorn,** Schülerstr. 412, pt.

Tücht. Bonnen und Kinderpflegerinnen, sowohl Anfäng. als auch schon bewährte Kräfte, mit gut. Zeugn. empf. Frl. **Antonie Scholz,** gepr. Lehrerin, **C. Herlitz Nflg.,** Bischofstr. 6. [2311]

Zur Stütze der Hausfrau suche ich **ein anständ. Mädchen,** welches in häuslichen Arbeiten firm ist u. die Beaufsichtigung der Kinder übernehmen kann. [4567]
J. Königsfeld, Kobier OS.

Ein anst. jüd. j. Mädch., Schneiderin, m. g. Fig., d. poln. Sprache mächt., s. Stell. als Verkäuferin. Off. u. S. K. postlag. Königshütte OS. erbeten.

Tücht. Köchinn., Stubenmädchen u. Mädchen f. Alles mit gut. Attesten empfiehlt Fr. **Brier,** Ring 2. [5915]

Eine tüchtige **ältere Köchin** mit langjährig. Zeugnissen empfiehlt **A. Mayer,** Malergasse 15. [5911]

Ein Stud. sucht unter besch. Anspr. eine **Hauslehrerstelle.** Anerb. unt. Z. 66 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Reiseposten.

Ein mit der Kleiderstoffbranche und Kundschaft in **Ost- u. Westpreußen** durchaus **vertrauter Reisender findet bei mir dauernd Stellung.** Ich reflectire auf **eine erste Kraft und garantire bei entsprechend. Leistungen ein hohes Einkommen.**
Herrmann Rosener,
Berlin C., [2272]
Heiligegeiststraße 27/28.

Ein Reisender,

der nachweislich mit bestem Erfolg **Sachsen, Pommern, Posen und Schlesien** bereist hat, findet in meinem **Leinenfabrikationsgeschäft** per 1. Januar f. Stellung.
Gefl. Offerten sub M. R. 64 postlagernd Landeshut. [4571]

Ein tüchtiger Reisender,

welcher mit der Branche der Leinenfabrikation vertraut ist und Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien mit Erfolg bereist hat, wird für ein gut eingeführtes altes Fabrikgeschäft per 1. Januar oder früher mit gutem Gehalt gesucht. [4569]
Offerten unter Chiffre S. M. postlagernd Landeshut.

Für mein Band- u. Kurzwaaren-Engros-Geschäft suche ich pr. 1. Jan. 1887 einen **Reisenden,** welcher bei der Kundschaft in **Schlesien** gut eingeführt ist.
Gleichzeitig suche ich für dieselbe Zeit einen **Lehrling** mit guter Schulbildung bei freier Station.
[3999] **M. Friedländer, Schweidnitz.**

Offene Reisestelle.
Eine gut eingeführte **Seifenfabrik** Schlesiens sucht einen durchaus tüchtigen, im Engros-Geschäft fachkundigen, christlichen **Reisenden** mit ersten Referenzen. Bewerber müssen mit der Kundschaft in **Mittel-** und **Niederschlesien** bekannt, und mindestens 25 Jahre alt sein. Eintritt sofort, event. 1. Januar 1887. [4554]
Gefällige Offerten mit genauer Angabe seitheriger Wirksamkeit, Abschrift der Zeugnisse, Beifügung der Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche unter **J. L. & S. 57** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Reisestelle-Gesuch.

Ein Weinkaufmann, Christ, repräsentativ, früher **Weinreisender,** wünscht für ein ff. eingef. Weinhaus eine Reisestelle zu übernehmen. Gefl Off. sub D. 69 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [5878]

Ein **routinirter Kaufmann,** 29 Jahr alt, cautionsfähig, der franz., engl. und spanischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, dispositionsfähig, sucht Engagement. Beste Referenzen. Off. sub K. K. 65 Exp. d. Bresl. Ztg.

Consum-Verein Rosdzin-Schoppinitz OS. sucht per 1sten Januar a. f. **einen Lagerhalter,** der Caution stellen kann, der poln. Sprache mächtig und militärfrei ist. Tüchtigkeit im Colonial- u. Schnittwaaren-Geschäft sind durch Zeugnisse nachzuweisen. Meldungen an den Vorstand zu richten. [4436]

Feuer-Versicherung!

Von einer Gen.-Agtr. ein **tüchtiger Platz-Acquisiteur** unter **außerordentlich günstigen** Bedingungen gesucht. Offerten an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** sub H. 25056.

Ein jung. Mann, der Col.- u. Delic.-Waaren-Branche vollst. mächt., m. der Buchf. vertr., sucht, gest. auf beste Empf., Stell. als **Comptoirist, Verkäufer od. Lagerist.** Gefl. Off. unt. A. Z. 76 Exped der Bresl. Ztg. erb.

Tüchtiger Verkäufer

für ein Weiß-, Wäsche-, Woll- und Kurzwaarengeschäft in der Provinz gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an [5912]
Eugen Wienskowitz, Carlsstr. 15.

Ein Verkäufer

für mein Herren-Garderobengeschäft, aber nur ein solcher, wolle sich sofort melden. **Nathan Steinitz, Albrechtsstr. 57.**

Ein j. Mann, der Seidenband- und Weißwaaren-Branche firm, sucht Stellung als **Lagerist, Verkäufer** oder **Reisender** pr. December oder Januar. Gefl. Offerten erbet. unter Chiffre W. A. 73 Exped. d. Bresl. Ztg.

Perfecter Verkäufer der Damen-Mäntel-Branche, activ, sucht pr. sof. oder später Stellung als **Verkäufer oder Reisender.** Gefl. Offerten unt. G. H. 72 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Verkäufer u. Verkäuferinnen

5878

werden für ein hiesiges groß. Spiel-Waaren-Geschäft für bald gesucht. Off. nebst Abschrift der Zeugn. unt. A. H 70 Exped. der Bresl. Zeitung.

Für ein
Herren-Garderoben-Geschäft

wird per sofort oder später **ein Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig, gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. S. J. 17 **Lodz, Russ.-Polen,** postlagernd. [2343]

Zum sofortigen ev. späteren Antritt suche ich für mein Modewaaren-, Leinen- und Damen-Confections-Geschäft einen [4391]
gewandten Verkäufer und Decorateur.
Polnische Sprache Bedingung.
M. Dresdner jr., Beuthen OS.

Für mein Specerei- u. Galanteriewaaren-Geschäft suche einen flotten, polnisch sprechenden **Verkäufer** (jüd. Confession) per sofort event. per 1. November cr. [4623]
J. Proskauer, Beuthen OS.

Ein tüchtiger, polnisch sprechender **Destillateur** wird vom 1. November c. gesucht von
[4530] **Julius Mandowsky, Ratibor.**

Ein praktischer Destillateur, welcher mit Erfolg gereist ist, seiner Militärzeit genügt hat, groß u. kräftig, firm in allen Arbeiten, der einfachen Buchführung mächtig, sucht per sofort oder 1. November Stellung.
Gefl. Offerten erbet. unter Chiffre A. R. 100 postlag. Glatz. [5749]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [1994]

Ein intelligenter, cautionsfähiger Mann wird für den oberschlesischen Industriebezirk als

Einkassirer und Verkäufer

bei festem Gehalt und hoher Provision sofort zu engagiren gesucht. Leute, welche der polnischen Sprache mächtig, bereits auf Privatkundschaft gereist sind und über ihre Vergangenheit die besten Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen Offerten abgeben sub O. P. 75 postlagernd Beuthen OS. [4438]

Spedition.

In meinem Speditionsgeschäft findet ein sachgewandter, mit der Correspondenz vertrauter und der polnischen Sprache mächtiger junger Mann, jüd. Conf., dauernde Stellung. Bewerber belieben ihre Offerten mit Zeugnissen baldigst einzusenden an [4620]
Ignatz Teichmann, Bahnspediteur, **Ostrowo** (Posen).

Ein j. theoret. wie praktisch gebild. **Destillateur,** in der Buchführ firm, sucht bei bescheid. Anspr. als Destillateur oder Comptoirist, gleichviel welcher Branche, event. auch als Volontair Stellung. Gefl. Offerten sub D. E. 66 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein **gewandter** u. **zuverlässiger** junger Mann der **Getreidebranche,** der befähigt ist, ein **Zweig-Geschäft** selbstständig zu leiten, kann 1. November c., spät. 1. Januar 1887 Stellung finden. Meldungen unter bisheriger Wirksamkeit sind postlag. Glogau S. G. 10 einzusenden.

Ein **junger Mann,** der seine Lehrzeit vor einiger Zeit in einem Spirituosen- und Waaren-Geschäft beendet hat, sucht, gestützt auf beste Empfehlung, per Neujahr 1887 anderweitig Stellung.
Näheres unter **A.** postlagernd Waldenburg in Schl. [4524]

Ein j. Mann a. d. Getreide- u. Sämereienbranche sucht, gestützt a. beste Empfehlg., Stellg. **a. Comptoirist** (Buchhalter, Correspondent ꝛc.), gleichviel in welcher Branche event. a. sof. Off. unter G. K. 6 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Die Stellung eines [4572]
Amtssecretairs
ist v. 1. Januar k. Jahres ab zu besetzen. Derselbe muß unverheir. u. der poln. resp. mähr. Sprache mächtig sein. Reflektanten wollen ihre Zeugn. in Abschr. an die Exped. der Bresl. Ztg. sub Chiffre T. O. 62 einreichen.

Wirtschaftsbeamten, Brenner, Kaufleute aller Branchen placirt sofort **A. Flieger,**
Bentschen.
Zur Antwort 10 Pf. Briefm. beifügen.

Ein Mann, 41 J. alt, gewissenhaft, nücht., m. gut. Elementar-Kenntn. u. im Stande Caution in jeder Höhe zu hinterlegen, s. Stell. **als Kassenbote, Aufseher ꝛc.** [5863]
Gefl. Off. erbeten unter W. 60 Briefkasten der Bresl. Zeitung,

4 ordentliche
Brauergehülfen
werden verlangt u. Zeugnisse erbeten.
Sprottau, October 1886.
F. Fasold,
Bierbrauerei mit Dampfbetrieb
[4467] und Eisfabrik.

Ein junger Mann,
aus anst. Familie, mit Schulbildg. eines Gymn. od. Realsch. b. Secunda und guter Handschrift, welcher gegen Pensionszahlung sich dem **Rentamtsfache** widmen will, kann sich z. bald. Antritt, nach Einreichg. seines curr. vit. und Zeugn. in Abschr. unter Chiffre M. R. 63 bei der Exped. d. Bresl. Ztg. melden. [4573]

Für meine **Buch-, Musikalien- u. Papier-Handlung** suche ich einen **Lehrling** oder **Volontair.**
Hermann Roth,
Oels.

Ein **Volontair** für Colonial en gros per bald oder spät. gesucht. Offerten sub Chiffre B. 61 Briefk. der Bresl. Ztg. [5874]

Ein kräftiger Lehrling
kann sich sofort melden in der Destillation **„zur Kräutersonne"** am Sonnenplatz. [5908]

Lehrling.
Ein junger Mann aus achtbarer Familie mit guten Schulkenntnissen sucht Stellung als Lehrling in einem großen Waaren- oder Fabrikations-Geschäft. [5876]
Offerten unter O. S. 67 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Lehrling
für eine bedeutende hiesige **Manufacturw.-Engros-Handlung** ges. Offerten sub O. P. 1107 **Emil Kabath, Breslau, Carlsstr. 28.**

Für ein hiesiges Manufacturwaaren-Geschäft en gros wird **ein Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen und schöner Schrift zu engagiren gesucht. [5924]
Adressen werden unter Z. 74 Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ich suche per sofort [2335]
einen Lehrling
für Tuch- und **Modewaaren.**
S. Ritter, Oels i. Schl.

Ein Lehrling
zum baldigen Antritt gesucht bei
Wwe. Pollack u. Sohn,
Kurz-, Spielwaaren-, Eisen- und Leinen-Handlung, 5512
Hirschberg in Schlesien.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, wird zum sofortigen Antritt gesucht. [4547]
Siegfried Totzek,
Gleiwitz,
Band-, Weiß- und Wollwaaren.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein **möbl. 2fenstr. Zimmer** mit separ. Eing. ist zu verm. u. bald zu bez. **Adolfstr. 6,** 2 Tr. vornh. rechts.

2 unmöb. Zimmer,
Kupferschmiedestr. 19, 2. Etage, vornheraus, mit besonderem Eingang, sich eignend für einen Arzt oder Rechtsanwalt, sowie für Privatzwecke, bald oder später zu verm.
Näheres bei **Dondorff,** Juwelier, Schuhbrücke Nr. 18. [5835]

Gesucht wird per 1. April 1887 **eine Wohnung** von 4—5 Zimmern. Bevorzugt wird in der Garvestraße, Klosterstraße, am Ohlau-Ufer oder Stadtgraben. Offerten mit Preisangabe unt. G. K. 75 Briefk. d. Bresl. Ztg. [5925]

Schweidnitzerstr. 43
3. Etage, 4 Zimm. ꝛc., per bald zu verm. Näheres **Ohlauerstr. 60 im Wäsche-Geschäft.** [2222]

Carlsstr. 8, 1. u. 2. Stock,
Ecke Königsstraße, Beste Lage, für Aerzte, Rechtsanwälte sehr geeig., sämmtl. helle Räume, per sofort od. später zu vermiethen. [3953]

Matthiasplatz 18
eine hübsche **Parterre-Wohnung,** vollständig renovirt, bestehend aus 5 geräum. Zimm., 2 Cab., Badezim. ꝛc., für 1250 Mark sofort zu vermiethen. Näheres 2. Etage, rechts.

Nicolai-Stadtgr. 26
ist in der 3. Etage per sofort oder 1. Januar eine Wohnung, 3 Zimmer und Beigelaß, sowie per 1. April 1887 eine Wohnung, 4 Zimmer und Nebengelaß zu vermiethen.
Näheres im Laden. [5819]

Gartenstraße 26 u. 27
ist die 2. Etage, bestehend aus 14 Piecen nebst Zubehör und Gartenbenutzung, u. ein Stall für 3 Pferde bald zu vermiethen. [3904]

Graupenstr. 9
ist die erste Etage, aus 6 Piecen, Küche und Beigelaß bestehend, für einen Rechtsanwalt u. auch zum Geschäftslocal geeignet, sofort zu verm.
Näh. im Hause, 3. Etage [5745]

Nicolai-Stadtgr. 14
ist die 2. Etage, bestehend aus sechs herrschaftlichen Zimmern, Badezimm. und großem Beigelaß, per 1. Januar 1887 zu vermiethen.
Näheres bei **S. Mugdan,** 1. Etage, ebendaselbst. [5786]

Herrschaftl. Wohnung.
von 855—450 Mark sind zu verm.
Gräbschenerstr. 60. [5808]

Klosterstr. 10, 1. Et.,
sehr fein, mit groß. Gart., geeig. für kl. Familien, 1. April 87 z. v. 360 Thlr.

Garvestr. 18.
Die hochherrschaftliche I. Etg. mit Gartenbenutzung ist per sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter od. Ohlauerstraße 15, I. [3902]

Zum 1. April 1887 od. früher wird eine **Wohnung** von 6 Zimm. m. Badeeinrichtung, i. ruh. Lage, z. Preise von 12—1400 Mk. gesucht. Offerten unter „Freitag 68" an die Exped. der Bresl. Ztg. [5877]

Sonnenstr. 10 2 Wohnungen, 1. St., 7 Z. u. Zub. Ostern 87; 2. St., 4 Zimm. u. Zub. Januar 87.

Junkernstraße 7, 1. Etage, sechs Zimmer, Küche, Mädchenstube, Bad u. s. w., Ostern zu vermiethen. Näheres Comptoir, links. [5851]

Gartenstraße 5,
dritte Etage, fünf Zimmer, Mittel-Cabinet, Küche, per 1. April 1887 zu vermiethen. [5834]
Näheres daselbst 1. Etage.

Große Feldstraße 6,
1. Stock, renov., 4 Zimm., Balcon ꝛc., sofort oder später für 800 Mark.

Tauentzienstr. 79,
Ecke Blumenstr., Wohn. z. verm. per 1. April 1887 1. Et. 7 Piecen, 2. Et. 5 Piecen. Näh. das., 1 Tr., rechts.

Gartenstr. 7, Zimmerstr. 1,
1. Et., 6 Z., Badecab., p. April z. v.

Tauentzienstr. 84b
elegante Wohnungen nebst Gartenbenutzung per sofort oder Ostern zu vermiethen. [5896]

Herrschaftl. 1. Etage,
1 Saal, 5 Zimm., Zubeh., Gart., z. v. ev. m. Stall **Friedrichstr. 84/86.**

Kupferschmiedestr. 17,
Ecke Schmiedebrücke, ist in der 2. Etage eine Wohnung von 10 Piecen, im Ganzen oder getheilt, vom 1sten April ab zu vermiethen. [5899]

Charlottenstr. 8 u. 10,
dicht a. d. Kaiser Wilhelmstr., Haltestelle der Pferdebahn, sind elegante preisw. Wohnungen mit Gartenben. sofort zu vermiethen. [5895]

Bischofstraße 1
ist die Hälfte der 3. Etage sowie große, helle, trockene Kellerräume per sofort zu vermiethen. [5890]
Näheres beim Hausmeister.

Lessingstraße 1
ist die 4. Etage, im Ganzen, auch getheilt, per sofort zu vermiethen.
Näh. daselbst. [5891]

Ecke Ohlauerstr. 6/7
ist in 2. Et. ein gr. Zimm. mit Nebengelaß (für Comptoir od. Bureau geeignet) per sofort zu verm. [5892]
Näh. beim Hausmeister daselbst.

Neue Taschenstraße 11
1. Stock, 5 Stuben, 2 Cabinest, Zubehör, sofort beziehbar. [5897]

Christophoriplatz 8,
auch Eingang Ohlauerstraße 19, der 2. Stock sofort zu verm. Näh. bei **J. Wiener u. Süskind.** [2339]

Ohlauerstr. 19
der **2. Stock** per Ostern 1887 zu vermiethen. Näheres bei **J. Wiener u. Süskind,** Ohlauerstr. 5. [2340]

Schöne Wohnung, Mitte der Stadt, 3 zweifenstr. Zimmer, h. Küche, Closet ꝛc., Januar od. früher zu vermieth. Miethspreis 175 Thlr. Off. B. 77 Briefk. der Bresl. Ztg.

Schweidnitzerstraße 50
ist eine Wohnung in der 3. Etage per 1. April 1887 zu verm. [4601]
Näh. Tauentzienplatz 2 im Compt.

Tauentzienstr. 1
ist eine Parterre-Wohnung per 1sten Januar 1887 zu verm. [4602]
Näh. Tauentzienplatz 2 im Compt.

Sadowastr. 15
ist die herrsch. 1. Etg. mit Gartenbenutz. per bald ev. später zu verm.

Tauentzienpl. 10B
ist **per 1. April** a. f. die **halbe 3. Etage** zu vermiethen. [2331]

Friedr. Wilhelmstr. 3a
1. Etage, 4 Zimmer nebst Zubehör, bald oder später renovirt zu verm.

Herrenstraße 18
große und kleine Wohnungen sowie ein Gewölbe Januar 87 zu beziehen.
Näheres 2 Stiegen. [5898]

Christophoriplatz 7 5894
der halbe 1. Stock bald zu beziehen; auch als Geschäftslocal od. Bureau.

Ohlau-Ufer 26
2. Etage, Wohn. von 4 Zimm. ꝛc., zu verm. Näh. beim Haushälter.

N. Schweidnitzerstr. 5
eine herrsch. Wohnung in 2. Etage, 6 Zimmer und Nebengelaß, bald ev. Ostern billig zu verm. [5836]

Tauentzienstr. 10
ist eine **eleg. renovirte Parterre-Wohnung,** 4 Zimmer u. Zubehör, **sofort oder später** 2322
zu verm. Näheres beim Wirth.

N. Schweidnitzerstr. 5
in 3. Etage eine Wohnung, 3 Zimm., Cab., Küche, Entree, Ostern zu verm. Näh. Verm.-Compt. das. [583?]

Nicolaistr. 69,
Eing. Bültnerstr. 7, ist der 2. sowie der 3. Stock, 4 Zimm., Beigel., neu renovirt, sofort zu beziehen. [5840]

Gräbschnerstr. 6, an Gartenstraße,
1. Et., 4 Zmm., Cab., Küche, Mädch.-gelaß ꝛc., bald zu verm. [5838]

Blücherplatz 15
ist die 2 Etage (4 Zimmer ꝛc.), vollständig renovirt, sofort zu vermiethen.

Freiburgerstr. 30
die 3. Etage, 6 Zimmer, Badezimmer, Küche ꝛc., per 1. April 1887 für 450 Thaler zu verm. [5844]

Ohlau-Ufer 7
1. Etage, 5 Zimm. u. Nebengel., neu renov., sofort zu verm. [5845]
Näheres Feldstr. 21/22, Comptoir.

Albrechtsstr. 16, 2. St., p. 1. April 1887 zu verm.

Junkernstraße 12
sind per 1. April 1887
die 1. Etage,
bis dahin Bureau der General-Agentur der „Colonia", und eine
halbe 3. Etage
zu vermiethen. [5839]
Näheres parterre, im Comptoir.

Tauentzienstr. 82
ist der ganze erste Stock zu verm.

Dominicanerplatz 2a
schöne Wohn., 3. Etage, 6 Zimmer nebst Zubehör. Preis 1050 Mark
Salo Schindler,
[5842] Weinhandlung.

Museumsplatz Nr. 4,
2. oder 3. Etage, 5 Zimm., Badecab., viel Gelaß sofort zu verm. [5850]
Näheres beim Wirth, 3. Etage.

1 Geschäftslocal
mit **Schaufenster,** neu renovirt, ist **Blücherplatz 18** sofort oder per 1. Januar billig zu verm. [5819]
Näheres bei **Bielschowsky.**

Ein großer Laden
nebst Comptoir, **Albrechtsstr. 37,** p. Ostern 1887 od. auch früher z. v. Näh. das. b. Herrn **Julius Kringel.**

1 kleiner Laden,
gute Lage, Ketzerberg 32, Ecke grüne Braumbrücke, billig zu vermiethen.

Ein Laden
ist **Schweidnitzerstr. 43,** neben der Apotheke, per 1. Januar 87 zu verm.
Näheres bei **Gustav Bettinger,** Ohlauerstraße 60. [2223]

Ohlauerstr. 87, Ecke Ring, ist [5785]
ein Laden
per 1. Januar 1887 und
ein Laden
per 1. April 1887 zu vermiethen.
Näheres daselbst in der Leinwand-Handlung von
Wilhelm Regner.

Laden,
mit anstoßender **Wohnung,**
Neue Taschenstr. 4
per bald zu verm. [5820]

Ein großer Laden
mit drei Nebenz., Remise u. Keller, event. getheilt, **sofort** zu vermiethen **Alte Taschenstraße 20.** [5821]
Näheres daselbst, 1. Etage.

Das von der Firma **Ad. Cohn & Co.** bisher innegehabte [2008]
Geschäfts-Lokal
in den **Parterre-Räumen des alt. Börsengebäudes,** nach der **Schloßstraße belegen,** ist sofort zu verm.
Näheres im **Börsen-Büreau, Blücherplatz 16.**

Schweidnitzerstraße 50
sind in der 1. Etage die von der Firma **„Louis Lohnstein"** innehabenden Localitäten, im Ganzen oder getheilt, per 1. April 1887 zu vermiethen. [4600]
Näh. Tauentzienplatz 2 im Compt.

Reizend schöne Wohnung,
Höfchenstraße Nr. 62, ganze 1. Etage, [4544]
ein Salon u. 4 schöne Zimmer, Cab., Küche, großes Entree, Nebengelaß, Gartenbenutzung, alles **ganz hell,** jedes Zimmer Ausgang n. d. Entree, hintere Zimmer **freie herrliche Aussicht** auf Ziergärten, gesunde, bequeme, elegante, angen. Wohnung, Preis M. 1000 per bald oder später. Ebenso das eleg. **Hochpart.** Preis M. 850.

Alte Taschenstraße Nr. 19
ist die Hälfte der 1. Etage per 1. April 1887 zu vermiethen.
Das Nähere beim Haushälter. [5843]

Augustastraße 31
Parterrewohnung: 5 Zimmer 700 Mk. III. Etage Stube und Küche 160 Mk. Näheres Nr. 34 beim Haushälter. [2170]

Junkernstraße Nr. 34
ist die vollständig neu renovirte 2. Etage per bald oder später zu verm.
Näheres zu erfahren **Ring Nr. 18, I,** im Comptoir. [3677]

Junkernstraße Nr. 8
ist die **ganze erste Etage** als Wohnung, auch zu Bureau und feinem Waarenlager, per bald oder Neujahr zu vermiethen. Renovation nach Wunsch; auch ist die **3. Etage** per bald oder Neujahr zu vermiethen.
Ludwig Friedländer,
[2196] **Carlsplatz 2, II. Etage.**

Ein großer Laden
13½ Fuß breit und 54 Fuß lang ist in meinem Hause [4379]
Ohlauerstraße Nr. 4
per 1. Januar 1887 zu vermiethen. **N. Raschkow jr.**

Ring 50 (Naschmaktseite)
ist das große Geschäftslocal, im 1. Stock, per Ostern 1887 zu vermiethen. [5853]

Parterre-Fabrikräume
mit Dampfkraft, für jedes Unternehmen geeignet, zu vermiethen.
Pöpelwitz, Straßenbahn-Haltestelle. **R. Dorndorf.**

Große Remisen,
Pferdeställe, Lagerböden, Keller und große Hofräume sind sofort zu vermiethen. Näheres **Carlsplatz 2, 2. Etage.** [2195]

2 große Läden, Ecke, mit 1 Stube und 3 Kellern, sind **Höfchenstr. Nr. 35,** Ecke der Sadowastr., getrennt oder im Ganzen, bald zu vermiethen. Näheres schrägeüber im Specerei-Geschäft. [5524]

Schweidnitzerstraße 52,
1. Etage, ein od. zwei große Zimm., von denen eins vorn heraus, als **Geschäftslocal** oder **Bureau** zu verm. Näh. ebendaselbst. [5889]

Für Bureauzwecke sind große zusammenhängende [2332]
Räume
in bester Lage der inneren Stadt zu vermiethen.
Off. werden erbeten unter Chiffre **X. 427** an **Rudolf Mosse,** Ohlauerstraße 85.

1 geräum. Parterre-Local mit Schaufenstern, an der Neußen-Ohle, per Neujahr zu verm. Geff. Off. erb. unter P. P. 64 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Große helle Fabrikräume,
Werkstätten n. Comptoirstube zu verm. Näher. Moritzstr. 19, 1. Etage.

Wir suchen einen größeren trockenen
Lagerkeller
mit bequemer Treppe und Eingang möglichst vom Hofe. [5859]
S. Troplowitz & Sohn,
Wein-Groß-Handlung.

Stallung für 3 Pferde
nebst **Wagenremise** per bald zu vermiethen **Sonnenstraße 32.**

Ein **schöner Laden** mit Schaufenster auf einer der belebtesten Straßen in **Neisse,** worin seit 44 Jahren ein Lederausschnitt-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben worden ist, auch zu jedem anderen Geschäft sich eignend, ist sofort zu vermiethen.
Offerten sub **A. B.** an die **J. Graveur'sche Buchhandlung, Neisse.** [446?]

In einer Garnisonstadt Schlesiens von 1600 Einwohnern ist ein in bester Lage (Ring-Eckhaus) befindl. **großer Laden,** in welchem seit 40 Jahren ein Manufacturwaaren-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, mit completter Ladeneinrichtung per 1. Januar 1887 zu verm. Offerten unter K. 78 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [4621]

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. October.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	742	12	NNW 9	bedeckt	
Aberdeen....	739	11	NO 6	bedeckt.	
Christiansund.	749	4	OSO 1	heiter.	
Kopenhagen ..	746	10	SO 5	wolkig.	
Stockholm....	754	8	O 2	neblig.	
Haparanda....	758	6	SO 4	bedeckt.	
Petersburg ...	—	—	—	—	
Moskau	764	6	O 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	738	11	NNW 8	Regen.	
Brest........	741	12	WNW 8	bedeckt.	
Helder	735	10	SSO 3	Regen.	
Sylt	742	9	SO 3	wolkig.	
Hamburg	743	8	SO 2	bedeckt.	Nachts Regen.
Swinemünde..	747	8	SO 4	bedeckt.	Dunstig.
Neufahrwasser	751	9	SO 2	bedeckt.	
Memel	754	8	SO 4	Regen.	
Paris........	738	9	SW 3	wolkig.	
Münster	740	9	SSO 4	bedeckt.	
Karlsruhe	743	11	O 2	Regen.	
Wiesbaden ...	742	10	W 3	bedeckt.	Regen.
München	743	8	SO 5	bedeckt.	
Chemnitz.....	746	9	SSO 2	heiter.	Nchts. Regen.
Berlin	746	8	SO 1	wolkig	Heute früh Regen.
Wien	751	5	still	wolkenlos.	
Breslau	749	5	SO 3	bedeckt.	
Isle d'Aix....	747	14	W 8	Regen.	
Nizza	750	16	W 1	Regen.	
Triest.......	752	14	SO 1	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Das gestern erwähnte Minimum liegt mit einer Tiefe von 725 mm über England. über Irland Sturm aus Nord an den Nord- und den französischen Küsten stürmische westliche Winde verursachend, während über Deutschland nur mässige, meist südwestliche Luftbewegung herrscht. Ueber Central-Europa ist das Wetter ziemlich warm und vorwiegend trübe; vielfach ist Regen gefallen, allenthalben im südlichen Deutschland. Ueber Nordwest-Deutschland ziehen die oberen Wolken rechts vom Unterwinde.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.